MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 142 (1931)

278 (19.6.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358723

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.60, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Fe Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Sa Sulzenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Freitag, 19. Juni 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 278

# Ueberraschende Wendung der Wiener Krisis

**Der ehemalige Bundeskanzler Prälat Dr. Seipel ist mit der Kabinettsbildung beauftragt und will noch heute die neue Regierung bilden**

## Nur ein taktischer Schachzug?

Telegraphische Meldung

— Wien, 19. Juni.

**Der Bundespräsident hat den Abgeordneten Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel mit der Bildung der Regierung betraut. Dr. Seipel hat die Betrauung angenommen und wird sofort die Verhandlungen mit allen Parteien aufnehmen. Die Bildung der neuen Regierung wird heute abend erfolgen.**

Dr. Ignaz Seipel

### Seipels Werdegang

Ignaz Seipel wurde am 19. Juli 1876 in Wien geboren. Seine Vorfahren stammen aus Wien und Niederösterreich und gehören bürgerlichen, meist handwerklichen Kreisen an.

#### Jugend und Lehrberuf

S. besuchte die Volksschule, das Gymnasium und die Universität in Wien. Nachdem er sein Theologiestudium abgeschlossen hatte und 1899 zum Priester geweiht worden war, wirkte er kurze Zeit in der praktischen Seelsorge. Im Jahre 1902 trat er als Religionslehrer an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Wien in den Staatsdienst ein. Ein Jahr später promovierte er zum Doktor der Theologie. Im Jahre 1908 wurde er zum Privatdozenten für Moraltheologie an der Wiener Universität, 1909 zum ordentlichen Professor desselben Fachs in Salzburg ernannt. Seit dem Jahre 1917 wirkte er dann an der Wiener Universität.

#### Ueber die Literatur in die Politik

In die aktive Politik kam S. auf dem Wege über die Literatur. Durch sein im Jahre 1916 erschienenes Buch „Nation und Staat" hatte er sich einen Namen gemacht. Der aktuelle Gedanke vom Volksrecht neben dem Staatsrecht fand in S. einen überaus geistvollen Vorbereiter. Auch seine 1917 erschienene Schrift „Gedanken zur österreichischen Verfassungsreform" gab seinem literarischen Wirken die besondere Note. Nachdem schon im September 1918 unter Hussarek die Frage seiner Ministerernennung aktuell geworden war, trat er einen Monat später in das letzte k. k. Kabinett unter Lammasch als Minister für soziale Fürsorge ein.

#### Als Staatsmann in der Republik

Seine Bedeutung als Politiker und Staatsmann großen Formats konnte S. in der nach Zusammenbruch begründeten Republik Oesterreich erbringen. Er wurde nicht allein in den jeweiligen Nationalrat als Abgeordneter gewählt, er hatte nahezu zehn Jahre die Führung der größten bürgerlichen Partei, der Christlichsozialen Volkspartei, inne und brachte das überaus schwierige Werk der Sanierung der durch den Krieg und die Inflation zerrütteten Staatsfinanzen zustande. Sein Verdienst ist es, daß die Völkerbundsanleihe (Genfer Protokolle vom 4. 10. 1922) zustande kam, mit deren Hilfe die Währung stabilisiert und das Wiederaufbauwerk Oesterreichs eingeleitet werden konnte.

Am 1. 6. 1922 trat S. als Bundeskanzler zum erstenmal an die Spitze des österreichischen Staates. Sein Kabinett, dessen Rücktritt am 7. 11. 1924 erfolgte, ist durch das staatliche Sanierungswerk mit Hilfe der Völkerbundanleihe gekennzeichnet.

Am 20. 10. 1926 bildete S. zum zweiten Male die Regierung. Dieses Kabinett, sowie die unter S. am 18. 5. 1927 zum dritten Male gebildete Regierung, standen vor allem im Zeichen innerpolitischer Spannungen. Hervorzuheben sind vor allem die blutigen Demonstrationen vom 15. und 16. 7. 1927 aus Anlaß der Freisprechung von Mitgliedern der Frontkämpfervereinigung, die seinerzeit, und zwar am 30. 1. 1927 in Schattendorf, Zusammenstöße mit Anhängern des Republikanischen Schutzbundes gehabt hatten. Die Schatten dieses bedauerlichen Ereignisses legten sich hemmend auf die ganze innere Politik.

Außenpolitisch hatte S. mit seinem zweiten und dritten Kabinette insofern Erfolge, als unter seiner Kanzlerschaft die Aufhebung der Militärkontrolle vor sich ging, das Schuldenarrangement mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zustande kam und das Völkerbund-Kontrollkomitee sich grundsätzlich mit der Ausgabe einer Anleihe zu Investitionszwecken einverstanden erklärte. Am 3. 4. 1929 trat S. zurück. Sein Nachfolger wurde am 4. 5. 1929 der Abgeordnete Ernst Streeruwitz. Im Kabinett Vaugoin vom 30. 9. bis 29. 11. 1930 hatte S. das Portefeuille für Auswärtiges inne.

Am 1. 6. 1924 wurde S. auf dem Wiener Südbahnhofe von dem Spinnereiarbeiter Karl Jaworek durch Pistolenschüsse schwer verletzt.

Im Dezember 1921 wurde S. vom Papste durch die Verleihung des Titels eines päpstlichen Protonotars ausgezeichnet, nachdem er schon früher zum päpstlichen Prälat ernannt worden war.

## Internationale Kredithilfe für Oesterreich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 19. Juni.

In Paris liegt eine Meldung vor, wonach Vertreter der Lazard, Rationalbance, des Guaranty Trusts und der Internationalen Acceptance Bancr in London zur Zeit über einen zweijährigen Kredit für die Oesterreichische Creditanstalt verhandeln. Dieser Kredit soll durch österreichische Schatzzertifikate in Höhe von 21 Millionen Dollar garantiert werden. Die amerikanische Beteiligung an der Transaktion wird auf rund sieben Millionen Dollar veranschlagt. Diese sieben Millionen Dollar sollen von den großen amerikanischen Banken übernommen werden. Ferner ist vorgesehen, daß das gleiche Syndikat den Siebentagekredit der Bank von England für Oesterreich zurückzahlt. In englischen Regierungskreisen legt man Wert darauf, zu betonen, daß die englische Regierung mit der Hilfsaktion der englischen Finanzkreise für Oesterreich nicht das geringste zu tun habe.

**Die Möglichkeit, daß englische Finanzkreise die Unterstützung der französischen Banken für die Gesundung Oesterreichs überhaupt ausschalten können, erfüllt die hiesigen politischen Kreise mit Eifersucht und Entrüstung.**

Man weist es „mit Erstaunen" von sich, daß Frankreich den Oesterreichern zu harte Bedingungen auferlegt habe. Nicht Frankreich, so erklärt der Außenpolitiker Perreux des „Paris Midi", habe zu harte Bedingungen gefordert, sondern die Demission des Kabinetts Ender sei auf die harten Forderungen der britischen Finanzkreise zurückzuführen. Deshalb dürfe man die englische Bereitschaft nicht als den Beweis einer Großherzigkeit, sondern als den Ausdruck verspäteter Gewissenshilfe oder als ein gegen Frankreich gerichtetes Manöver betrachten.

Wehleidig ruft Perreux aus, schon in der Abrüstungsfrage habe man versucht, Frankreich als die militaristische Nation hinzustellen und jetzt werfe man Frankreich vor, es sei bis zum Hals mit Gold gesättigt und wolle dieses Gold nur tropfenweise hergeben und auch dann nur zu imperialistischen Zwecken. Perreux fordert dringend eine Richtigstellung durch die französische Regierung. Es sei höchste Zeit, daß Frankreich aufhöre, der Sündenbock für Europa zu sein.

### Pariser Bankiers und Wirtschaftler reisen nach Zentraleuropa

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 19. Juni.

Finanzminister Flandin und Handelsminister Raoul-Duval empfingen gestern die Vertreter der Großbanken und der industriellen Kreise, die als Mitglieder der sogenannten wirtschaftlichen Studienkommission in den nächsten Tagen nach Zentraleuropa reisen werden.

Nach den zahlreichen Aussprachen der Regierung mit Mitgliedern der französischen Schuldenkommission, deren Funktionen und Aufgaben bisher immer noch nicht eindeutig definiert sind, ist man versucht, die Erklärungen der französischen Regierung anzuzweifeln, daß diese Inspektion auf die rein private Initiative der französischen Wirtschaftler zurückzuführen ist.

## Frankreich gibt Spanien eine 300 Millionen-Anleihe

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 19. Juni.

Wie die Agence Economique et Financieres zu melden weiß, ist zwischen dem Gouverneur der Bank von Spanien, Carabias, und dem Vertreter der Bank von Frankreich gestern eine Kreditaktion abgeschlossen worden, der zufolge die französische Staatsbank der spanischen Notenbank eine goldgesicherte 300 Millionen Franken Anleihe zur Verfügung stellt.

Ein Teil dieser Anleihe soll es der Bank von Spanien ermöglichen, den 3 Millionen Pfund-Kredit B. J. Z. abzudecken, der Ende dieses Monats fällig wird, aber nur zu einem sehr geringen Teil von Spanien in Anspruch genommen wurde. Der restliche Kredit soll zur Gesundung des Pesetenmarktes benutzt werden. Carabias beabsichtigt ferner, mit Hilfe des Pariser Geldmarktes nach den allgemeinen spanischen Wahlen vom 28. Juni die große spanische Stabilisierungsanleihe zustandezubringen.

## Wirtschaftspolitische Kundgebung des Hansabundes

Drahtbericht unseres Berliner Büro

⊡ Berlin, 19. Juni.

Die Tagung des Hansabundes ist gestern abend mit einer großen öffentlichen Kundgebung abgeschlossen worden, die unter der Devise „Wirtschaftsfreiheit gegen Wirtschaftsnot" stand und den sozialistischen und kollektivistischen Irrlehren nachdrücklich den Gedanken der individualistischen Wirtschaft entgegenstellt. Was als Präsident der Reichstagsabgeordnete Dr. Fischer und noch ihm der wirtschaftliche Direktor des Bundes, Mosich, ausführte, galt der Begründung und Rechtfertigung dieses Standpunktes. Die Notverordnung der Reichsregierung wurde sich in diesem Zusammenhang scharfe Kritik gefallen lassen. Es wurde der Regierung vorgeworfen, daß sie mit dieser Notverordnung einen weiteren Schritt zur Knebelung der Wirtschaft und zur Verminderung neuer Kapitalbildung getan habe. Ob die positiven Gegenvorschläge, die der Hansabund gleichzeitig der Oeffentlichkeit unterbreitet, in jedem Belang sich bei näherer Prüfung als hieb- und stichfest erweisen werden, sei freilich dahin gestellt. Auch wir haben hier stets die Ansicht vertreten, daß die Sanierung des Budgets in erster Linie von der Ausgabenseite anzugreifen sei. Wenn Mosich indes eine Senkung der Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden um rund drei Milliarden jährlich für möglich hält, so hätte diese Behauptung doch einer anderen Begründung bedurft. Wie man sich aber auch zu diesen und anderen Anregungen des Hansabundes stellen mag: Der Bund hat sich ein Verdienst erworben, daß er sich mit erfreulicher Energie gegen die Verwirrung der Anschauungen über den Begriff des Kapitalismus gewandt hat. Von Sozialdemokraten und Kommunisten wird tagtäglich das Versagen und der Zusammenbruch des Kapitalismus konstatiert. Man übersieht dabei geflissentlich, daß seit 1918 durch dauernde brutale Eingriffe die Privatwirtschaft an der freien Entfaltung gehindert wurde. Diese Tatsache ist durch den Hansabund klar und deutlich wieder einmal herausgestellt worden.

### Der Flug des „Do X" nach Bahia

— Berlin, 19. Juni. Von dem Kommandanten der „Do X" ist bei den Dornier-Werken ein Telegramm aus Bahia eingegangen, daß der gestrige Flug von Natal bis Bahia ohne jeden Zwischenfall programmäßig verlaufen ist. Das Flugschiff befindet sich in bester Verfassung. Auf dem Maceio-See wurde eine Zwischenlandung vorgenommen und nach kurzem Aufenthalt der Weiterflug angetreten.

## Neuwahlen in Oesterreich?

(Von unserm ständigen Vertreter)

Dr. Gr. Wien, 18. Juni.

Die österreichische Regierungskrise, die schon seit Wochen vorausgesehen wurde, ist trotzdem früher ausgebrochen, als erwartet wurde und selbst der Regierung überraschend gekommen. Noch am Dienstag vormittag hatte Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober im Parlament die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens, die im Parlament erschienen waren, empfangen und ihnen die Versicherung abgegeben, daß kein Anlaß zu Beunruhigung vorliege und daß die Regierung der parlamentarischen Schwierigkeiten schon Herr werden werde. Förmlich mitten in diese diplomatische Informationsstunde platzte die Nachricht hinein, daß auch der dem Landbund angehörige Innenminister Winkler soeben seine Demission gegeben habe. Es zeugt für die völlige Zerfahrenheit der innerpolitischen und parlamentarischen Zustände in Oesterreich, daß obwohl der Landbund ebenso wie die Großdeutsche Volkspartei zum Nationalen Wirtschaftsblock gehören, an dessen Spitze Vizekanzler Dr. Schober steht, dieser von dem Demissionsbeschluß Winklers keine Ahnung gehabt hat und daß auch der Landbund es nicht für nötig befunden hat, den Chef des Nationalen Wirtschaftsblocks von der bevorstehenden Demission des Ministers Winkler vorher in Kenntnis zu setzen.

Nachdem mit Innenminister Winkler der dritte Minister aus dem Kabinett Ender-Schober ausgetreten war, blieb dem Rumpfkabinett nichts weiter übrig, als ebenfalls sofort die Gesamtdemission zu geben. Bundespräsident Miklas nahm die Demission zur Kenntnis und beauftragte das verbliebene Restministerium mit der Fortführung der Geschäfte. Den letzten Anstoß zur Amtsniederlegung des Ministers Winkler hatte die Tatsache gegeben, daß der Finanzminister Dr. Juch trotz des Protestes des Innenministers mit den englischen Finanzdelegierten Sir Robert Kindersley und Mr. Gannon namens der Regierung einen Vertrag abgeschlossen hatte, wodurch der österreichische Staat die Garantie für 71 Millionen Dollars alte Auslandskredite der Creditanstalt übernimmt, wogegen das sogenannte Londoner Stillhaltekomitee sich verpflichtet, diese alten Kredite zwei Jahre hindurch nicht zurückzuziehen. Als am 28. Mai das Garantiegesetz vom Nationalrat beschlossen wurde, glaubte die Oeffentlichkeit, daß mit Hilfe der Staatsgarantie der Creditanstalt neue Kredite beschafft werden sollten. Nun ist die Staatsgarantie verpulvert worden, ohne daß der notleidenden Wiener Großbank neue wirkliche Barmittel zugeführt worden wären. Der Staat aber ist bereits mit einer Garantiesumme von 800 Millionen Schilling belastet, nämlich 500 Millionen für das Londoner Stillhaltekomitee, 150 Millionen für die Inlandssparkassen und ca. 127 Millionen für die Nationalbank. Wahrscheinlich aber wird die Haftsumme die Milliarde noch erreichen. Als magerer Trost erscheint daneben, daß London soeben die österreichische Schatzscheinanleihe mit 150 Millionen Schilling bevorschußt hat und daß der österreichischen Nationalbank von der Baseler B.J.Z. (Bank für internationale Zahlungen) nach dem ersten Reskomptkredit von 100 Millionen Schilling noch einen zweiten in gleicher Höhe eingeräumt hat.

Für alle diese Finanztransaktionen muß nun die neue Regierung die Zustimmung des Nationalrats suchen. Der Hauptausschuß hat bereits eine Warnung an die Regierung vor Eingehung neuer Verpflichtungen ohne vorheriges Befragen des Parlaments erlassen. Die neue Regierung muß aber nicht nur das Loch in der Volkswirtschaft, das jetzt Creditanstalt heißt, stopfen, sondern auch das Defizit im Staatshaushalt beseitigen. Hier wird sie immer auf den Widerstand der Großdeutschen bei der Beamtenbesteuerung und auf den der Sozialdemokraten beim Abbau der Sozialversicherung, besonders der Arbeitslosenversicherung stoßen.

Zunächst muß freilich abgewartet werden, wie die neue Regierung aussehen wird. Vielleicht kommt ein christlichsoziales Minderheitskabinett, dem auch Dr. Seipel wieder mindestens als Minister des Auswärtigen angehören soll. Ein solches Ministerium, das aber keine Aussichten hat, das Enderische Programm im jetzigen Nationalrat durchzubringen, wird daher kaum etwas anderes tun

MARCHIVUM

können, als wieder an die Wähler zu appellieren. Das abtretende Ministerium Ender-Schober ist seit dem 3. Dezember v. J. im Amte, und war der Nachfolger des Kabinetts Vaugoin-Seipel-Stahremberg gewesen, das seine Niederlage in den vorjährigen Wahlen mit seinem Rücktritt quittieren mußte.

## Kabinettssitzung über Personalfragen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 10. Juni.

Die Tatsache, daß das Reichskabinett morgen zusammentritt, hat den Sozialdemokratischen Pressedienst zu der politischen Schlußfolgerung veranlaßt, daß wichtige Personalveränderungen zu erwarten seien. Wahrscheinlich würde beschlossen werden, den Staatssekretär Schäffer vom Reichsfinanzministerium durch Herrn Zarden zu ersetzen.

Daß mit einer Ausschiffung des Herrn Schäffer zu rechnen ist, haben auch wir bereits hier mitgeteilt. Ob die Entscheidung darüber allerdings schon morgen getroffen werden wird, möchten wir dahingestellt sein lassen. An den zuständigen Stellen erklärt man, daß auf der Tagesordnung der morgigen Kabinettssitzung lediglich „laufende Personalfragen" stünden. Es handele sich im wesentlichen nur darum, daß einige Oberregierungsräte zu Ministerialräten ernannt werden sollen.

## Vertrauenskundgebung für Dingeldey

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 18. Juni.

Ueber die heutige Tagung des Parteivorstandes und der Wahlkreisvorsitzenden der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt: Nach einem Bericht des Parteiführers Abg. Dingeldey und einer eingehenden Aussprache fand folgende Entschließung einstimmige Annahme:

„Parteivorstand und Wahlkreisvorsitzende der Deutschen Volkspartei stehen in voller Einmütigkeit zu ihrem Führer. Sie weisen darauf hin, daß mit der Ablehnung der Reichstagseinberufung die politische Entscheidung nur verschoben ist. Der Kampf geht weiter. Im Ziel war und ist sich die Partei völlig einig. Dieses Ziel ist in den bindenden Abmachungen des Parteiführers mit dem Reichskanzler unzweideutig vorgezeichnet. Sie waren die Voraussetzungen für die veränderte Stellungnahme der Reichstagsfraktion. Diese Abmachungen müssen in kürzester Frist durchgeführt werden".

## Erste Wasserlandung des „Graf Zeppelin"

Telegraphische Meldung

Friedrichshafen, 19. Juni

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das heute vormittag kurz nach 8 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann mit 31 Passagieren an Bord zu einer Tagesfahrt in die Schweiz aufgestiegen ist, wird bei seiner Rückkehr auf dem Bodensee zwischen Romanshorn und Friedrichshafen ein interessantes Manöver ausführen, das in Zusammenhang steht mit den Vorbereitungen für die Arktisfahrt im Juli ds. Js. Es wird nämlich zum erstenmal eine Wasserlandung vornehmen.

Zu diesem Zweck sind lediglich die beiden Kupferkörbe unter der Führergondel und unter der hinteren Maschinengondel mit Gummi wasserdicht gemacht worden. Zum Niedergehen auf dem Wasser des Bodensees wird das Luftschiff Treibgas ablassen. Der Wiederaufstieg erfolgt durch Abgabe von Wasserballast.

# Freundschaft mit Rußland?

### Der Berliner Vertrag soll unverändert erneuert werden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. Juni.

Der sogenannte Berliner Vertrag wird — wir haben das schon vor einiger Zeit mitteilen können — demnächst erneuert werden. Sein Inhalt bleibt unverändert. Nur über die Befristung konnte man sich bisher nicht einig werden. Wegen dieser Frage, die noch offen geblieben ist, hatte der deutsche Botschafter von Dirksen, der zur Zeit in Berlin weilt, wiederholt Besprechungen im Auswärtigen Amt. Es scheint, daß die Absicht besteht, eine einjährige Kündigungsfrist bei einer im übrigen unbeschränkt laufenden Vertragsdauer in das Abkommen einzubauen. Herr von Dirksen fährt dieser Tage nach Moskau zurück. Die Vereinbarungen mit der Sowjetunion werden dann wohl perfekt werden.

**An dem Inhalt des Vertrags, der sich höchst einseitig zugunsten Rußlands ausgewirkt hat, ist nichts geändert worden.**

Die „Germania" läßt sich von einem angeblich „besonders guten Kenner der deutsch-russischen Verhältnisse", der sich in Anonymität hüllt, nun dahin unterrichten, daß gewissermaßen als Entgelt für den Verzicht der Deutschen auf neue Forderungen einige politische Zugeständnisse zugesichert seien. Sie sollen sich auf die Verhandlungen beziehen, die vor einiger Zeit zwischen Frankreich und Rußland angekündigt wurden. Die deutsche Botschaft sei über den Gang dieser Verhandlungen fortlaufend informiert worden und würde auch weiterhin ins Bild gesetzt werden. Außerdem sagen „beruhigende Zusagen der Russen" vor, (!) daß die Besprechungen mit Frankreich nicht zur Basis für weitere umfassende Verhandlungen im Osten unter französisch-polnischer Aegide gemacht werden würden, die zu einem von den Polen so heiß ersehnten Ostlocarno führen könnten.

Was auf solche Versprechungen zu geben ist, sollte die skrupellose Praxis der Sowjetdiplomatie doch eigentlich zur Genüge gezeigt haben. Aber der Illusionismus, der auch von sonst urteilsfähigen Köpfen Besitz zu ergreifen pflegt, wenn es sich um Sowjetrußland handelt, ist offenbar unausrottbar. Wir können uns schwer vorstellen, daß die „Germania" bei ihrer scharfen Kampfeinstellung gegen die Sowjetunion sich mit der Zuschrift ihres Gewährsmannes in allen Stücken wird einverstanden erklären können. Die Betrachtung schließt:

„Die Verlängerung des Berliner Vertrags ist ein Plus für die deutsche Politik. Sie zeigt der Welt, daß Deutschland sowohl wie Rußland Wert darauf legen, das Fortbestehen ihres freundschaftlichen politischen Verhältnisses vor aller Welt zu dokumentieren und die Verlängerung gerade jetzt erfolgt, wo die russisch-französischen Verhandlungen in vollem Gange sind. So wird dies kein Schaden sein."

Dazu kann man nur bemerken, daß die russische Trumpfkarte, die man hier in Händen zu haben glaubt und für die offenbar die Verlängerung des Berliner Vertrags in seiner ursprünglichen Gestalt zugestanden worden ist, noch niemals gestochen hat.

# Der Heidelberger Wohnungsbauskandal vor Gericht

(Eigener Bericht)

L. Heidelberg, 19. Juni.

Im großen Saal des Amtsgerichts Heidelberg nahm heute vormittag der Wohnungsbauprozeß seinen Anfang. Für die Verhandlung sind mindestens fünf Tage vorgesehen. Das Gericht besteht aus dem Vorsitzenden Landgerichtsrat Schuler, Dr. Wagner als 2. Richter und den Schöffen Landwirt August Schaupp aus Eschelbach und Else vom Scheid, Arbeitsvermittlerin in Heidelberg. Ersatzmann ist Privatier Ludwig Barth, Heidelberg. Von der Staatsanwaltschaft sind 15 Zeugen geladen und als Sachverständiger Dr. Traub-Mannheim. Die Verteidigung wird ausgeübt von den Rechtsanwälten Dr. Pfeiffenberger-Mannheim und Emmerich-Karlsruhe für den Angeklagten Rechtsanwalt Müller, und den Rechtsanwälten Leonhard-Heidelberg und Dr. Kahn-München für den Angeklagten Goldschmidt.

Zu der Verhandlung, zu der sich viel Publikum, vor allem Studenten, eingefunden hat, kommt es nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses zu einer kleinen Sensation durch die Mitteilung, daß Prälat Dr. Schäfer-Speyer als Zeuge nicht anwesend sein wird. Er wird auswärts vernommen. Da auch der Zeuge Fichter sich vom Erscheinen durch Vorlegung eines ärztlichen Attestes befreien ließ, spricht Dr. Pfeiffenberger von

**„Diplomatenkrankheiten".**

Es sei zu befürchten, daß diese Epidemie auch die Generalprokurin ansteckte, wodurch vielleicht die Durchführung des Prozesses unmöglich werde. Infolge der Wichtigkeit der Vernehmung des Zeugen Fichter beantragt er die Ladung des Zeugen bezw. die Untersuchung durch den Bezirksarzt. Das Gericht beschließt nach kurzer Beratung, den Antrag Fichters auf Nichtvernehmung abzulehnen. Die Ladung auf Montag erfolgt sofort.

Rechtsanwalt Müller schildert in zunächst stockenden und knappen Ausführungen seinen Lebenslauf. Erst als ihm Dr. Pfeiffenberger assistiert, läßt er sich auch über seine Persönlichkeit aus. Als Siebzehnjähriger rückte er ins Feld, wird Offizier, gerät in Gefangenschaft. Nach dem Kriege studiert er rasch und besteht mit Erfolg sein Examen und wird Anwalt.

**Während seiner Studienzeit war Müller als Werkstudent in einem Bergwerk tätig. So gerät er auch auf den Gedanken der Finanzierung von Wohnungsbauten.**

Allmählich wurde zur Gründung der Wohnungsbaugesellschaft geschritten, für die man einen billigen Mantel von der Sportguß G. m. b. H. erworben hatte. Mit dem Angeklagten Goldschmidt ist Ludwig Müller in einem Studentenbund bekannt geworden, dem er selbst angehörte. Durch den Zeugen Fichter wurde Müller mit dem Prälaten Dr. Schäfer, der der Vertreter der Armen Schulschwestern in Speyer ist, bekannt. Von dem späteren Oberleiter des St. Marienkrankenhauses, Ministerialrat Ritter von Perrignon (München) erfuhr Müller die Höhe der Baukosten und den Standort des späteren Krankenhauses. Nach seinen Aussagen waren langwierige Verhandlungen erforderlich. Es sollte nämlich noch mit den Städten München, Augsburg und Ludwigshafen über Wohnungsbauten verhandelt werden, die insgesamt nach seinen Angaben etwa 25 000 Mark Unkosten ergaben.

Mit dem Zeugen Fichter und beim Caritassekretär Pfarrer Flörchinger-Ludwigshafen wurde für den Fall der Erteilung des Bauauftrages durch die Armen Schwestern an die Wohnungsbaugesellschaft eine Provision vereinbart, wie es später in allen weiteren Fällen geschah. Entgegen dem ersten Voranschlag des Ritters von Perrignon, der sich auf 1,7 Millionen Mark belief, ergab eine Nachprüfung

**Baukosten in Höhe von 2,5 Millionen.**

Es folgten dann langwierige Verhandlungen mit holländischen und deutschen Banken um die Gewährung eines Darlehens, mit dem der Bau finanziert werden sollte. Die ursprüngliche Information der Schwestern, so gab Müller an, daß der Bischof von Speyer die Bürgschaft übernehmen würde, erwies sich später als irrig. Nach wochenlangen Bemühungen konnten endlich zwei Stellen ermittelt werden, von denen das Geld zu erhalten war.

Nach einer Verfügung des Erzbischofs von Köln, daß Anleihen möglichst in Deutschland aufgenommen werden sollen, entschied sich die Generalpriorin der Armen Schulschwestern für das Angebot der Bayerischen Vereinsbank in München, die schließlich dann auch das Geld gab. Es wurden Hypotheken eingetragen für das Mutterhaus in Speyer (500 000 Mark), weitere Gebäude dort 100 000 Mark, für Gebäude und Grundstücke im Saargebiet 300 000 Mark, für das Baugrundstück des Krankenhauses selbst 300 000 Mark und weitere Hypotheken, die sich je nach Baufortschritt richteten.

**Bis dahin hatte Müller 10 000 Mark von dem Gesellschaftskapital verbraucht.**

Er führte die Höhe der Unkosten darauf zurück, daß er von den Schwestern nicht gleich richtig informiert wurde, weil ja später erklärt worden sei, daß der Bischof von Speyer niemals eine Bürgschaft übernommen haben würde. Bei der Besprechung des Bauvertrags zwischen den Armen Schwestern und der Wohnungsbaugesellschaft erklärte Müller, daß man sich darauf geeinigt habe, daß die Wohnungsbaugesellschaft über das Baugeld nicht völlig verfügen dürfe. Dagegen hatte Müller von einem gebundenen Konto gesprochen, wodurch eine sukzessive Zahlungsweise festgelegt sein sollte.

Nach den Erklärungen des Oberstaatsanwalts Haas

**war der Prälat der Schwestern der Ansicht, daß die Armen Schwestern stets die Aufsicht über das gesamte Geld hätten. Bei jeder abschnittsweisen Zahlung sollte eine Kontrolle erfolgen.**

Merkwürdigerweise erschien im späteren Vertrag die Wendung des gebundenen Kontos nicht.

(Die Verhandlung dauert fort).

# Letzte Meldungen

### Wieder ein Schmuggler an der Grenze bei Aachen erschossen

— Aachen, 19. Juni. Gegen 5,30 Uhr heute früh fanden Zollbeamte im Augustinerwald eine Schmugglerbande von zehn Mann. Als die Schmuggler auf die Halt-Rufe der Zollbeamten nicht stehen blieben, gaben die Beamten Warnungsschüsse ab. Trotzdem gingen die Schmuggler weiter, worauf die Beamten scharf schossen. Dabei wurde einer der Schmuggler durch einen Leberschuß getötet. Es handelt sich um einen 30jährigen unbekannten Mann. Man nimmt an, daß er aus Eilendorf kommt. Es wurden 10 000 Zigaretten bei ihm gefunden.

**Drei Bergarbeiter durch giftige Gase getötet**

— Kattowitz, 19. Juni. In Bukowsica bei Kattowitz sind drei arbeitslose Bergleute, die einen wilden Abbau in der Nähe des Hillebrand-Schachtes bei Neudorf vornahmen, und bereits einen 12 Meter tiefen Schacht vorgetrieben hatten, während der Arbeit an giftigen Gasen erstickt.

Die Rettungsmannschaft des Hillebrand-Schachtes konnte die Leichen bergen, wobei festgestellt wurde, daß bereits in 1½ Meter Tiefe giftige Gase bemerkbar waren. Die drei „wilden" Bergarbeiter hatten nur noch eine 20 Ztm. dicke Erdschicht bis zum Flöz abzurämmen.

# Was bedeutet die Mannheimer Wolfsangel?

### Eine Entgegnung auf den Artikel in Nr. 246 d. Bl.

Im Anschluß an den genannten Aufsatz geben wir hier der Ort einer kritischen Stimme, der die Verantwortung für ihre Ausführungen bleibt.

Bevor der Herr Verfasser an vorliegende Frage herantrat, hätte er die Pflicht gehabt, sich nach der über diesen Gegenstand bislang erschienenen Literatur umzusehen. Er hätte in dem hervorragenden Werk von Dr. Friedrich Walter über die „Siegelsammlung des Mannheimer Altertumsvereins" 1927 belangreiche Ergebnisse gefunden. Die Mannheimer Wolfsangel ist darnach die ursprüngliche Gemeindemarke des Dorfes Mannheim, sein altes Gemeindewahrzeichen, herausgewachsen aus der Hausmarke, dem Zeichen, das in früheren Zeiten vom Hausherrn aufs Haus, Hausgerät, auf Urkunden als Unterschrift geritzt wurde und allmählich zum Abzeichen seiner Familie wurde. Die Wolfsangel wird z. B. in den Familien v. Breidenbach, v. Gelen, v. Berg, Jülland usw. geführt. Als Steinmetzzeichen findet man sie z. B. am Schloß zu Heidelberg und auf dem Ottsberg, desgleichen als Wappen der Zunft der Zimmerleute in Heidelberg, wo sie als Bauklammer zum Heben der Steine aufzufassen ist.

Von badischen Gemeinden, die sie als Wappen führen, seien genannt: Walsch, das wohl damit den Zusammenhang mit Wolf andeuten will; Gernsbach, Obertsroth, Lichtenthal und Kuppenheim, die als Orte mit bedeutender Holzflößerei die Wolfsangel als Schifferhaken der Flößer auffassen; Ilvesheim, dem sie als Fischerhaken gilt, da seine Bewohner ausgedehnte Fischerei treiben.

Wir sehen: Die Wolfsangel ist in genannten Orten das Bild eines Instruments, das bei den verschiedenen, in den betr. Gemeinden ausgeübten Gewerben zur Anwendung kam.

Wie ist nun die Mannheimer Wolfsangel zu deuten? Es wurden darüber mehrere Hypothesen aufgestellt. So wurde sie schon als Symbol des Apostels Jakob aufgefaßt, als eine Art Fleisch- und Henkershaken, womit der Heilige bei seinem Märtyrertod durch die Arena geschleift wurde. Die ehemalige Jakobskirche im Eichelsheimer Schloß habe dieses Zeichen ihres Schutzheiligen geführt; es sei davon auf Dorf und Stadt Mannheim übergegangen. Auch wurde sie als „redende Dorfmarke" des bei Mannheim einst liegenden Ortes Dornheim angesehen, da der Wolfshaken nocharade einen Dorn darstelle. Da im Altdeutschen Wolfsangel und -legense (Sense) soviel als Wolfsfalle oder -eisen bedeutet, faßte man das Zeichen auch wörtlich als Haken auf, an den man für den Wolf einst Köder steckte. Schließlich dachte man, wie bei Ilvesheim, daran, daß die Mannheimer in der Hauptsache einst von Fischerei und Schiffahrt lebten und faßte das Gemeindezeichen als einen Fischer- oder Schifferhaken auf.

Von diesen Annahmen scheint Walter und auch uns die Letztere der Wahrscheinlichkeit am nächsten zu kommen. Daß die Wolfsangel erst seit 1703 für Mannheim nachweisbar ist, muß als ein ungünstiger Zufall betrachtet werden. Sie ist sicher älter als das andere Wappen, das seit dem 15. Jahrhundert auf dem Mannheimer Dorf- und Gerichtssiegel erscheint und das die Stadt bis zum Uebergang in die badische Herrschaft führte.

Der Verfasser des Artikels scheint keine der genannten Deutungen zu kennen oder, — wenn dies der Fall ist, — keine gelten zu lassen. Er unternimmt vielmehr einen abenteuerlichen Höhenflug in die Dunststratosphäre der Symbolik, um dort den Schlüssel der heraldischen Gestaltung der Mannheimer Wolfsangel zu holen. Er behauptet, sie stehe mit dem Namen der Stadt in engster Beziehung, insofern Mannheim als „Heimstätte von Männern", bzw. als „Hort geistiger Kraft", als „Stätte positiv betrachtenden Willens und Wollens" aufzufassen sei. Das Zeichen der Wolfsangel sei das primäre, das vor Beginn der Geschichte zu setzen sei, der Name Mannheim sei erst auf dem Zeichen später aufgebaut. In laienhafter Art klammert er sich an den ähnlich lautenden Namen Wanenheim, den er in der isländischen Edda als Heim der altnordischen Götter findet. Er gilt ihm als Stützpunkt für seine Etymologie von Mannheim!! Auch nennt er ein Mannheim, das „unzweideutig" auf die „geographische" Lage Mannheims hinweise. Wo steht diese Form? Nach Krieger's „Topographischem Wörterbuch für Baden" sind als älteste Formen von Mannheim belegt: Mannenheim, Manninheim und Mannebeim (764—808), die das Heim oder den Wohnsitz des Gründers oder Siedlers Manno, wohl Kuseform für Herrman oder dergl., bezeichnen. An dieser Etymologie ist nicht zu rütteln. An ihr bricht das ganze Phantasiegebäude des Verfassers zusammen!

Sodann fliegt er etwas ins Gebiet der Geschichte, um ein ähnliches „Heim von Männern" für die Gegend von Worms festzustellen. Doch gerät er dabei auf bedenkliche Abwege. Denn die „weltverrömischten" Vangionen, von denen er spricht, sind erst nach der Niederlage des Ariovist im Elsaß durch Caesar am Rhein angesiedelt worden (ca. 58), was nicht gerade weit vor der römischen Zeit liegen dürfte. Ihre germanische Stammesnachbarn nach Süden hin waren die Nemeter bei Speyer; noch mehr südlich wohnten die Triboker. Die Maurici aber waren Kelten, die beim fernen Basel saßen. Die Leuci wohnten an der Mosel und Maas. Die „Ringwälle" unseres Gebietes aber, in die sich die Vangionen „eingeschlossen" haben sollen — woher auch der „Schlüssel" im Wormser Stadtwappen! — reichen jedoch in die erste Hälfte des ersten Jahrtausends zurück...

Noch nicht genug: der Verfasser fliegt auch etwas ins Reich der nordischen Mythologie, die ja für südgermanische Verhältnisse gar nicht in Betracht kommen kann. Er findet den Fenriswolf und sucht — man höre und staune! — das „männerverschlingende" Ungeheuer mit unserer volkstümlichen Bezeichnung „Wolfsangel" in Zusammenhang zu bringen. „Das positiv-starke, also männliche Zeichen sollte dem Wolf zur Angel werden, ihn festhalten!"..

Es ist uns und auch wohl andern unmöglich, dem hohen Flug des Verfassers zu folgen, ihn zu sichten. Er ist im Urnebel verschwunden. Wir betrachten ihn wissenschaftlich als zerschellt. Die nordischen Götter haben seinen Wagemut bestraft!

Prof. O. Heilig.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die zweite Prüfungsaufführung der Opernschule, die vom letzten Sonntag wegen Erkrankung verlegt wurde, findet nunmehr am Sonntag, 21. Juni, vormittags 11.30 Uhr, im Nationaltheater statt. Zur Aufführung kommt Dittersdorf's „Doktor und Apotheker", ein Werk, das musikgeschichtlich in enger Beziehung zu den z. Zt. in der Mozart-Woche zur Aufführung kommenden Werken steht. An der Vorbereitung der Aufführung sind auch die Lehrkräfte der Opernschule Irmgard Mayer (Bewegungsunterricht) und Else Laubinger (Sprechunterricht) beteiligt.

⊙ **Von der Handels-Hochschule Mannheim.** Im Rahmen der Oeffentlichen Vorträge des Sommer-Semesters spricht Herr Kommerzienrat Dr. Karl Jahr-Mannheim über das Thema „Probleme der Kapitalflucht" am Donnerstag, den 25. Juni 1931, abends 8 Uhr c. t. in der Aula der Handels-Hochschule A 4, 1. Der Vortrag ist öffentlich und unentgeltlich zugänglich.

⊙ **Sonderausstellung des Gutenbergmuseums.** Anläßlich der diesjährigen Gutenbergfeier (20. bis 24. Juni) veranstaltet das Gutenbergmuseum in Mainz eine Sonderausstellung, die für alle Besucher von stärkstem Interesse sein wird. Es wird in ihr unter dem Titel „Mainz im Druck und im Bild" ein Querschnitt durch die wechselvolle und sturmreiche Geschichte der alten Stadt am Rhein von der Zeit des vorgeschichtlichen Menschen bis zur Gegenwart gegeben. Es jährt sich jetzt zum ersten Mal der Tag der Rheinlandbefreiung, die Einweihung des Stresemannendenkmals steht nahe bevor. Die Sonderschau des Gutenberg-Museums, zu der das Mainzer Stadtarchiv seine wertvollen Bestände geliehen hat, ist nicht zuletzt als eine Gedenkschau an die feierlichen Tage des Vorjahres gedacht.

⊙ **Drama eines Spaniers im Südfunk.** Am 22. Juni gelangt für den süddeutschen Hörbezirk das Drama „Der Andere" des spanischen Dichters Miguel de Unamuno in einer deutschen Uebersetzung von Otto Buck zur Aufführung. Dieses Stück stellt tiefe seelische, allgemein gültige und allgemein verständliche Probleme an einem aufwühlenden Kriminalfall dar. Von zwei Zwillingsbrüdern, die sich völlig bis ins letzte gleichen, hat der eine den andern ermordet. Der Mord liegt vor Beginn des Stückes. Wer von beiden ist der Mörder, wer der Ermordete? Und vor allem: wer ist der Schuldige? Der Mörder oder der Ermordete? Die sechs Personen dieses Dramas suchen die Lösung, die in ihnen verborgen ist.

⊙ **Fernseh-Zensur in Amerika.** Der Senator William H. King aus Utah hat einen Antrag bei einem Newyorker Rundfunk-Kongreß gestellt, der sich mit einer Regelung bzw. einer Zensur der Fernseh-Darbietungen befaßt. Da eine gleiche Zensur über Filme bestünde, müsse bereits jetzt ein Gesetz eingebracht werden, das die Fernseh-Vorführungen einer Kontrolle unterstellt.

MARCHIVUM

# Das Ergebnis unserer großen Preisfrage

## Dokumente der Mütterlichkeit

### Aufschlußreicher Einblick in die Preisbewerbungen

Zwei Momente sind für das Ergebnis unseres jüngsten Preisausschreibens besonders charakteristisch: einmal die enge Verbundenheit mit der Lesergemeinde der NMZ, die in der überraschend großen Zahl von Einsendungen zum Ausdruck kam, und zum andern die Verschiedenartigkeit der Einstellung der Preisbewerberinnen. Dabei trat zu unserer Freude die Mütterlichkeit in den Vordergrund. Die Hausfrau, die sich in dem Stündchen, das sie sich reserviert hatte, mit der Preisaufgabe der NMZ. beschäftigte, dachte in den weitaus meisten Fällen nicht zuerst an sich selbst. Wie kann ich die 200 Mark am zweckmäßigsten für meine Lieben, für die Kinder und den Lebensgefährten, für den Haushalt verwenden? Das war die bei der Aufteilung der 200 Mark maßgebende Frage. Die Antwort fiel, obwohl von dieser Grundidee ausgegangen wurde, begreiflicherweise sehr unterschiedlich aus, weil sich in jedem Haushalt die Verhältnisse nach der sozialen Stellung des Familienvorstandes richten.

Mit ein wenig Phantasie kann man sich sofort ein Bild machen, wenn man die Preisbewerbungsschreiben liest. Die Not der Zeit redet manchmal eine geradezu erschütternde Sprache. Einer ganzen Anzahl Hausfrauen fehlt es am nötigsten. Das siebenjährige Mädchen muß immer noch beim Vater schlafen, weil man sich noch kein Kinderbettchen anschaffen konnte. Aber nun wird dieser sehnlichste Wunsch der Frau und Mutter erfüllt, wenn ihr die 200 Mark zufallen. Mehrere Preisbewerberinnen würden vor allem die Betten instand setzen lassen. Wenn man 20 Jahre verheiratet ist, muß man, so wird u. a. in einem Schreiben ausgeführt, unbedingt daran denken, die Matratzen reparieren und die Kissen auffüllen zu lassen. Auch Bettwäsche wäre dringend notwendig. Deshalb kommt mir Ihr Preisausschreiben wie gerufen. Die Frau eines Handwerkers hat nur einen Wunsch: sie würde für ihren zehnjährigen Bub ein Ruhesofa kaufen, der es, wie sie versichert, sehr notwendig braucht. Auch hier wieder die rührende Sorge der Mutter für ihr Kind.

In diesem Zusammenhang sei auf ein besonders bemerkenswertes Schreiben näher eingegangen, das der Einsenderin einen Preis eintrug. Wir glauben, daß niemand anderer Meinung wie die Prüfungskommission sein wird, denn hier handelt es sich um einen Fall, der allgemeines Mitgefühl hervorrufen dürfte. Das Schreiben lautet:

„Manches fehlt in meinem Haushalt oder bedarf der Erneuerung. Kleider, Schuhe, Bett- und Tischwäsche, Haushaltungsgegenstände usw. müßten beschafft werden. Alle Geschäftszweige und Handwerksgruppen könnte ich mit Bestellungen oder Aufträgen erfreuen. Und doch erhebt sich für mich die Frage, ob ich den Betrag nicht noch zweckmäßiger für mich verwenden kann, um im Endeffekt dann doch den angestrebten Zweck zu erreichen, nämlich den gleichen Betrag der Mannheimer Geschäftswelt wieder zuzuführen. Seit einiger Zeit leide ich an chronischem Lungenkatarrh mit Tuberkelbazillen im Auswurf. Der behandelnde Arzt rät unbedingt zu einer Luftveränderung, zum mindesten zu einer Heilkur in einem hochgelegenen Ort. Da mein Mann als mittlerer Beamter aber nicht ein so hohes Einkommen hat, um die Kosten dieser Kur bestreiten zu können, und weil wir von anderer Seite keine Beihilfe zu erwarten haben, muß die Kur unterbleiben.

Nun sollen mir 200 ℳ zur freien Verwendung zur Verfügung stehen. Befiehlt mir nicht die Pflicht als Hausfrau und Mutter von drei Kindern, den Betrag zunächst für die Wiederherstellung meiner Gesundheit zu verwenden? Wäre das Geld nicht eine große Beihilfe, um einen mehrwöchigen Aufenthalt in einer Heilanstalt des Odenwaldes oder Schwarzwaldes bestreiten zu können? Augenblicklich erfordert meine Krankheit laufend außerordentliche Ausgaben, die nur zum kleinsten Teil der hiesigen Geschäftswelt zugute kommen. Wenn nun meine Gesundheit wieder hergestellt ist, hören dann nicht diese Ausgaben auf? Kann ich dann nicht die bisher hierfür benötigten Mittel zu Anschaffungen und Instandsetzungen für Familie und Haushalt verwenden? Ja, so wird es gehen, und so werde ich die 200 ℳ am zweckmäßigsten verwenden."

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß dieser erschütternde Notschrei die private Wohlfahrtspflege zu einer Hilfsaktion aufrufen wird, die den Wunsch erfüllt und der Schreiberin die Gesundheit wiedergibt. Namen und Adresse geben wir auf Wunsch gern bekannt.

Der erste Preis (200 Mk.) wurde Frau Else Friedlin zuerkannt, weil der „Brief an die Freundin Lisa" am besten den Zweck des Preisausschreibens traf: den Betrag auf möglichst viele Inserenten aufzuteilen. Frau Friedlin hat die 200 Mark in der Hauptsache für die Herrichtung der Wohnung bestimmt. Maler und Tapezierer erhalten Beschäftigung. Das Heim wird nicht wiederzuerkennen sein, wenn die vorgesehenen Arbeiten beendigt sind. Allerdings muß Frau Friedlin dabei eifrigst aktiv tätig sein, wenn die 200 Mk. langen sollen. Aber da sie offenbar vorzüglich häkeln, sticken und schneidern kann, werden der Pullover, das Kissen und die Kleider für Klein-Ilse und ihr Mützerchen nicht Wünsche bleiben. Auch die anderen Familienmitglieder gehen nicht leer aus. Der Gatte wird mit einem wunderschönen Einband eines Lieblingsbuches erfreut und wenn das „grüne Hütchen" vom Reinigen zurückkommt, wird es ebenfalls wie neu aussehen. Der Sohn des Hauses bekommt einen Wecker mit leuchtendem Zifferblatt, damit er rechtzeitig das Bett verläßt und sich noch vor dem Gang zur Schule „an der griechischen Literatur erbaue". Und schließlich langt es auch noch für einen Schirm und eine Tasche aus gemaltem Rindleder für die umsichtige Hausfrau, die gleichzeitig nicht vergißt, sich beim Mannheimer Hausfrauenbund als Mitglied anzumelden, der Notgemeinschaft und der Städtischen Sparkasse zu gedenken. 25 Inserenten sind auf diese Weise berücksichtigt worden.

Frau Frieda Schmid in Rheinau, die den dritten Preis (50 Mk.) erhielt, hat die 200 Mk. ebenfalls sehr vielseitig aufgeteilt, charakteristischerweise in Rubriken, in Haushalt, Papa, Kinder und Mama. Auch diesmal ist die Städtische Sparkasse nicht unbeachtet geblieben. 30 Inserenten waren von dieser praktischen Hausfrau berücksichtigt worden. Aus der Liste, die Frau Schmid aufgestellt hat, geht hervor, wie aufmerksam sie die Sonderbeilage der N.M.Z. studiert und die Ausstellung „Hausfrau und Handwerk" durchwandert hat. Vorsorglich hamstert sie gern ein wenig. Von der Lilienmilchseife kauft sie gleich ein Vierteljahrhundert und von „Juri" 12 Pakete — „um die Wirtschaftskasse für die kommenden Wochen etwas zu entlasten." Auf die Schonung der Wohnung ist sie, wie mehrere Posten bezeugen, auch sehr bedacht. Der Hausbesitzer sollte ihr dafür ein Kompliment machen. Der „Papa" erhält ein Schlüsselfutteral, damit die Taschen nicht mehr zerreißen, einen Berufsmantel zur Schonung der Kleider und ein unzerbrechliches Taschenuhrglas. Auch der Hut wird gereinigt. Für die Kinder sind ebenfalls nur praktische Sachen vorgesehen. Für „Mama" bleibt ein beschedener Betrag für Kleider und eine Handtasche übrig.

Frau Pomplitz im Vorort Käfertal, der der erste der fünf 20 Mark-Preise zufiel, berücksichtigt gleichfalls eine große Anzahl Inserenten. Die Neuherrichtung und bessere Ausstattung ihres Heims liegt ihr wie den meisten Preisbewerberinnen vor allem am Herzen.

Von den andern vier würde sich die eine einen Gasherd anschaffen, den sich übrigens eine ganze Anzahl Preisbewerberinnen schon lange wünscht. Man stößt noch auf manche charakteristische Einzelheit, wenn man die Bewerbungen, die mit Trostpreisen bedacht wurden, einer Durchsicht unterzieht. Wenn wir uns zum Schluß auf diese Andeutung beschränken, so möchten wir gleichzeitig nochmals unserer Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß das Preisausschreiben, wenn man den Inhalt der Bewerbungen in Betracht zieht, auch in psychologischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht ein überaus interessantes Ergebnis gezeitigt hat. Sch.

## Die Verteilung der Preise

für die beste Beantwortung unserer Frage an die Hausfrauen:

**Was**

***kaufen Sie von den in den zwei Sonderbeilagen der NMZ zur Ausstellung „Hausfrau und Handwerk" angebotenen Gegenständen, wenn Sie den Hauptgewinn erhalten?***

**Hauptgewinn RM. 200.-**

Die Prüfungskommission hat die mühevolle Sichtung und Prüfung der riesengroßen Zahl von Einsendungen nunmehr beendet. Es ist überaus erfreulich, welch großes Interesse unsere Preisfrage bei den Hausfrauen ausgelöst hat. Oft in humoriger Art, häufig aber auch in sehr ernsten Betrachtungen haben die tüchtigen und sparsamen Mannheimer Hausfrauen dargelegt, welche Anschaffungen für Familie und Haus sie vornehmen würden, wenn ihnen der Hauptgewinn unseres Preisausschreibens zufiele. — Zahlreiche Zuschriften sind getreue Spiegelbilder der großen Not unserer Tage; welch großer Anteil der Hausfrau von heute an dem schweren Existenzkampf der Familie zufällt, hat sich auch hier wieder deutlich gezeigt. In die Ankündigung unserer Preisverteilung mischt sich das aufrichtige Bedauern, daß es uns diesmal leider nicht vergönnt war, allen Hausfrauen eine Freude zu bereiten, und ihre Wünsche zu erfüllen. Den zahlreichen Teilnehmerinnen aber danken wir herzlich für das Interesse, das sie unserer Veranstaltung entgegengebracht haben und bitten sie schon heute, uns dieses Interesse bei der nächsten Preisfrage erneut zu schenken. Die Verteilung der Hauptpreise erfolgte nach dem einstimmigen Urteil der Prüfungskommission, während die Trostpreise durch das Los bestimmt wurden. Hier das Ergebnis:

1. Preis RM. 200.- Frau Else Friedlin, Waldparkstr. 26 II
2. Preis RM. 100.- Frau Marie Dahl, Meerfeldstr. 68
3. Preis RM. 50.- Frau Frieda Schmid, Karlsruherstr. 12
4. Preis RM. 20.- Frau P. Pomplitz, Käfertal, Gartenstr. 5 II
5. Preis RM. 20.- Frau Ida Bechtel, Neuostheim, Karl Ladenburgstr. 10
6. Preis RM. 20.- Frau Käthe Siebert, Pozzistr. 7 pt.
7. Preis RM. 20.- Frau E. Chalf, O 7. 17 III
8. Preis RM. 20.- Frau Lina Jünger, Uhlandstr. 9

Ferner erhielten eine große Zahl von Einsendern Trostpreise:

1 Trostpreis im Werte von RM. 10.-, gestiftet von Juwelier Ludwig Köhler, G 5. 10
Frau Gertrud Christen, Dürerstr. 4
1 Trostpreis im Werte von RM. 5.-, gestiftet vom Feinkosthaus Rüttinger, P 4. 10
Frau Elisabeth Goerisch, Rheinau, Relaisstr. 161
1 Trostpreis im Werte von RM. 5.-, gestiftet vom Pelzhaus Kunze, Paradeplatz
Frau K. Waldbauer, L 7. 4a
1 Trostpreis im Werte von RM. 5.-, gestiftet vom Seifenhaus Rennert, U 1. 12
Frau Betty Kierstätter, Neckarau, Gießenstr. 15
1 Trostpreis im Werte von RM. 3.50, gestiftet vom Kaffee Voebach, N 4. 15
Frau Lina Wagner, Fahrlachstr. 13
1 Trostpreis, gestiftet von der Firma Jos. Herrwerth GmbH., Lagerstr. 7
Frau Magd. Rahn, Neckarau, Adlerstr. 49
1 Trostpreis, gestiftet von der Firma Jos. Herrwerth GmbH., Lagerstr. 7
Frau M. Heger, U 2. 1a III
50 Trostpreise je ein interessantes Buch, gestiftet von der Fischhalle „Nordsee", S 1. 2

Frau Lina Bub, S 6. 12, Frau Oskar Haas, Mannheim-Neckarau, Südd. Kabelwerke Rheanaiastr. 12, Katharina Schmitt, Alphornstr. 45, Frau Maria Müller, Neckarau, Neckarauerstr. 50, Frau Maria Rittmann, Lindenhofstr. 70, Frau Adelina Müller-Clemm, Frankenthal/Pf., Noedring 10, Frau Margarete Schneider, Augartenstr. 13, Frau Marie Böllsterling, Mannheim-Seckenheim, Neckarauerstr. 5, Frau M. Herbig, Waldhof, Glasstr. 21, Frau Hilde Arras, Rheinhäuserstr. 11a, Frau Anneliese Krauss, Akademiestr. 10, Anna Beck, Neckarau, Heftortstr. 5, Erna Müller, P 3. 7, Frau Ludwig Betz, Q 2. 12, Frau Johanna Creuzbauer, Weylstr. 8, Frau M. Krebs, Werderstr. 10, Frau Minna Mäder, Wenkheim/Baden, Schulhaus, Frau Frieda Gärtner, Krappmühlstr. 26, Frau J. Baacke, Rupprechtstr. 7, Frau Emilie Bauer, Gärtnerstr. 83, Frau Philomena Ehrhardt, Bürgermeister-Fuchsstr. 64, Frau Berta Gaugel, Stefanienufer 3, Frau Elisabeth Döring, Oehmdstr. 8, Marga Vollert, Bücklinstr. 80, Frau Emma Kistner, Mannheim-Neckarau, Katharinenstr. 43, Frau Clara Abend, Seckenheimerstr. 82, Frau Berta Hoffmann, Gontardstr. 17, Frau Marie Adler, Viernheim, Mannheimerstr. 51, Frau Marie Thuspass, Meerfeldstr. 47, Frau Claire Cronberger, U 1, 13, Frau L. Müller Wtw., Feudenheim, Liebfrauenstr. 3, Frau Käthe Novotny, F 4, 10, Fräulein Bertha Elfner, B 6, 23, Frau Emilie Simon, Mönchwörthstr. 194, Frau Watzel, Nuitsstr. 20, Karola Reinold, Seckenheim, Untere Gartenstr. 10, Frau M. Zimpel, E 7, 8, Frau Gauer, K1. Wallstadt-Str. 36, Frau Emma Becherer, Prinz-Wilhelmstr. 25, Frau Philippine Büchler Wtw., Q 4, 17, Frau Emma Steck, Neckarau, Adlerstr. 20, Frau Thea Nonnenmacher, Käfertaler Str. 91, Frau Käthe Baumgärtner, F 2, 1, Frau Hör, B 2, 11, Frau Hilda Neff, Käfertal-Süd, Winzerplatz 5, Liesel Ebert, M 7, 3-6, K. Kühn, Rheindammstr. 6 b/Räser, Krankenschwester Paula Spachmann, Krappmühlstr. 30, Frau Anna Schmitt, Max Joseistr. 35, Frau Brauner, Parkring 11.

Die Preisträger wurden von uns brieflich benachrichtigt und den Gewinnern von Trostpreisen die Gutscheine bereits übersandt.

Verlag der Neuen Mannheimer Zeitung

Bettenhaus
**Liebhold**
H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13/14
Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern

**Entscheiden Sie sich**
nicht zum Kauf von Stoffen, ohne unsere Qualitäten und Preise geprüft zu haben. Sie finden kein Stück Ware, welches in Bezug auf Schönheit u. Qualität nicht schärfster Kritik standhielte, und — von unseren Preisen spricht Mannheim und Umgebung! Darum entscheiden Sie sich
**für SAMSON!**
Voll-Voile ca. 100 cm breit, in schöner Ausmusterung sehr billig . . . Met. 1.20, 95 ₰
Woll-Mousseline ca. 80 cm breit, in preiswerten Kleider-Mustern. . . . . Meter 1.35, 85 ₰
Reinseidener Voile-Ninon ca. 100 cm breit, bedruckt für leichte Sommerkleider Mtr. 1.25
Auf vielen Tischen finden Sie enorme Mengen neuester Sommer-Stoffe
Samson & Co. G.m.b.H. D 1, 1 Mannheim am Paradeplatz
Das große, moderne Etagengeschäft.

MARCHIVUM

## Vom Tierpark im Käfertaler Wald

wird uns mitgeteilt, daß Dr. Curt Priemel, der langjährige Direktor des Frankfurter Zoologischen Garten in Anwesenheit eines bezirksamtlichen Baubeamten die Gesamtanlagen des Mannheimer Tierparks im Käfertaler Wald besichtigt hat. Aus seinem schriftlichen Gutachten erwähnen wir u. a.:

„Vom fachmännischen Standpunkt aus bestanden keine Bedenken, in der größten der drei Abteilungen die für einige Wochen dort eingestellten Löwen zu halten. Für die vorhandenen Löwen, Braun- und Eisbären genügt die vorhandene Anlage völlig. Das Vorkommnis ist nichts anderes als ein nicht vorauszusehbarer, unglücklicher Zufall. Die Breite im Graben reichte völlig aus. Bewiesen wird dies ja durch die Tatsache, daß die durch den Anblick der jungen, zahmen, über die Brüstung hinwegsehenden Eisbären erschreckten Löwen den Graben nicht zu überspringen vermochten, sondern ins Wasser gerieten. Der eigenartige Fall, daß sich die Löwen durch den Schrecken und das Wasser aufeinandertürmten, daß die zu oberst gedrängte Löwin über die Brüstung gelangen konnte, war nicht vorauszusehen.

Die neue Erhöhung der Brüstung dürfte, nach tiergärtnerischem Ermessen auch einen solchen Fall für die Zukunft ausschließen. Wenn man überhaupt von einem Verschulden sprechen will, so kann das nur auf den jungen Angestellten bezogen werden, der es versäumte, die Tür, die zu den zahmen jungen Eisbären führte, zu schließen und dadurch den vorläufig noch ganz ungefährlichen Tieren das zeitweilige Entweichen zu ermöglichen. Die Schließvorrichtungen sind genügend und hätten von den Tieren, selbst wenn die vorhandenen Vorhangschlösser anzuhängen vergessen waren, niemals geöffnet werden können. Auch sonst lassen sich die Einwendungen gegen die Sicherheit des Baues der sogen. Freianlage nicht erheben. Ich glaube, daß man Ihrer bisherigen Anlage in Anbetracht Ihrer frohwüchsigen, naturwissenschaftlich interessierten Stadt eine gute Prognose stellen kann. Hochwasserfreiheit, durchlässiger, also hygienisch vorzüglicher Sandboden, erfreuliche Erweiterungsfähigkeit, reizvoller Mischwaldbestand und der Zug der Spaziergänger und Fahrer nach diesem Waldesteil, das alles sind Faktoren, die nicht hoch genug gewertet werden können."

## Verunglückte Motorradfahrer

Beim Einbiegen von der Dürer- in die Grünewaldstraße stieß gestern nachmittag ein Personenkraftwagen mit einem aus Richtung Flugplatz kommenden Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde auf die Fahrbahn geschleudert und erlitt eine starke Knieverletzung und einen linken Unterschenkelbruch. Er mußte ins Städtische Krankenhaus überführt werden.

Gestern fiel in der Schwetzingerstraße beim Lösen der Rückwand eines Lieferautos zum Abladen zugleich die der Fahrbahn zugekehrte Seitenwand des Autos herunter. Ein im gleichen Augenblick vorbeifahrender Motorradfahrer mit Sozius wurden von der herabfallenden Wand getroffen und vom Rad geschleudert. Der Soziusfahrer erlitt leichte Verletzungen, der Motorradfahrer einen Muskelriß am rechten Oberarm und eine starke Quetschung an der rechten Hand.

Auf der durch den Regen glatt gewordenen Straße rutschte gestern nachmittag beim Nehmen der Kurve auf der Jungbuschbrücke — Neckarstadtseite — ein Motorradfahrer mit seinem Kraftrad aus, stürzte und zog sich einen rechten Oberschenkelbruch zu.

*

* **Notzeit.** Wie der Pietätssinn des deutschen Volkes durch die Not gedrosselt wird, darüber wissen die Bildhauer- und Grabsteingeschäfte zu erzählen. Nur äußerst selten erhalten die Geschäfte einen Auftrag zur Anfertigung von Grabdenkmälern; wird ihnen ein Auftrag zuteil, so sind die Auftraggeber Personen, die durch eine Kasse eine gewisse Sterbesumme ausbezahlt erhalten. Die Blumen- und Kranzgeschäfte führen die gleiche Klage über schlechten Geschäftsgang.

* **Stand der Viehseuchen.** Am 15. Juni wurden aus elf Gemeinden von sechs Amtsbezirken über Maul- und Klauenseuche berichtet. In elf Gemeinden von fünf Amtsbezirken herrschte die Schweinepest, in je einer Gemeinde der Amtsbezirke Mannheim und Mosbach der Milzbrand.

* **Feriensonderzüge nach Schlesien.** Die Geschäftsstelle des Schlesiervereins teilt mit, daß am 12. und 29. Juli d. J. je ein Feriensonderzug von Frankfurt a. M. nach Schlesien durchgeführt wird. Die Preise einer Rückfahrkarte 3. Kl. ab Frankfurt a. M. betragen: nach Görlitz 38.80 ℳ, Hirschberg 43.60 ℳ, Liegnitz 44.— ℳ Breslau 48.— ℳ, Oppeln 53.20 ℳ, Beuthen, Gleiwitz oder Hindenburg 59.— ℳ. Für die Rückfahrt kann jeder beliebige Personenzug oder gegen Bezahlung des Schnellzugszuschlages ein D-Zug benutzt werden. Die Fahrkarten sind zwei Monate gültig, und müssen spätestens 14 Tage vor Abgang eines jeden Zuges bei der Fahrkartenausgabe des Hbf.-Frankfurt a. M. bestellt werden. Auf Wunsch werden Fahrkarten auch für Nichtmitglieder durch die Geschäftsstelle des Schlesiervereins Mannheim S 6, 2 vermittelt.

* **Schützt die Tiere vor der Hitze!** Wir Menschen können uns vor der Hitze wehren. Wir können uns in kühle Räume zurückziehen, wir vermögen uns Kühlung zu verschaffen. Die Tiere aber leiden Qualen, wenn wir nicht Vorsichtsmaßregeln treffen, die die jetzige heiße Zeit unbedingt verlangt. Nur zu häufig kann man es beobachten, daß die Pferde der prallen Sonne ohne jeglichen Schutz ausgesetzt werden. Daß neben dieser Quälerei die Tiere auch zu dauerndem Schaden gelangen können, ist allgemein bekannt, Hitzschlag mit nachfolgendem Tode tritt gerade bei Pferden sehr leicht ein. Um einer Tierquälerei vorzubeugen müßte es eigentlich als Selbstverständlichkeit betrachtet werden, daß man eine Inanspruchnahme der Tiere in den Mittagsstunden nach Möglichkeit vermeidet. Auch während der sonstigen Tagesarbeit müßte den Tieren eine Ruhepause an schattiger Stelle gewährt werden. Kettenhunde leiden nach den Pferden am meisten unter der Hitze. Sehr viel wird bei den Stubenvögeln gesündigt, denen man gut zu tun glaubt, wenn man sie in die Sonne hängt. Die Mittagssonne ist aber für die Vögel ebenso eine Qual wie für die anderen Tiere. Allen sollte oft frisches Wasser gegeben werden.

# Vierzehn Tage im Schul-Landheim

### der Feudenheimschule in Waibstadt

Wir gehen ins Schulheim! So geht es von Mund zu Mund der Kinder. Alle freuen sich, 14 Tage mit der ganzen Klasse und dem Lehrer wie eine Familie in dem schönen Landheim in Waibstadt verweilen zu können. Die 8. Mädchenklasse hat in diesem Jahre ihre 14 Tage dort verbracht. Welch angenehmen Fortschritt in der Erziehung und Erholung das Landheim bringt, zeigen unzählige Briefe und Aufsätze, die die Kinder schrieben. So schrieb ein Kind der 8. Klasse an seine Eltern:

Liebe Eltern!

Wir sind jetzt schon bald eine Woche hier. Ich bin Euch sehr dankbar, daß Ihr mich mitgelassen habt. Mir gefällt und geht es hier oben sehr gut. Am meisten aber gefällt mir die Klassengemeinschaft. Wir sind doch jetzt schon sieben Jahre zusammen in der Klasse. Da ist es schön, wenn man mal 14 Tage,

Das Schullandheim der Feudenheimschule

Tag und Nacht beisammen sein kann. Wir kommen uns vor wie eine Familie. Wir lernen auch noch etwas sehr Gutes, das ist die Regelmäßigkeit.

Jeden Morgen werden wir punkt 7 Uhr geweckt. In 20 Minuten müssen wir fix und fertig im Turnanzug zur Gymnastik antreten. In der gleichen Stunde ist dann auch noch Frühstück. Nach dem Frühstück müssen wir Zimmer und Treppenhaus in Ordnung bringen. Auch die 2 bis 3 Stunden Schule verlaufen gut und schön.

Um 12 Uhr essen wir. Da lernen wir einfache aber gute und kräftige Gerichte kennen. Den Nachmittag verbringen wir mit Wandern und Spielen auf der Wiese. Regnet es aber, so bleiben wir im Saale, lesen, lernen Gesellschaftsspiele, machen andere Spiele und singen. Nach dem Nachtessen schreiben wir Briefe und putzen unsere Schuhe. Um 9 Uhr waschen wir uns und gehen ins Bett.

Aus diesem Schreiben könnt Ihr gut sehen, wie die Ordnung eingeführt ist. Hier ist die Landschaft auch wunderschön, lauter Hügel und Wälder. Einmal standen wir auf einem Hügel, da sahen wir im Norden den Odenwald und im Süden den Kraichgau mit dem Steinsberg. Ach die Erzählungen über alte Stätten und Burgen hörten wir gerne. Wir haben viel gelernt und gesehen. Das Geld braucht Euch nicht zu reuen, es war es wert. Ich will nun schließen, denn wir müssen ins Bett.

Viele herzliche Grüße von Eurer dankbaren Tochter Elisabeth.

Aber nicht allein die Kinder schreiben Schönes über das Schullandheim.

Stadtschulrat Gerweck z. B. schrieb anläßlich eines Besuches in unserem Landheim u. a. folgende schöne Worte in unser Gästebuch:

**Der Heimschar**

Nicht das steinerne Haus, der blühende Garten und der grüne Rasen ist das Heim, in das Ihr Euch setzen sollt, wie der Spatz in ein fertig Nest; das, was das Schulheim Euch Jungen und Alten sein soll, ist nichts anderes als gemeinsame Freude, gemeinsamer Friede und gemeinsame Liebe.

Die müßt Ihr mitbringen: Ihr müßt hier heller lachen lernen, stiller einander dienen und gut sein zu allen. Und damit Ihr nicht in Euch selber lahm werdet zu solchem Leben, sollt Ihr die Stunden und Tage im Heim reich machen durch Arbeit, durch sinnvolles Tun. Nur dabei springt in uns der Quell der guten Taten und großen Freude. Pfleget den Umgang mit den schweigsamen Pflanzen, die uns so treu dienen mit allem was sie hervorbringen; lernt die Tiere lieben, wo Ihr ihnen auch begegnen möget, sie rechnen mit Eurer Güte; und müht Euch, in Euerm Kreise Bruder und Schwester zu sein.

Dann ist das Schulheim mehr als nur eine Abwechselung in Eurem Leben. Dann ist es ein Glück, das Euch nicht mehr verloren geht. So müßt Ihr an jedem Tag Euch das Schulheim neu aufbauen aus Eurem inneren Leben. — Ist es nicht so? — Euer Schulfreund Eduard Gerweck.

Trotz der wirtschaftlichen Notlage ist es dank der unermüdlichen Tätigkeit den Mitgliedern des Vereins Schullandheim, in dem sich die Eltern der Feudenheimer Schulkinder zusammengetan haben, gelungen, in Waibstadt ein wunderbares Landheim für die Kinder der Feudenheimschule zu erwerben. Jedes Jahr vor den großen Ferien veranstaltet der Verein in der Feudenheimschule ein Sommerfest. Der Ueberschuß dieses Festes wird in sozialer Weise für die Kinder verwendet; dadurch wurde es dem Verein möglich, einer großen Anzahl Kinder einen Zuschuß auf das erforderliche Verpflegungsgeld zu geben. Würden die Eltern die Freude der Kinder im Schullandheim miterleben, so würden sie alle Mitglieder werden.

# Das Kulturprogramm des Deutschen Sängerbundes

### Werbelotterie des DSB. — Die Stiftung „Sängerdank"

Die Entwicklung des deutschen Chorwesens im letzten Jahrzehnt hat es mit sich gebracht, daß der Deutsche Sängerbund seinen Aufgabenkreis ständig erweiterte, um den Forderungen der Zeit gerecht zu werden und seinen Mitgliedern das zu bieten, was sie von ihrer Organisation verlangen können und müssen. Eine vollständige Umwälzung der musikalischen Literatur hat sich vollzogen. Die deutschen Sängerbundesfeste, früher in der Hauptsache große Sängertreffen, sind mehr und mehr zu Musikfesten ausgewachsen, die einen Ueberblick über das gesamte Chorschaffen der Zeitgenossen und der Vergangenheit geben. Das nächstjährige XI. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. wird nach dieser Richtung hin einen Höhepunkt der Entwicklung bedeuten.

In steigendem Maße hat der DSB. Aufgaben zu erfüllen, die eine frühere Zeit nicht gekannt hat. Hierzu gehört in erster Linie die Sorge für die

**Ausbildung der Chorleiter,**

von denen mehr als jemals das Blühen und Gedeihen des Chorwesens abhängt. Großzügige Weiterbildungskurse sind das Rückgrat für eine systematische Arbeit an der Steigerung der Leistungsfähigkeit der Vereine. In dem letzten Jahre haben DSB. und Einzelbünde sehr erhebliche Prozentsätze ihres Etats für diese Zwecke ausgegeben und dabei sehr gute Erfolge erzielt. Es hat sich indes herausgestellt, daß die bisherigen Aufwendungen keineswegs zur Durchführung der Weiterbildung unserer Chormeister ausreichen, zumal auch für die Ausbildung von Verwaltungsleuten in Zukunft Mittel bereit zu stellen sind. So sollen Kurse eingerichtet werden für Vereinsvorsitzende und Pressewarte, die über Fragen von allgemeiner Bedeutung, wie Verwaltung, Deutschtumsaufgaben usw. orientiert werden sollen.

Ferner ist beabsichtigt, die Werbearbeit des Bundes auf eine großzügige Basis zu stellen und dadurch die allgemeine Verbreitung des Singens und Musizierens im deutschen Volke zu fördern. In einem ausführlichen Artikel hat der Geschäftsführer des Deutschen Sängerbundes, Johannes Poppe, im Jahrbuch 1931 über diese Pläne berichtet und dort ein höchst beachtenswertes Kulturprogramm aufgestellt, das auch die soziale Seite der DSB.-Aufgaben betont. Hierbei darf der DSB. mit Stolz an seine

**„Deutsche Sängerbundesstiftung"**

erinnern, deren Wert (ca. 250 000 Mark) durch die Inflation leider vernichtet wurde. Jahrzehnte hindurch, schon zu einer Zeit, als es noch keine „Tonsetzergenossenschaften" gab, die für ihre Mitglieder Mittel bereitstellten, hat sie ihre Aufgabe erfüllt, nämlich den Zweck „Tonsetzern auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges sowie deren Hinterbliebenen im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen als Ehrengaben des DSB. zu gewähren." Viele, viele Komponisten und ihre Angehörigen haben im Laufe der Zeit den Segen der Stiftung erfahren, bis die Inflation das mündelsicher angelegte Kapital hinwegfegte. Sie wieder aufzufüllen, ist Ehrenpflicht des Bundes. Damit soll es aber nicht sein Bewenden haben, eine zweite, ebenso wichtige Mission hat der Verband zu erfüllen, den Ausbau einer Stiftung „Sängerdank", deren Erträgnisse denen zuzuwenden sind, die als Sänger oder Sängerführer um die DSB.-Sache Verdienste sich erworben haben. Aus dieser Stiftung sollen in Not geratenen oder bedürftigen alten Sängerführern oder Sängern Ehrengaben gewährt werden.

Um seine kulturellen und sozialen Aufgaben in dieser Notzeit umfangreicher und besser durchführen zu können, hat die

**Leitung des DSB. eine Lotterie in die Wege geleitet,**

deren Ertrag den genannten Zwecken dienen soll. Nach dem ministeriell genehmigten Plan sollen 800 000 Lose zu 1 Mark je Los ausgespielt werden. Das bedeutet also, daß auf je 100 dem Deutschen Sängerbund angehörende Sänger und unterstützende Mitglieder innerhalb des Reichsgebietes nur etwa 65 Lose entfallen. Der Gewinnplan weist nur bare Geldgewinne auf und sieht einen Hauptgewinn von 20 000 Mark, einen Gewinn von 8000 Mark, eine große Reihe von Gewinnen in Höhe von 3000, 2000, 1000 Mark usw. vor. Die Ziehung ist auf den 15. Dezember 1931 angesetzt, sodaß die glücklichen Gewinner eine willkommene Sondergabe auf dem Weihnachtstisch vorfinden werden.

Der Hauptausschuß des DSB. veröffentlichte im letzten Heft der Deutschen Sängerbundeszeitung alle näheren Einzelheiten und legt in einem Aufruf die Beweggründe, die ihn zur Aufnahme der Lotterie veranlaßt, auseinander. Es heißt dann weiter: „Der Gesamtausschuß war sich bewußt, daß die Veranstaltung einer Lotterie angesichts der jetzigen Wirtschaftslage vielfachen Bedenken begegnen würde. Er hat aber auch damit gerechnet, daß gerade in der jetzigen Notzeit die Aussicht auf einen geldlichen Gewinn uns allen nur willkommen sein kann und uns gern zur Einsetzung des kleinen Geldopfers veranlassen wird, weil damit zugleich den idealen Zwecken unseres Bundes gedient werden soll. Sollte sich dieser Plan der Lotterie nicht erfolgreich durchführen lassen, wenn es gilt, unserm mit hohen sittlichen Aufgaben betrauten Bund aus eigener Kraft die notwendigen Mittel für die Durchführung seiner Aufgaben zu verschaffen und hierdurch mittelbar auch den Bünden und Vereinen neue Kraft zuzuführen? Wir zweifeln nicht daran! Trotz der wirtschaftlichen Not unserer Zeit soll und wird es ein leichtes sein, wenn nur die Bünde und Gaue und vor allem die Vereine sich mit der Lust und Liebe der Werbetätigkeit für unsere Lotterie widmen, die des bedeutsamen Zieles würdig ist." Wie wir erfahren, entwickelt sich der Verkauf der Lose sehr günstig, sodaß mit einem baldigen restlosen Vertrieb zu rechnen ist.

Dr. Ewens.

## Veranstaltungen

### V. D. A. Arbeit

Die Jungmädchengruppe des V. D. A. (Verein für das Deutschtum im Ausland) hielt am Mittwoch abend im Palasthotel ihre monatliche Zusammenkunft ab. Der gute Besuch der Mitglieder der Jungmädchen- und der Schulgruppen, und ebenso der Frauengruppe unter Führung von Frau Schraeder, legte Zeugnis dafür ab, daß der Gedanke des V. D. A. und seine Arbeit mehr und mehr Verständnis findet, daß es aber auch in Zeiten der Not Menschen gibt, denen nicht nur materielle Güter am Herzen liegen, sondern auch geistige. Der V. D. A. dient ja doch nur dazu, Kulturgut unserer deutschen Brüder und Schwestern im Ausland zu erhalten und zu schützen.

Dieses führte an Hand praktischer Beispiele Fräulein Jana Hauser aus, die dieses Jahr als Führerin einer größeren Gruppe Jungmädels auf der V.D.A.-Tagung in Aachen war. Mit Recht wies sie die Anschuldigung, der V. D. A. sei ein politischer Verein, zurück. Umschließt er doch alle Schichten unseres Volkes, die ein Verständnis für die Schwierigkeit des Kampfes haben, den unsere Brüder in den abgetretenen Gebieten oder auch in solchen, auf denen sie sich vor Jahrhunderten angesiedelt haben, durchkämpfen müssen. Der V. D. A. unterstützt deutsche Schulen, Kindergärten usw. überall da, wo diese bedroht sind oder durch Mangel an Mittel große Not leiden. Sehr interessant waren ihre Ausführungen über Ungarn und die schwäbischen Bauern dort. Durch eine Ungarnfahrt Ende August — Anfang September wird den Jungmädels Gelegenheit gegeben, die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen, aber auch den Deutsch-Ungarn zu zeigen, wie rege das Interesse für sie ist und sie durch Pfälzer Lied und Wort, durch frohes Spiel mit unserem Volkstum bekannt zu machen.

Fräulein Eugenie Billinger berichtete über den ernsten Teil der Aachener Tagung; die erschütternden Berichte oberschlesischer und polnischer Vertreterinnen weckten auch in uns das heiße Verlangen, daß diese Not doch einmal ein Ende nehmen möge. Besonders hart ergeht es den deutschen Schulen in Polen, die nur abends Unterricht erteilen dürfen, da unter Tag die Schulen für die Polen beschlagnahmt sind.

Die Ausführungen, auch die von Frl. Lotte Hirschfeld-Warneken, die über den heiteren Teil, über die Festlichkeiten in Aachen, über die an die Tagung anschließende Eifelfahrt sprach, bewiesen, daß die jungen Mädels reichen seelischen Gewinn aus diesem Erlebnis der Pfingstfahrt gezogen haben.

Fräulein Pichler warb noch für den Besuch einer V. D. A.-Feier der Elisabethschule am Samstag, 27. Juni im Ballhaus. Die Vorsitzende der Jungmädchengruppe, Frau Weickert, gab das Programm für einen bevorstehenden Besuch von 12 oberschlesischen Schülern bekannt, die für 8 Tage als Gäste zur Jungmädchengruppe kommen.

Am Schluße dankte der Vorsitzende des Ortsvereins, Dr. Graff, für den schön verlaufenen Abend. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die so rege Teilnahme der Jugend an dem so dankbaren Werke des V. D. A. nicht erlahmen möge und daß die Gruppe sich weiter ausbaue in einer innigen Gemeinschaft für die edle Aufgabe des V. D. A.

W.

---

# Was hören wir?

### Samstag, 20. Juni

7.05: **Langenberg:** Morgenkonzert auf Schallplatten.
7.30: **Frankfurt:** Frühkonzert des Kurorchesters Bad Nauheim.
10.00: **Südfunk:** Schallplattenkonzert.
11.50: **Frankfurt:** Schallplattenkonzert.
12.20: **Südfunk:** Buntes Schallplattenkonzert.
12.30: **München:** Mittagskonzert auf Schallplatten.
12.05: **Langenberg:** Mittagskonzert.
12.30: **Heilsberg:** Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
13.20: **Frankfurt:** Stunde der Jugend.
13.20: **Wien:** Schallplattenkonzert, Berühmte Künstler.
15.45: **Königswusterhausen:** Frauenstunde.
15.50: **Langenberg:** Kinderstunde.
16.00: **Heilsberg:** Blasmusik. Blankenburg, Lehar, Mozart usw.
16.30: **Berlin:** Unterhaltungsmusik.
16.30: **Frankfurt:** Vom Stadtpark Mainz: Anläßlich der Gutenbergfeier: Konzert des Mainzer Berufsmusiker-Orchesters.
16.30: **München:** Unterhaltungskonzert. Herold, Lanner, Mendelssohn usw.
16.30: **Südfunk:** Nachmittagskonzert. Rossini, Puccini, Mascagni usw.
17.00: **Langenberg:** Vesperkonzert.
17.30: **Königswusterhausen:** Viertelstunde für die Gesundheit.
17.30: **Wien:** Nachmittagskonzert, Tschaikowsky, Kienzl, Zilling usw.
17.45: **München:** Stunde der Jugend.
18.20: **München:** Mozart-Stunde.
18.45: **Frankfurt:** Der Frankfurter Kunstverein, seine Ziele und Aufgaben. Vortrag von Dr. Kurt Grauenkamp.
18.45: **Südfunk:** Die Eisenbahnen in der neuzeitlichen Wirtschafts- und Verkehrspolitik.
19.20: **Heilsberg:** Josef Strauß.
19.30: **Langenberg:** Prof. Dr. van den Wyenbergh: Bildung und Bildungswege der berufstätigen Frau.
20.00: **München:** Niederbayerisches Volksmusiksingen in Landshut.
21.10: **Berlin:** Sommergeheimnisse. Heitere Abendunterhaltung.
22.15: **Wien:** Abendkonzert. Fucik, Jacobi, Puccini usw.
22.30: **Heilsberg:** Tanzmusik.
22.30: **Langenberg:** Tanzmusik.

### Aus Mannheim

20.00—22.30: Oper „Cosi fan tutte" von W. A. Mozart aus dem Nationaltheater, unter Leitung von Kapellmeister Ernst Cremer. Mitwirkende: Die Damen Kerik, Schulz und Heindl, sowie die Herren Köhler, Neugebauer und Mang.

### Aus dem Ausland

12.40: **Beromünster:** Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.
13.15: **Straßburg:** Tanzmusik.
16.35: **Mailand:** Unterhaltungskonzert.
17.00: **Straßburg:** Aus Opern und Operetten.
17.30: **Rom-Neapel:** Instrumentalkonzert.
18.00: **Straßburg:** Bunte Musik.
18.20: **Prag:** Deutsche Sendung: Freie sprachliche Gestaltung.
19.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert.
19.30: **London-Daventry:** Vokal- und Instrumentalkonzert.
20.40: **Beromünster:** Bunte Stunde.
21.00: **Rom-Neapel:** „Carmen", Oper von Bizet.

*

### Reichssendung im Rundfunk

Sämtliche deutschen und österreichischen Sender übertragen von Trier aus die Eröffnungsfeierlichkeit des 6. Reichstagung des Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands. Mozarts „Don Juan"-Ouvertüre, gespielt von dem Streichorchester des Bischöflichen Konvikts in Trier leitete stimmungsvoll die Feierstunde ein, in deren Mittelpunkt die Ansprache des Generalpräses Monsignore Ludwig Wolker stand.

### Thomas Mann nicht im Rundfunk

Die Hörer, die sich auf ein Wiederhören mit Thomas Mann im Rundfunk gefreut hatten, wurden bitter enttäuscht. Statt eine Stunde lang dem Dichter, der aus seinem neuen Roman „Joseph und seine Brüder" ein Kapitel lesen wollte, lauschen zu können, mußte man sich mit einem Schallplattenkonzert zufrieden geben, da die Uebertragung nach viertelstündiger Dauer wegen Leitungsschwierigkeiten und vollkommener Unverständlichkeit — Thomas Mann sprach nicht im Senderaum — abgebrochen werden mußte.

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 19. Juni 1931 | Verkehrs-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nr. 278

# Die deutschen Nordseebäder

Von Konrad Haumann-Leipzig

Ferien an der Nordsee . . . Allsommerliche Zauberlockung von weißem Sandstrand und tosender Brandung, von Sanddünen und Wattenwunder der Gezeiten, „Pulsschlägen des Erdballs“ und der „Wind sein Atem!“ Und Hunderttausende folgen alljährlich der Lockung, um die großen lebensheiteren Freuden des Seebades mit der elementaren Heilkraft des Ozeans, wie sie unausschöpfbar Meerwasser, Meerwind und Sonne spenden, zu verknüpfen.

Das Seebad im stark salz- und jodhaltigen Meerwasser beeinflußt den Gesamtorganismus nachhaltig. Die Sonne doppelt heilkräftig durch das Zurückstrahlen von Wasserspiegel und Brandung, vom weißen Strand und Düne, bewirkt eine Blutfülle der Haut (um das siebenfache vermehrt!), das Sinken des Blutdrucks, eine riesenhafte Vermehrung der roten Blutkörperchen: der Mensch wird neu geboren! Die an der Nordsee stetig in Bewegung bleibende Luft (zu 90 v. H. Seewind) bewirkt die heilsame Abhärtung des Körpers. Rechnet man hinzu die Heilwirkung des ausgeglichenen Klimas, das Wattenlaufen (es beseitigt Störungen im Blutkreislauf und Erkrankungen der Luftwege), das Baden im Nordseeschlamm (Nordseeschlick, hat besonders in neuer Zeit in Wilhelmshaven große Erfolge gezeitigt), dazu die verschiedenartigen Kurmittel der einzelnen Seebäder, so darf man die Nordsee als einen riesigen Gesund- und Kraftquell, als ein großes Heilbad benennen.

In dem bekannten Kranz der Nordseebäder — charakteristisch meist auf meerumpanzerten kleinen Inseln gelegen, die einst zum Festland gehörten und durch Sturmfluten losgerissen wurden — wird eine 130jährige Seebaderfahrung in modernsten Kureinrichtungen zum Nutzen der Kurgäste ausgewertet.

In der Seebädergruppe der Ostfriesischen Inseln ist das Weltbad Norderney mit jährlich 38 000 Badegästen das meistbesuchte aller Nordseebäder geworden. Seine Tradition als Seebad reichen bis zum Jahre 1797. Die 13 Km. lange, 3 Km. breite Düneninsel erfreut sich als einzige Nordseeinsel eines ca. 50 Hektar großen Waldbestandes zwischen haushohen Dünen. Dieses Weltbad weist alle modernen Einrichtungen der großen Modebäder auf, hier gibt es Sport und Rennplätze, Tattersall, Tennisplätze, Theater, Flughafen, einzigen Dünengolfplatz Deutschlands. Berühmt sind die alljährlichen Nordseewochen Norderneys. Glänzendes Kurorchester, Blumenkorsos, Feuerwerk, Rennen, Segelregattas, ja selbst Seehundsjagden lassen Langeweile nicht aufkommen.

Es folgt Borkum mit 25 000 Kurgästen, die westlichste, 8 Km. lange, 4 Km. breite Ostfriesleninsel. Es ist die „Grüne Insel“ mit ihren Wanderwegen durch Wiesen und Dünen zum Steilufer des Ostlandes. Der Strand zieht sich im Nordwesten um die Insel, die von kräftigem Wellenschlag umbrandet wird. Reines Hochseeklima! Kleinbahn von der Reede zum Bahnhof in der Ortsmitte. Großartige Wandelhalle mit Blick übers Meer; die Strandmauer läuft vier Kilometer bis zum Mischelfeld. Auch in diesem Luxusbad ist das gesellschaftliche Leben äußerst rege.

Juist, seit 60 Jahren Badeort, liegt auf der Wattseite der Insel im Schutz der Dünen. Die Insel, der wilden Brandung heftig ausgesetzt, ist nur 400 Meter breit bei einer Strandlänge von 17 Km.; so ist der Strand aus allen Häusern in 1 bis 4 Minuten zu erreichen. Die Juister Kirche mußte viermal vor dem ungestüm einbrechenden Meere weichen. Die kleinste der Ostfriesen-inseln ist das idyllische Baltrum (7 Km. lang, 1 Km. breit). Sie zählt jährlich 4000 Gäste, denen die blumenreichen Dünen, Wiesen, der breite Strand, die Heide, köstliche Ferien bringen. Langeoog, West- und Ostdorf, 14 Km. Strand, mit reichbewachsenen Dünen, großen Weiden und der bekannten Vogelkolonie mit 15 000 Paar brütenden Seevögeln, meist Silbermöven, zählt jährlich gegen 9000 Kurgäste. Weltabgeschieden liegt Spiekeroog — das Dorf im Süden der Dünen zwischen Wiesen und Gärten wurde durch die drohenden Wogen östlich verlegt. Es ist ländliches Bad der Erholung, ohne rauschenden Feste: 5000 Badegäste. Auch Wangeroog, die östlichste der Inselgruppe, mit starken Dünengürtel im Norden, 8 Km. langen Strandmauern, Viehweiden, Rosengarten ist kein Luxusbad sondern ruhiges Familienbad. 12 000 Besucher, einschließlich Passanten, kommen jährlich nach Wangeroog.

Wilhelmshaven, die grüne Stadt am Jadebusen von Marschen umkränzt, entwickelt sich nachdem es eine Bedeutung als Nordseekriegshafen eingebüßt hat, immer mehr zum Seebad. Da es nicht allein auf den Fremdenverkehr angewiesen ist kann es auf Erhebung der Kurtaxe verzichten. Seine Besucherzahl hat stetig wachsend 15 000 erreicht. Am Sand- oder Rasenstrand badet man nach weithin sichtbaren „Strandubren“ um schädliche Uebertreibung des Seebades zu vermeiden. Neuerdings hat W. durch Verwendung des Heilschlamms beachtliche Erfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Ischias, Tuberkulose. Cuxhafen darf als Bad eine 113jährige Seebaderfahrung in Anspruch nehmen. 24 000 Kurgäste und 150 000 Passanten besuchen das unmittelbar an der Elbmündung, am Wege der Großschiffahrt nach Uebersee, gelegene Bad. Die ein- und auslaufenden Ozeandampfer bringen rege Abwechslung ins Badeleben, ebenso wie der Hochseefischmarkt, Fischauktionen usw. Die bekannte „Alte Liebe“ ist Anlegeplatz für kleinere Dampfer. Wald, Marsch, Heide, Watten bieten vielerlei Ausflugsmöglichkeiten. Benachbart ist Duhnen zwischen Geest und Dünen.

Eines der verlockendsten Dampferziele der Nordsee ist die von der Hochseebrandung stark gefährdete Felseninsel Helgoland, deren pittoreske Felsenufer 30 bis 60 Meter aus der Brandung steigen. Bekanntlich gehört die erst in englischem Besitz befindliche Insel erst seit 1890 zu Deutschland als wichtiger Flottenstützpunkt eingetauscht gegen Sansibar. Das Klima ist hier so mild, daß Kastanien, Feigen und Maulbeeren gedeihen. Bekannt sind Helgolands Sehenswürdigkeiten auf Unter- und Oberland: Meeresaquarium und Nordseemuseum, die wildzerklüftete Ostküste, der 82 Meter hohe Leuchtturm, der Friedhof der Namenlosen. Jährlich 32 000 Kurgäste. Heufieberstation.

An der Westküste Schleswig-Holsteins liegt Büsum, das berühmte Wattenbad. Einst war es Insel, seit 400 Jahren ist es mit den Dithmarschen verbunden. Hier wird zur Ebbezeit das heilkräftige Wattenlaufen ausgeübt mit Musik. Büsums Wattenfeste, Wattpferderennen erfreuen sich größter Beliebtheit. Jährlich 6000 Kurgäste. Auf der Halbinsel Eiderstedt erfreut sich St. Peter Ording eines 8 Km. langen feinsandigen Strandes; mit einer vorliegenden Sandbank, die von starker Brandung umspült wird, ist es durch eine 1000 Meter lange Brücke verbunden. Seine beachtliche Besucherzahl ist 12 500.

Zur nordfriesischen Inselgruppe gehört die 12 Km. lange, 3 Km. breite Insel Amrum. Hier waren vor 25 Jahren Ehrlichkeit und Vertrauen der Insulaner so weitgehend, daß die Haustüren keine Schlösser kannten. Amrum soll den feinsten Sand aller deutschen Bäder haben! Wittdum (2500 Besucher) im Süden der Insel und Norddorf (4000 Besucher), sind gastfreundliche Friesendörfer.

Nordseebad von besondrer Eigenart ist Wyk auf Föhr mit dem mildesten Klima aller Nordseebäder. Es ist zum Kinderparadies geworden durch sein für Kinder besonders heilkräftiges Klima. 20 Kinderheime haben sich hier angesiedelt, teilweise regelrechte Schulen, so daß durch längere mehrmonatige Heilkur der Schulunterricht fortgesetzt werden kann. Auch für die erwachsenen Badegäste gibt es Kurmittel in reicher Auswahl, vor allem auch Sport. 7000 Gäste; Wintersee-bad in steigendem Maße.

Die 40 Km. lange Nordfrieseninsel Sylt ist nicht nur die größte ihrer Inselgruppe, sondern gilt auch als die schönste der Nordseeinseln überhaupt. Steilabstürzender Strand und Brandung, die Roten und Weißen Kliffs, Dünengebirge und Heide, die sauberen Friesendörfer gestalten seine Landschaft. Mit dem Festland ist Sylt durch den mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Mark erbauten 11 Meter breiten Hindenburgdamm verbunden. Weltbad ist Westerland am offenen Meer bei starker Brandung gelegen, ein mondänes Bad, das allen Ansprüchen gerecht wird durch zahlreiche glänzende gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen. Es darf 26 000 Kurgäste und 40 000 Passanten alljährlich buchen. Kleinere Syltbäder sind Wenningstedt mit Steilstrand am offenen Meer inmitten der Heide gelegen (5000 Kurgäste), Kampen (3600 Besucher), zwangloses Intellektuellenbad ohne „Rummel“ mit weitem Meeresblick, sowie Keitum, das idyllischste der Friesendörfer. Ueberall kann man hier bei Fischern wohnen.

*

Wir sind am Ende der Bäderfahrt durch die deutsche Nordsee angekommen. Etwa 8 v. H. des gesamten deutschen Reiseverkehrs ziehen die verhältnismäßig spärlichen Nordseebäder in ihr Bereich, ein beachtenswerter, noch in kräftiger Aufwärtsentwicklung befindlicher Faktor im deutschen Fremdenverkehr. (Vergleichszahlen: Deutsche Heilbäder 11,8 v. H., Luftkurorte 10,5 v. H., Ostseebäder 8 v. H.)

## Wanderfreude

**Musikalische Wanderrast am See**

ein frisches Lied, von frohen Kehlen gesungen, begleitet von den einfachen, wohlklingenden Instrumenten der Wanderer, und weiter geht es auf dem Marsch durch die schöne deutsche Heimat.

# Wann ist das Seebad am schönsten?

Von W. A. Ripet

Wieder schaut die Sonne freundlich vom lachenden blauen Himmel herab, läßt Knospen springen und weckt freudige Stimmungen.

Wieder beginnt die Frage des Sommeraufenthaltes aktuell zu werden und erregt in allen Berufsklassen die Gemüter. Gilt es doch, dem Sommer die schönste Zeit abzuringen.

Wenn die Sonne lacht, muß ich hinaus an das Meer, sein nie endender Zauber zieht mich mit unwiderstehlicher Gewalt an.

Von April bis September bin ich als echte Wasserratte täglich an der See. Zunächst einsam, dann mit steigender Stärke von dem Strom der Sommergäste umrauscht, bis er langsam nachläßt und ich wieder einsam vor dem heiligen Schweigen oder dem tosenden Brausen des Meeres stehe.

Da macht man manche Studien. Wie unpraktisch vergeuden die meisten Badegäste ihre kurzen, kostbaren Wochen, die ihnen ein Jahr intensiver Arbeit aufwiegen sollen! Mögen meine Worte viel zur restlosen Zufriedenheit der Leser beitragen.

Ich will nicht langweilen mit Bällen, Revue und Kabaretts; die wird der, der sie sucht, schon zu finden wissen. Sondern ich will praktische Winke für das Bad selbst geben.

An einem heißen, schönen Julitage liege ich am Strand — um mich her das Gewirr von jubelnden Stimmen. Da springt alle Augenblick eine Frauen- oder Männergestalt um mit den Worten: „Jetzt muß ich ins Wasser“ eilig der See zuzustürzen. In 95 von 100 Fällen erfährt der eilige Lauf in dem Augenblick eine kurze Unterbrechung, in dem die Füße das Wasser berühren. Auf dem Gesicht kann man mit absoluter Sicherheit schon die Reue lesen, den Entschluß in das Wasser zu gehen, überhaupt gefaßt zu haben. Kommen die Betreffenden dann aus dem Bad, so hört man sicher wieder 95 v. H. ausrufen: Hu, ist das Wasser heute kalt! Haben wir dagegen trübes Wetter, ist das Bild umgekehrt. Man sieht wenig Badende, aber heute kommt sicher jeder mit der Bemerkung aus dem Wasser: „Wie aufgekocht“ oder ähnliches.

Das wirkt zunächst sehr entmutigend; aber die Sache ist gar nicht garstig, man muß sie nur kennen. Es gibt keinen Tag des Jahres, an dem das Bad in der See nicht Wonne bringt.

Meine folgenden Ausführungen sind sicher jedem von der Schule bekannt, nur denkt niemand daran, diese Kenntnisse praktisch zu verwerten. Man schilt viel lieber auf die Badeverwaltung oder den unzuverlässigen Bademeister; denn an dem zuerst geschilderten Tag steht auf dem schwarzen Brett am Eingang des Bades:

Luft 25 — Wasser 22.

An dem zweiten trüben Tag hat das Brett folgende Angaben:

Luft 18 — Wasser 18.

Jeder meint berechtigte Zweifel zu äußern mit: „Das ist ein Fehler bei dem Messen des Wassers!“

Oder: „Das steht noch von vergangener Woche da!“ usw. — Keine von diesen Ansichten stimmt, sondern vielmehr die Angaben der schwarzen Tafel.

Nicht die Höhe der Wärmegrade bedingt die Köstlichkeit des Seebades, sondern das Gesetz der mittleren Temperaturen in dem Unterschied zwischen Luft und Wasser. Je kleiner die Spanne, desto angenehmer ist das Bad, oder umgekehrt. Die Spanne allein ist das Unangenehme oder Behagliche des Seebades.

Die mittleren Temperaturen von Luft und Wasser sind folgende:

April—Mai: Luft 15—17. April—Mai: Wasser 14—15.

Juni—Juli: Luft 19—20. Juni—Juli: Wasser 17—18.

August—September: Luft 18—17. August bis September: Wasser 19—17.

Aus dieser kleinen Uebersicht geht deutlich hervor, daß das Seebad nicht wie allgemein angenommen wird, im Juli, sondern im August und September am köstlichsten ist, wenn die Wassertemperatur der Luft gleichkommt oder diese noch übersteigt.

Darum dränge sich niemand, im Juli seine Ferien zu erhalten. Wenn man die Wahl hat, überlasse man ruhig den Juli der Schuljugend, auch Mai und Juni bringen nicht so große Temperaturunterschiede, und der Lärm einer ungezählten Kinderschar trägt wahrlich nicht zur Erholung bei. Ferner sind August und September viel billiger.

Man warte mit dem Bad ruhig die Nachmittagsstunde ab oder suche kurz vor dem Bade ein schattiges Plätzchen in den Dünen auf, wenn man nicht in den wunderbaren Stunden des frühen Morgens dem Bad zuliebe den Schlaf opfern will.

In jedem Falle sorge man dafür, daß kein Temperaturunterschied zwischen Wasser und Luft in Erscheinung tritt und uns die ganze Freude verdirbt. Dann kann man bei einiger Gewöhnung an Eis und Schnee das Seebad auch im Januar köstlich finden.

# Die Reisezeit beginnt

### Ein Wort zur „richtigen“ Erholung

Von Pfingsten an beginnt die Reisezeit. Gerade in diesem Jahre hat der Sommer so zeitig seinen Einzug gehalten, daß früher als sonst das Reiseproblem brennend geworden ist. Viele packen bereits jetzt ihr Bündel- und hinaus geht es in die ersehnte Freiheit. In jedem Jahre sind es nur wenige Wochen, die dem Großstadtmenschen die so notwendige Ausspannung bringen, und gar in diesem Jahre ist die Frage der Sommerreise doppelt schwer geworden. Wer unter den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen besonders zu leiden hat, wer vielleicht in nicht allzuferner Zeit das Gespenst des Abgebautwerdens vor sich sieht, ist leicht geneigt, den Gedanken an einen Urlaub als pekuniär untragbar von sich zu weisen. Und trotzdem ist dies nicht richtig. Denn unser Körper braucht die jährliche Ausspannung, und gerade heute, da von jedem einzelnen das Aeußerste an Arbeitsleistung gefordert wird, ist der Urlaub, das Ausruhen von der täglichen äußersten Anspannung umso notwendiger.

Wir sind heute alle bereits zu der Erkenntnis gekommen, daß eine noch vor wenigen Jahren oft vertretene Ansicht „Entweder ordentlich verreisen oder garnicht!“ jetzt bereits nicht mehr zeitgemäß ist. So zu verreisen, wie wir es in früherer Zeit gewöhnt waren: mit bester Reiseausrüstung nach idealen Gegenden, mit allem Komfort und mit der Möglichkeit alle gebotenen Freuden und Abwechselungen des erwählten Badeortes auszukosten — diese Art des Reisens können sich nur noch außerordentlich wenige Menschen leisten. Für die meisten heißt es sich nach der Decke strecken, und die meisten wiederum sind froh, wenn sie, auch unter bescheidensten Verhältnissen, überhaupt eine kleine Erholungsfahrt ermöglichen können.

Man sage nicht: Das Geld ist knapp, darum bleibe ich zuhause und fahre täglich hinaus in den Wald, ich leiste mir dann lieber daheim dies und das! Gerade diese Methode verschlingt weit mehr Geld als ein billiger Aufenthalt irgendwo in einem Nest kostet. Und fast möchte man behaupten, daß alle diejenigen, die die Zumutung, in ebenso ein kleines Nest zu fahren, mit Entrüstung von sich weisen, nicht unbedingt erholungsbedürftig sind. Denn wer nach einem schweren arbeitsreichen Jahre die unüberwindliche Sehnsucht nach Ruhe und Ausspannung empfindet, der wird mit Freuden irgendwo fernab vom Getriebe seinen Urlaub verleben und mit neuen Kräften beglückt heimkehren zu seiner Arbeit.

Ob es sich um die Hausfrau handelt, die allein oder mit ihrer Familie zur Sommereise rüstet, oder ob die berufstätige Frau in die Ferien reist — die Hauptsache bleibt der Wille zu Erholung und das absolute Loslösen vom alltäglichen Wirkungskreis. Sobald die Gedanken ständig zurückkehren und um alle erdenklichen kleinen und großen Katastrophen kreisen, die sich daheim oder im Beruf ereignen könnten, sobald man selbst nicht anwesend ist, wird jede wahre Erholung illusorisch sein. Im Augenblick, da sich der Zug in Bewegung setzt, um uns in die Ferien zu entführen, muß ein Strich gezogen werden unter das was hinter uns liegt. Und wenn wir auch in den Urlaubstagen uns gern einmal erinnern wollen an daheim, so soll doch dieses Erinnern nur liebevolles Gedenken sein, nicht aber Sorge und Grübeln, was sich wohl alles Schreckliches ereignen könnte. So nur wird die wahre Erholung sich einstellen und der einfachste und bescheidenste Urlaub zur Quelle neuer Kräfte und Energien werden.

J. S.

### Garmisch-Partenkirchen

Das im Frühjahr durch Brand ziemlich geschädigte Hotel „Der Kurhof“ in Partenkirchen, ist mittlerweile ganz wieder hergestellt worden. Die Gelegenheit wurde benutzt, um das kleine, sehr beliebte Familienhotel im Innern ganz neu zu gestalten, indem in sämtl. Zimmern fließendes Wasser eingebaut wurde. Wände, Decken, Fußböden, alles wurde erneuert.

Eine große Liegehalle wurde angebaut, obwohl über zweidrittel der Zimmer eigene, große Balkons haben. Das Haus ist ein ganz neues Haus geworden, nur die Art des Betriebes und die alte Verpflegung werden bleiben, während die Preise herabgesetzt wurden. Die Eröffnung des Hauses findet am 26. Juni statt.

### Marktbühne Wernigerode

Die diesjährigen Aufführungen auf der Bühne vor dem mittelalterlichen Spielhaus begannen am Mittwoch, den 17. Juni mit Shakespeare, „Hamlet“, dessen erste Wiederholung am Samstag, dem 20. stattfindet. Die Wiedergabe dieser gewaltigen Dichtung vor dem historischen Hintergrunde dürfte zu Erlebnis besonderer Art werden und vielleicht manchen veranlassen, eine Fahrt nach „der bunten Stadt am Harz“ zu unternehmen. Der Spielplan sieht weiter vor: Walter Flex, „Weihnacht in Schildburghausen“ (Uraufführung), Hans Müller, „Könige“, Goldoni, „Diener zweier Herren“, Shakespeare, „Was ihr wollt“.

# Wander-Vorschläge

## Tageswanderung

**Großsachsen, Hundskopf, Oberflockenbach, Eichelberg, Birkenbrünnle, Alberstseige, Leutershausen bzw. Großsachsen**

Bei der Hauptbahn, Wanderkarte Nr. 12, Großsachsen-Heddesheim oder Heidelberg 1.50 M, Sonntagsrückfahrkarte bei der O.E.G. nach Großsachsen 1.90 M.

Hauptbahnhof ab: 5.55, 6.53, 7.30. Großsachsen an: 6.11, 7.26, 7.57, O.E.G.-Bahnhof-Neckarstadt ab: 6.16, 7.06, Weinheim umsteigen, Großsachsen an: 7.18, 8.38.

Vom Hauptbahnhof östlich auf der Straße von Heddesheim nach Großsachsen, 20 Min. Auf der ersten Straße links zum Bahnhof der Nebenbahn. Von da in östlicher Richtung, mit der Hauptlinie 45, rotblaues Kreuz durch Gärten und Weinberge bequem aufwärts. Nach einem Hohlweg im Wald links und auf Pfad rechts zum Hundskopf, mit Aussichtswarte, ½ Stunde. Schöne Aussicht gegen Westen auf die Bergstraße und das Haardtgebirge, gegen Osten auf die bewaldeten Höhen des Odenwalds, namentlich auf den Eichelberg mit der Mannheimer Hütte. In gleicher Richtung an einem steinernen Tisch vorüber und auf Pfad ziemlich steil einige Minuten abwärts zu einem Sattel. Links im Wald etwas ansteigend, dann eine gleichmäßige Höhenwanderung bis kurz vor Oberflockenbach. Der Weg macht einige Windungen, führt kurz über Feld, links Ritschweier, rechts Rittenweier und auf der Höhe Rippenweier. Bald wieder in den Wald und bald geht das Wegzeichen auf einen Waldweg über. Auf diesem rechts, am Waldrand her und im Feld ab zu einem hölzernen Wegweiser. Ohne Markierung, links nach Oberflockenbach, 1½ Stunde.

Mit der Hauptlinie 1, roter Strich östlich im Ort und rechts im Feld auf. Schöner Ausblick nach Steinklingen. Wieder Wald. Nach etwa 20—25 Min., dort wo die Hauptlinie 5, blaue Scheibe, links von Steinklingen heraufkommt, rechts ohne Farbzeichen, aber Wegweiserstein, langsam bergan. Zuletzt mit der Nebenlinie 39 gelbem zwischen rotem Strich etwas steiler auf den Eichelberg mit der Mannheimer Hütte, 15 Min. Der Aufenthaltsraum an Sonn- und Feiertagen für jedermann geöffnet. Auf der Aussichtswarte eine ausgezeichnete Rundsicht. Mit der Nebenlinie 39 östlich auf holperigem Pfad einige Minuten sehr steil bergab, am Hang des Wildeleutstein rechts herum und ab zum Kreuzungspunkt. — Lampenhain-Oberflockenbach-Altenbach. Hier endigt die Nebenlinie. Südlich mit der Hauptlinie 5, blaue Scheibe wieder im Feld und Wald etwa 5—8 Minuten abwärts, dann rechts westlich abermals mit der Nebenlinie 45, rotblaues Kreuz links um den Eichelberg herum, links drunten Altenbach.

Beim Ursenbacherfeld Zusammentreffen mit der Nebenlinie 39, gelbem zwischen rotem Strich. Nun auf dieser kurz durch Feld. Ueber die Straße Rippenweier-Ursenbach, links im Feld nochmals ansteigend, zum nahen Wald, links drunten Ursenbach. Nach einiger Zeit wieder auf gleicher Höhe. Rechts drüben Rippenweier und im Tal Heiligkreuz. Bis zum Kanzelberg, in der Nähe das Birkenbrünnle, rechts eine Schutzhütte, links ein Forstgarten, 1¾ Stunde.

Ohne Wegzeichen auf breitem Waldweg in der Verlängerung eben vor zur Alberstseige mit Aussichtswarte, 20 Minuten. Wunderschöne Aussicht. Nun gemächlich ab, linksgeschwenkt und durch einen Hohlweg hinunter nach Leutershausen, 20 Minuten. Wer mit der Hauptbahn fährt, gehe von Leutershausen nach Großsachsen, 20 Minuten und von da zum Bahnhof oder aber fahre für 20 Pfg. mit der Nebenbahn nach Großsachsen. Großsachsen-Heddesheim ab: 19.54 (in Friedrichsfeld nur 1 Minute Aufenthalt), 20.00, 21.07, Hauptbahnhof an: 20.19, 20.39, 22.17, mit der O.E.G. Leutershausen ab: 18.30, 19.28, 20.12*, 21.12*, Neckarstadt an: 20.00, 20.48, 21.18, 22.18, mit * Auto-Verbindung. **F. Sch.**

# Aus Bädern und Kurorten

### Warum wird Borkum immer wieder genannt?

Weil Borkum die schönste und größte der ostfr. Nordsee-Inseln ist, mit den modernsten Errungenschaften bezüglich Einrichtungen des Badens und dergl. Borkum ist durch seine bevorzugte Lage frei von Küstenluft und Wattendunst. Borkum hat eine Wandelhalle, die auch bei weniger schönem Wetter den Aufenthalt am Strande ermöglicht. Keine andere deutsche Insel hat derartiges aufzuweisen. Die Bürgermeister-Kieviet-Strandpromenade bietet einen herrlichen Spazierweg, desgleichen die 4 Kilometer lange Strandmauer. Borkum besitzt das Süd- und Nordbad. Der Strand ist weiß und steinfrei. Borkum hat herrliche Dünen und prächtige Wiesen. Die Straßen sind breit und gepflegt. Borkum bietet Erholungssuchenden absolute Ruhe und bringt doch Abwechslung genug, um auch den weniger Ermatteten Anregung und Zerstreuung zu geben. Was nun bei der heutigen schweren Zeit sehr ins Gewicht fällt, Borkum hat seine Kursteuer stark ermäßigt, besonders für Familien. Die zahlreichen Hotels und Pensionshäuser haben ihre Pensionspreise ebenfalls der Zeit angeglichen.

### Die neue Pforzheimer Hütte

Die neue Hütte der Sektion Pforzheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im Sellrainer Gleirschtal wird — wie in den vorhergehenden Jahren — ab 25. Juni wieder durch die bewährte Hüttenpächterin Frau Rosa Schwandtner aus Gries bei Innsbruck bewirtschaftet sein. — Die Autokurse Innsbruck-Gries im Sellraintal und umgekehrt, die Zugang und Abmarsch zu und von der Hütte so wesentlich kürzen, werden auch in diesem Sommer je dreimal täglich durchgeführt. Neu hinzu tritt noch je ein Kurs Innsbruck—Rothenbrunn (Sellrain) und umgekehrt, neben den schon seit dem Vorjahr verkehrenden Anschlußkursen von Gries nach Bahnhof Kematen und zurück.

Die Anpassung des Sellraintales an die heutigen Ansprüche des Fremdenverkehrs macht auch sonst weitere Fortschritte. Der Eröffnung des neuzeitlichen Gasthofes „Grieser Hof" in Gries schloß sich im Vorjahr der Ausbau des dem Stift Wilten gehörenden Alpe Lisens zu einem „Alpengasthof" an. In Haggen geht der neue Besitzer mit dem Gedanken um, eine Freibadgelegenheit zu schaffen.

Die Erkenntnis, daß die Sellrainer Berge ein hervorragend lohnendes Gebiet im Sommer wie im Winter für Wanderer, Bergsteiger und Skiläufer sind, kommt in der Errichtung zweier neuen Alpenvereinshütten: der „Dortmunder Hütte" bei Kühtai und der „Potsdamer Hütte" im hinteren Fotschertal zum Ausdruck. Beide Hütten sollen in diesem Jahre gebaut werden. Sie liegen mehr am Außenrande der Sellrainer Berge, während die beiden heute schon bestehenden Hütten, das „Westfalenhaus" im Lisenser Längental und die „Neue Pforzheimer Hütte" im Sellrainer Gleirschtal das Herz dieses Gebiets erschließen. Insbesondere die letztgenannte Hütte eignet sich wegen ihres vielgestaltigen Bergkranzes auch zu längerem Aufenthalt.

### Stahlbad König

Das Stahlbad König verdankt zunächst den Stahlquellen seine Bedeutung als Kurort, die in dem steigenden Besuch (3000 bis 4000 Gäste jährlich) zum Ausdruck kommt, und dann seiner überaus günstigen Lage.

Windgeschützt und sonnig breitet es sich in 200—300 Meter Höhenlage an den bewaldeten Hängen des vierten Zuges des Odenwaldes aus, des waldreichsten Gebietes Deutschlands. Die wald- und wildreichen Hänge gestatten herrliche Ausblicke und schattige Spaziergänge. Gutangelegte und gepflegte Spazierwege ermöglichen dies ohne Anstrengung. Schattige Anlagen, viele Ruhebänke und Tempel laden zum Verweilen und Ausruhen ein. Außer dem Ruprechtstempel mit herrlichem Fernblick sind das Karolinengrün, die Eddahöhe, der Gesundheitsbrunnen, die Münzing-Anlage und die Elisabethenhöhe-Anlage Lieblingsplätze der Kurgäste.

König besitzt ein außerordentlich günstiges Mittelklima mit reiner, staubfreier Luft.

So ist König dank seiner Lage ein idealer Erholungsaufenthalt und für Vor- und Nachkuren sehr geeignet. Der Ort selber (2500 Einwohner) hat ein freundliches Aussehen. Die Hauptstraßen sind breit, mit Kleinpflaster und Fußsteigen versehen, mit Baumreihen bepflanzt und kanalisiert. Die Häuser sind meist schlicht, aber sauber und tragen schmucke Gewänder. Blumenschmuck zeugt von Lebensfreude und Sinn fürs Schöne. Der Ort hat Wasserleitung mit vorzüglichem Quellwasser aus dem Gebirge. Das Fürstliche Schloß und alte Fachwerkhäuser erhöhen das freundliche Aussehen.

Nicht zuletzt sind es die in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts erbohrten Stahlquellen, die die Bedeutung Königs erhöhen. Sie sind kohlensaure, eisenmanganhaltige Mineralwässer, mit heilwirksamem Jodgehalt, die vorzügliche Heilerfolge aufzuweisen haben. Außer den Stahlbädern werden auch alle sonstigen Bäder (Kohlensäure-, Sauerstoff-, Sole- und Moorbäder) verabreicht. Die Stahlquellen des Fainitbrunnens und der Gustav- und Marienquellen stehen den Gästen sowohl zu Trink- als auch zu Badekuren zur Verfügung.

Ein großes Freischwimmbad von mehr als 1000 Quadratmetern Wasserfläche, das von Liegewiesen und schattigen Plätzen umrahmt ist und von einem gefaßten Gebirgsbach mit einwandfreiem Wasser gespeist wird, gestattet den beliebten Wassersport.

König ist infolge seiner Lage, seiner reinen Waldluft, des Schwimmbades und der Stahlquellen ein anerkannter Luftkurort, Erholungs- und Ferienort und Stahlbad.

# Ferien im Schwarzwald


**Baden-Baden** — **Pension Parkhaus Zink** Inhab.: J. M. Goetz
Nahe Allee u. Kuranlagen. Zentr.-Heizung. Fließ. Wass. Pens.-Pr. Mk. 7.50 bis 10.—. Prosp.

Hochschwarzwald — Feldberggebiet
**Altglashütten** 1000 m ü. d. M.
an der Dreiseenbahn, inmitten herrlicher Tannenwaldungen, der altbekannte Schwarzwaldgasthof **Hirschen-Löwen**
Pens. 5.50 Mk. an. Prosp. F. Herrmann

*Privat-Pension!*
**Ballrechten - Müllheim (Baden) Land.**
Staubfreie, ruh. Lage a. T.-Walde, Nähe Bad Krozingen. Neu einger. Zimmer mit Lauben. Gutbürgerl. Küche, auch Fettschen, eig. Obst-Wein, Milch. Pension 3.50—4 M. A. Kind.

**Baiersbronn** Perle des Murgtals
**Pension „Elisabeth"**
Herrl. staubfreie Lage, nahe a. Wald, Anlagen u. Schwimmbad, schöne Spazierwege, großart. Aussicht. Vorzügl. Betten und mäßige Preise. Pension 4 M. Bes.: Frau Elisabeth Fahrner.

**Bernbach (Schwarzwald)**
**Gasthof-Pension „Löwen"**
Altbekannt gute Küche, reine Weine. Große Liegewiese beim Haus. Schöne, luft. Zimmer. Mäßige Preise. Prospekt. Inh.: Schiedenes.

Eig. Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad
Luftkurort **Berneck** Stat. der Nebenb. Nagold-Altensteig
**Gasthof und Pension „Waldhorn"**
5 Min. v. Bahnhof, direkt am Walde geleg., mit groß. Liegewiese. Schöne, neu einger. Fremdenzimmer. Neuer Speisesaal. Teleph. Nr. 138 Altensteig. Bes.: E. Kühnle.

**Berneck** Gasthaus u. Pension **„Zur Linde"**
Schöne Höhenlage b. Tannenhochwald, Terrasse mit Blick auf See und Wald. Mäßige Preise. Gute Küche, Bad. Telephon 109 Altensteig. Besitzer: Fr. Seeger.

Höhenluftkurort
**Bubenbach**
bei Neustadt (badischer Schwarzwald) 950 m hoch
Bahnstation Neustadt und Hammereisenbach
**Gasthof u. Pension „Zum Adler"**
Idealer Erholungsaufenthalt
Wundervolle Lage am Hochwald und in Matten, völlig ruhig, windgeschützt und staubfrei. Viele herrliche Spaziergänge. — Altbekanntes gutes Haus. — Beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Telephonhilfsstelle. — Autoverbindung Neustadt—Blessinghof. — Die Poststraße ist 1 km von hier entfernt. Besitzer: O. Jaele

Besucht den Luftkurort

**CALMBACH**
bei Wildbad im Schwarzwald
Prospekte und Wohnungsverzeichnis durch den Verkehrsverein

**Buchenbach** Station Himmelreich (Höllentalbahn)
**Gasthaus „zum Adler"**
Bestbek. Haus a. Platze. 5 Min. v. Walde entf. Pens.-Preis v. M 4.50 an. Ruhig. Aufenthalt. Tel. Kirchzarten 24. Empf. A. Mörnert Wwe.

Höhen-Luftkurort **Bonndorf**
Bad. Schwarzwald, 900 Meter üb. dem Meere. **Kurhaus u. Pension.** Angenehmer Sommeraufenthalt. Nahe b. Wald. Sonnige Terrasse. Schattiger Garten. Forellenfischerei. Pension 5.50 RM. Teleph. 12. Bes.: Adolf Vogt

Luftkurort **Calmbach** bei Wildbad
**Gasthof, Pens. u. Kaffee „Goldener Hirsch"**
Bestbek. Haus, für Reisende, Touristen, den Ruhe bedürft. Kurgästen ein schöner Aufenth. Garant. reine Butterküche. Tägl. frische Engforellen. Groß. Garten a. Hause. Zum Walde nur 2 Min. Pensionspreis ab M 5.—. Verl. Sie bitte Prospekte. Lokal des A.D.A.C. Telephon Wildbad Nr. 305. Bes.: Theo Fix.

**Calw**
Ausgangs- u. Zielpunkt der schönsten Schwarzwald-Wanderungen; angenehmster Wochenend-u. Kuraufenthalt. Gute und billige Verpflegung. Pensionspreis zumeist Mk. 4.- bis 5.-.
Fremden-Verkehrsverein

**Calw** Gasthof „Zum Bären"
an der Nagold gelegen, in nächster Nähe des Waldes. Altbek. Haus. Eig. Schlächterei. Gute Verpfleg. Neu einger., schöne Fremdenzimmer. Schön. Garten. Eig. Kahnfahrt. Pensionspreis v. M 4.— an. Tel. 103. Bes.: Karl Scheuerle.

**Dobel**
**Höhenluftkurort,** im württemb. Schwarzw.
750 Meter über dem Meere, zwischen Wildbad und Baden-Baden, in schöner, ruhiger Lage, inmitten herrlich. Tannenhochwald, mit prächtig. Fernsicht. Besonders geeignet für Nervöse, Herz- und Asthmaleidende. Kurarzt, Lesezimmer. Gute Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Prospekte durch die **Kurverwaltung**

Hotel-Pens. „Wacker" Vollk. einger., mod. Haus Fl. Wass. Zentralh. Gart. Terrasse, mäßig. Preise, Tankst., Parkpl., Autogarag. Tel. Herrenalb 157

Hotel und Pension **Funk** Altbekanntes Haus. Telephon Herrenalb 140

Gasthof u. Pens. „zum Ochsen" Neugeb. 1927/28 Schöne Fremdenzim., gute Verpfleg., Pens. M 5.-. Terrasse, Autopark, Eig. Metzgerei. E. Seyfried

*Sommer im*
**„Waldhaus Edelfrauengrab"**
Ottenhöfen. Angenehmer Ferienaufenthalt in ruhiger, staubfreier Waldlage. — Herrlicher Ausflugsort. — Verpflegung: gut.

**Enzklösterle „Kurhaus Heischelhof"**
b. Wildbad, Schwarzw., 600 m ü. d. M., Tel. 12. Wer verkl. Ruhe sucht, wähle dies. idyll. Platz, in herrl. Wiesengrunde an klarem Bächlein u. Tannenhochwald geleg., staubfrei. Neueinger. Haus, 40 Betten, fließ. Warm- u. Kaltwasser, Bad. Parkett, Garten. Schönste Lage u. Plätze. Vorzügl. Küche. Preis 5 RM. Bes.: G. Frey.

Preis **60** Pfg.
Überall zu haben!
**Kleines Kursbuch**
für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
**Neu aufgenommen:**
Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz
**Sommer-Ausgabe 1931**

**Elzach** Gasthof u. Pension **„Zum Adler"**
bietet angenehm. Sommeraufenthalt. Pensionspreis Mk. 5.—. Garage. Telephon Nr. 246. Besitzer: Karl Wolf.

**Enztal-Enzklösterle** bei Bad Wildbad Schwarzw. - Tel. 3
**Pension Stieringer**
Neu, aufs beste einger., fl. W., Bad, Sonnenbad u. Garten, schönste, freigel. Fremdenzim., nächste Nähe d. Waldes. Für vorzügl. Verpfl. w. garant. Voller Pens.-Preis z. Zt. RM 4.—

**Falkau** Badischer Hochschwarzwald **Privat-Pension „Villa Rosy"**
(Feldberggebiet, 1000 m ü. M.). Ruh., staubfr. Lage, gepfl. Garten, gr., sonn. Zimmer, z. T. fl. Wass., neuzeitl. einger., Bäd., W.C., Bäder, Garage, Strandbad i. d. Nähe. Pension M 5.— bis M 5.50. Tel. Altglashütten Nr. 21.

**Falkensteig** Höllental (20 Min. vom Hirschsprung)
**Gasthof und Pension „Zwei Tauben"**
Schöne Fremdenzimmer, Bad. Pensionspreis in d. Vorsaison v. 4.50 M an. Beste Verpfleg. Forellenfischerei. — Autogarage — Tankstelle. Tel. Kirchzarten 257. Bes.: J. Baumgartner.

**Frauenalb** „König v. Preußen"
In d. Nähe d. Waldes geleg. Schöne Fremdenzimm., Bad, eig. Schlacht. Pens.-Pr. (4 Mahlz.) 4.50 M. Teleph. Marxzell 8. Bes.: Fr. Bürkle.

**Freudenstadt**
Schwarzwald — 740 m ü. d. M.
**Waldhotel Stokinger**
Prächtig am Hochwald gelegen. Ruhiger, staubfreier u. sonniger Kuraufenthalt. 40 Balkonzimmer, fließ. Wasser, vorzügl. Verpflegung. Mäßige Preise. Garage. Telephon 87. Golfplatz 5 Minuten vom Hause

**Freudenstadt**
**Haus Wälde,** Erzbergerstraße 1
Schöne Fremdenzimmer, herrliche, ruh., staubfreie Lage, 3 Minuten zur städtischen Waldanlage. — Zentralheizung.

**Gernsbach-Scheuern (Murgtal)**
**Kurhaus „Zum Sternen"**
Erstes Haus am Platze, Nähe des Waldes. — Pensionspreis ab 4.50 M. Tel. 121 Gernsbach. Manch Nachf.

**HIRSAU** Kurort im Schwarzwald
**Kurhotel Kloster Hirsau**
I. Haus am Platze. Fließ. Wasser, Garage, Zentralheiz., gr. Gart. und Liegeplatz. Pension von Mk. 6.- ab. Prospekte. Tel. Calw 46
**Hotel-Pension Rößle**
Café neuzeitlich eingerichtet. Bäder. Pension von Mk. 4.50 ab. Telephon Calw 330. Besitzer H. K. Bilharz
**Hotel-Pension Waldesruhe**
herrl. staubfr. Lage. Bek. erstklass. Verpflegung. Bad. Garten. Pension v. Mk. 4.50 an. Prospekte. Tel. Calw 17. Bes. Fr. Gaisser
**Gasthof-Pension Schwanen**
an der Nagold, ruhige Lage. Gute Küche, gepflegte Weine. Anfragen erbeten. Inh. Küchenmeister Böhm, Telephon Calw 76
**Privat-Pension Göring**
Gut bürgerliche Küche. Pension von Mk. 4.— an. Schöne freie Lage. Liegestühle. Bad. Prospekte. Telephon Calw 325
**Privat-Pension E. Beerl**
Ruhige staubfr. Lage am Walde. Große Zimmer. Balkon. Garten. Liegewiese. Beste Verpflegung. Pension von Mk. 4.— an

Billiger Kur-Aufenthalt!
**Oberprechtal** ● Gasthaus, Pension **„SONNE"**
Bestrenommiertes Haus, in dem hübschen, idyllischen Prechtal gelegen, umgeben von herrlichen Schwarzwaldwäldern. Pension von Mark 4.— an. Besitzer: H. DUFFNER

**Feldberg (Schwarzwald)**
**Café und Pension „Albquelle"** 1200 m üb. M.
Modern einger. Kalt. u. warm. Wasser, Bad. bis Mitte Juli Pension v. 5 M, Zimmer von 2 M an, in der Saison v. 6 M bzw. 2.50 M an

**Neue Menzenschwander Hütte**
Angenehmer, gemütlicher Aufenthalt. — Beste Verpflegung. Zimmer 1.50—1.80 M. Pension 5—5.50 M, Strohlager 60 J.

Wald — Wasser — Sonne — Ruhe
finden Sie im bevorzugten **Höhenluftkurort**
**St. Georgen** Schwarzwaldbahn, 800 bis 1000 m üb. M.
Schönstes Strandbad des Schwarzwaldes. Prospekte d. Verkehrsbüro und Hotels.
**Hotel Adler** neuerbaut, volle Südlage, fließ. Wass., Zentralh., Liegeterrasse. Prospekt. Pension Mk. 6—7. Telephon 114
**Hotel Brigach** Pension ab Rmk. 5.50. Fließ. kalt. u. warm. W., Zentralh., Garage, Bad
**Hotel Hirsch** Bestbekannt, neuzeitl. eingerichtet. Fließend Wasser. Garten m. Liegegelegenheit. Garagen. Pens. Mk. 5.— ab. Prospekt. Teleph. 126
**Waldhotel Weppler** neuerbaut, fließ. Wasser. Garage. Pens. ab Mk. 6.50
**Gasthof Rose-Pension** St. Georgen — Stockwald. Kein Autoverk., gutbürgerl. Garage. Pensionspr. 4.50—5 RM. Tel. 215. Prosp.

**Gengenbach** im Kinzigtal
Herrl. geleg. Luftkurort im bad. Schwarzwald.
**Gasthaus „Zur Germania"**
Fremdenzimmer u. Pension. Tagespreis von M 4.— an bei 4 Mahlzeiten. Teleph. Nr. 204. Besitzer: Emil Hummel.

**Bad Griesbach (Renchtal)**
**Gasthof und Pension „Linde"**
Schöne Fremdenzim., gute Küche, reelle Weine, Münchner und Münchner Spatenbräu v. Faß. Schatt. Garten mit Veranda, Speisesaal. Für Touristen u. Vereine best. empfohlen. Pension. Mäß. Pr. Tel. 220 Peterstal. Bes.: J. Graber.

**Bad Griesbach** im Renchtal
**Hotel u. Pension Adlerbad und Tannenhof**
in bester Lage, direkt am Walde. Bäder und Quellen im Hause. Helle, freundl. Zimmer, gutbürgerliche Küche. Eigene Forellenfischerei.

**Grunbach** württ. Schwarzw. Höhenluftkurort, 650 m ü. M.
**Gasthof u. Pension „Zum Hirsch"**
Inmitt. herrl. Tannenwälder. Erholungsbed. finden angen. Aufenthalt bei guter u. reichl. Verpfleg. Neu einger. Fremdenzimmer. Pens.-Pr. 4.20 M mit N.-Kaffee. Bad. Tel. Unterreichenbach 27. Bahnstation Unterreichenbach. Besitzer: G. Gaupp.

**Schwarzwaldlandhaus „Haus Waldruhe"**
Göndringen b. Nagold, Württ., 500 m i. Gebirge, herrliche ruh. Lag., beste Verpfl. Preis 4.50 m. Nachm.-Kaffee. Prospekt

**Erholung und Wochenend in Herrenalb**
für Erwachsene u. Kinder in neuzeitlich. Landhause mit ruhiger Höhenlage, am Walde. Günstige Vereinbarung. Prospekt auf Wunsch. Frau Architekt Nagele.

**Herrenalb** — Bes.: Frau Hch. Schaaffer
**Hotel u. Pension „Waldhorn"** Gut bürg. Haus, vorz. Küche. Mäßige Preise. Pension M 5.50—6.50. Telephon Nr. 18.

**Herrenalb (Schwarzw.)**
**Pension Waldheim** am Kurgarten
Staubfreie Lage, mit herrl. Blick auf Herrenalb. Sorgfält., gute Verpflegung. Best eingef. Fremdenzimmer. — Mäßige Pensionspreise. — Wochenendaufenthalt ebenso billig. — Mittag- und Abendtisch für Passanten. — Tel. Nr. 95. Bes.: Emilie Pfeiffer.

**Hirsau (württemb. Schwarzwald)**
**Pension „Klösterle Hirsau"**
Neu renoviert. — Bekannt gute Küche. Bad. fließendes Wasser. Pensionspreis Mai/Juni M 4.—, Juli/August M 4.50, Sept. M 4.—.

**Kälberbronn** Gasthof und Pension **„Zum Schwanen"**
Altbek. Haus, Höhenluftkurort b. Freudenstadt, Stat. Dornstetten, 740 m ü. d. M. Rings umgeben v. prächt. Tannenhochw. Ebene, geschützte Lage. Nahe Schwimmbad. Eig. Wagen. Pens.-Pr. bis 1. 7. M 4.50 Tel. Amt. Bes.: M. Ziefle.

# Vom Winterhauch

### Fremden- und Verkehrswesen, Landwirtschaftliches, Industrie

Der sogenannte „Winterhauch", die im Katzenbuckelgebiet liegende Hochfläche des badischen Odenwaldes wird mehr und mehr das Durchgangs- oder Wanderziel naturfroher Wochenendler. Besonders sind es naturgemäß die Bewohner des badischen Unterlandes, voraus die Mannheimer und Heidelberger, die diesen Teil des Odenwaldes durchstreifen, um sich an seinen mannigfaltigen Schönheiten zu erfreuen. Nach dem Kriege mehr und mehr erkannt, bietet der Winterhauch mit seinen herrlichen Wäldern und lieblichen Tälern dem Wanderer und Ferienreisenden, sowie dem bei ihm auf kürzere oder längere Zeit Erholung Suchenden nicht nur landschaftlichen Genuß, sondern auch die Gewähr für gute und gemütliche Unterkunft. Geräumige Gasthausneubauten mit neuzeitlicher Ausstattung sorgen auch während der Regentage für angenehmen Aufenthalt. Besonders ist es das am Fuße des Katzenbuckels gelegene Dörfchen Waldkatzenbach, das in diesem Punkte tonangebend ist. Als weitere, von Sommergästen gerne besuchte Orte seien aber auch die Winterhauchdörfer Strümpfelbrunn, Mülben, Weisbach, Schollbrunn und Dielbach genannt. Alle haben sich im Laufe der Zeit auf das Fremdenwesen eingestellt und sehen Jahr für Jahr eine Reihe von Kurgästen dort Aufenthalt nehmen. Seit einigen Jahren senden badische und hessische Krankenkassen ihre erholungsbedürftigen Mitglieder in einige dieser Dörfer. Viele Freunde der Natur, die den Odenwald im Winter auf flinken Skiern durchstreiften, nehmen jetzt gerne die Gelegenheit wahr, ihn im grünen Kleide seiner gemischten Wälder zu sehen.

Nicht unerwähnt sei, daß er von der großen Verkehrsstraße, die den Neckar von Eberbach einerseits mit dem Main bei Miltenberg oder Würzburg andererseits verbindet, durchzogen wird. Daher nehmen auch viele Kraftfahrer den Weg über den Winterhauch, und die Kennzeichen mancher Kraftfahrzeuge besagen, daß der Odenwald auch von weither als besuchenswert erscheint. Abgesehen von den Frostschäden, mit deren Beseitigung man schon seit einiger Zeit beschäftigt ist, befindet sich diese an landschaftlicher Schönheit reiche Verkehrsstraße besonders ab Unterdielbach in einem guten Zustande, der es erlaubt, auch während der Fahrt die mannigfaltigen Naturmotive zu erschauen.

Betrachten wir nun das Leben der Winterhauchbewohner selbst! Ihr Haupterwerbszweig bildet die Landwirtschaft und es ist vielleicht nicht uninteressant, bei dieser Gelegenheit auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse des Odenwaldbauern aufmerksam zu machen. Da an eine gute Rentabilität der Odenwaldlandwirtschaft zur Zeit nicht zu denken ist, begreift man es, daß der Bauer ein gutes Jahr mehr denn je begrüßen würde, um dadurch seinen finanziellen Verpflichtungen wenigstens einigermaßen gerecht zu werden. Die Aussicht auf eine gute Ernte dürfte nicht schlecht sein. Die Obstbäume haben eine schöne Blüte gezeigt, die Futtergewächse, besonders das Gras, das dieser Tage geschnitten wird, stehen teilweise sehr dicht und üppig. Auch die Sommerfrüchte zeigen einen befriedigenden Stand, während die Winterfrüchte, vor allem der Roggen als weniger gut bezeichnet werden müssen. Manche Landwirte begründen dies mit dem Vernachlässigen des Beizens. Durch das allerdings umständliche Beizen der Saatkörner wird die Qualität beständiger, was sich besonders in feuchten Zeiten als vorteilhaft erweist. Nachteile für den Landwirt sind auch die niedrigen Fleischpreise. Wenn man auch nicht von der Viehzucht als Haupterwerbszweig des Odenwälders sprechen kann, so ist der Vieh besitzende Bauer doch stark darauf angewiesen, aus der Viehzucht Nutzen zu schlagen.

Eine andere Verdienstmöglichkeit bietet sich dem Winterhauchbewohner in den Industriebetrieben auf der Höhe selbst, sowie in denen des Neckar-, Itter- und Gammelsbachtales. Da aber die allgemeine Wirtschaftslage einige dieser Betriebe zur Arbeitskürzung oder Stillegung zwang, ist die Zahl der Arbeitslosen in den einzelnen Winterhauchorten noch eine weitaus größere als im vorigen Jahre. Das Basaltwerk auf dem Katzenbuckel beschäftigt ebenfalls nur einen kleinen Teil der Arbeiter, während der Lenhardische Steinbruchbetrieb in Strümpfelbrunn und im Höllgrund schon seit langem stilliegt. Der Kunststein ist es, der den Sandstein mehr und mehr verdrängt.

Fritz Ernst, Strümpfelbrunn.

## Touring-Führer 1931

Soeben erschien im Verlage Knorr u. Hirth, München das diesjährige Handbuch des Deutschen Touring-Clubs, das jetzt den Namen „Touring-Führer" trägt, wodurch zum Ausdruck kommt, daß das Werk nicht nur für DTC.-Mitglieder sondern für alle deutschen Kraftfahrer die Touristik treiben bestimmt ist. Das sehr geschmackvoll in Leinen gebundene, 890 Seiten starke handliche Buch enthält eine Menge Material, das für Motortouristen auf Tourenfahrten im In- und Ausland sehr wertvoll und interessant ist. Das Ortsverzeichnis, das neben den wichtigsten Angaben über die einzelnen Orte und ihre Sehenswürdigkeiten, besonders empfehlenswerte Hotels (mit Preisangabe) Restaurants, Garagen, Reparaturwerkstätten etc. enthält, wurde gegenüber dem Vorjahr bedeutend verbessert und auf fast den dreifachen Umfang vergrößert. Des weiteren sind für den Kraftfahrer von großer Wichtigkeit die Angaben über den internationalen Verkehr und die verschiedenen Tabellen über Steuersätze, Befahrbarkeit der Alpenpässe, Straßenentfernungen u. a. m. Besonders wertvoll dürfte für alle Kraftfahrer der juristische Teil des „Touring-Führers", das vom Syndikus des DTC. Dr. L. Lechner, München bearbeitete „Verkehrs-ABC des Touring-Führers" sein, das alphabetisch nach Stichworten geordnet eine übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten Verkehrsbestimmungen darstellt.

Der „Touring-Führer 1931", ohne Zweifel eine wertvolle Bereicherung der Bibliothek des Motortouristen, wird an DTC.-Mitglieder kostenlos abgegeben. Dem Touring-Club nicht angehörende Kraftfahrer beziehen ihn zum Preise von 2.80 ℳ durch den Buchhandel oder den Verlag Knorr u. Hirth, München.

## Die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen

Die Vereinigung besuchte auf ihrer Burgenfahrt 1931 am 16. Juni auch Bad Kreuznach. Unter der Führung des Geheimrat Professor Bodo Ebhardt fuhren die Burgfahrer, unter denen sich auch der Schirmherr der Vereinigung, Prinz Oskar von Preußen befand, zunächst auf die Ebernburg. Dort wurden sie von Herrn Ernst Werren in Vertretung des Rittergutsbesitzers Hermann Stöck, des Besitzers der Kauzenburg, nach der Kauzenburg geführt und bei der Ankunft von Bürgermeister Dr. Fischer und Kurdirektor Prandsnitzer begrüßt. Unter Führung des Herrn Werren wurden die Kellereien der Kauzenburg besichtigt und nach einer Begrüßungsansprache, in der auch Herr Werren kurz auf die Geschichte der Kauzenburg einging, ein Ehrentrunk gereicht.

Von der Kauzenburg fuhren die Teilnehmer zu der Reichsgräfl. von Plettenbergschen Weinkellereiverwaltung, wo ihnen nach der Begrüßung durch den Grafen von Plettenberg und Herrn Stadtverordneten Hermann Voigtländer die Kellereien gezeigt und eine Weinprobe von besonders auserlesenen Weinen dargereicht wurde.

Geheimrat Professor Bodo Ebhardt begrüßte abends bei einer Veranstaltung die Gäste, unter denen sich Landrat Müller, Bürgermeister Dr. Fischer, Kurdirektor Prandsnitzer, Graf Plettenberg und Herr Ernst Werren befanden und dankte für die so überaus herzliche Aufnahme in Stadt und Bad Kreuznach. Am 16. Juni 8 Uhr morgens, fuhren die Burgenfahrer von Bad Kreuznach weiter in die Pfalz, um die dortigen Burgen zu besichtigen.


**Luftkurort Herrenberg**
Linie Stuttgart—Freudenstadt, herrl. Buchen- u. Tannenwälder, Schloßberganlagen, prachtv. Aussicht vom alten Rain, dem schönsten Punkt Württembergs. Mod. Freibad, 10000 qm groß m. 50 m Schwimmbassin. Hotel Post, allerbeste Verpfleg., mod. eingericht., Garten, Waldpark. 4—4.50 ℳ. Näh. d. Hotel Post od. Verkehrsver.

**Kappel b. Neustadt (Schwarzw.)**
Höhenluftkurort. 900 Meter über dem Meere
Gasthof und Pension • Sternen •
Tennis. Fließendes Wasser. Forellenfischerei. Prospekt. Besitzer: M. Glatz.

**Kälbermühle b. Wildbad**
Pension u. Restaurant „Zur Waldluft"
Gut bürgerl. Haus. Neueingericht. Fremdenzimmer, schöne Lokalitäten, gr. Garten, direkt an Wald und Enz gelegen. Blick in die Berge und ruhige Lage. — Pensionspreis Mk. 4.—. Telephon Wildbad 507. Prospekt auf Wunsch. Besitzer: Karl Weißinger.

**Kirchzarten**
Gasthof und Pension „HIRSCHEN"
Pens. v. 4.50 ℳ an. Tel. 208. Bes.: G. Maier.

**Gasth. u. Pension Lautenfels**
400 m, Lautenbach, Post Gernsbach i. Murgtal. Tel. 64. Tannenwaldr., ruh., romant., sonnige Lage, ged. Veranda, Gart., Schwimmbad. Pensionspreis ab 4.50 RM. Vereinen, Touristen u. Erholungsuch. sehr empfohlen. Bes.: H. Meyer.

Große Preisermäßigung für Erholungsuchende!
**Lenzkirch** (Schwarzwald) Höhenluftkurort, 810/32 Meter über dem Meer.-Feldberggebiet — Herrlich geleg. Famil.-Strandbad
Hotel und Pension „Hirschen"
1. Haus am Platze. Das führende Famil.-Hotel mit allem Komfort. Fließ. warm. u. kalt. Wasser i. all. Zimmern. Ermäß. Pens.-Pr. in d. Vorsaison bis 15. Juni Mk. 6.—. Gut gepflegte Weine. Feine Küche. Garage. Prosp. d. Hauses. Prosp. N. M. Z. Tel. 225. Eigentümer: Jos. Kraus Wwe.

**Bad Liebenzell**
**Unteres Bad-Hotel**
Größtes Haus am Platze. Thermalbäder im Hause. Prospekte. Telephon 3

**Moosbronn** Gasthof und Pension „Zum Hirsch"
Pension von ℳ 4.— an. — Gartenwirtschaft. Saal. Selbstgepflegte Weine. Gute Küche. — Telefon, Posthilfstelle. Inh.: Jos. Bauer.

**Nagold (württ. Schwarzw.)**
Gasthof u. Pens. „Zur Traube"
5 Min. v. Bahnhof. Mod. Lokalitäten. Erstklass. Verpflegung. Eig. Metzgerei. Autohalle. Größt., moderst. Saal a. Platze. Pensionspr. 4—4.50 ℳ. Neuerb. Schwimmb. Bes.: Chr. Leig.

**Nagold „Hotel Post"**
(württ. Schwarzw.)
mit allen neuzeitlich. Bequemlichkeiten eingerichtet. Erstklassige Verpflegung, mäßige Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Paul Lutz.

**Neusatz** bei Herrenalb
620 m üb. d. Meer
Familienpension, Butterküche, gute Verpfleg. Pensionspreis ℳ 4.50. Karl Pfeiffer III.

**Neusatz** Gasthof und Pension „Löwen"
zwischen Gaggenau und Herrenalb
Anerkannt schöner Sommeraufenthalt. Hier für bürgl. Aus., staubfreie, waldreiche Höhenlage (600), erhtl. Verpflegung, moderne Einrichtung. Pensionspreis ℳ 4.50. (Einzeltischservice.) Telephon. Besitzer: L. Zach.



**Eine gut abgefaßte Anzeige**

94:341 Meter in der Unterschied zwischen Mannheim u. hier. Herrliche Lage. Badegeld ca. ℳ 6.—. Ein Doppelzimmer ℳ 4.75, Einzelzimmer ℳ 4.50 mit voller gut. Verpflegung. Kein Trinkgeld! Schöne Badegelegenheit. Privathaushalt. Näheres unt. H J 147 durch die Geschäftsst. dss. Bl. 6102

**und ihr Erfolg!**

K........., a. d. J., 14. 6. 31.

An die
Neue Mannheimer Zeitung
Mannheim.

Auf meine Anzeige für Pensionsgäste (erschienen Dienstag-Abend-Ausgabe) erhielt ich:

| | | | |
|---|---|---|---|
| innerhalb | 48 Stunden | 5 | Reflektanten |
| " | 72 " | 22 | " |
| " | 96 " | 28 | " |

Ich hoffe aus dieser Auswahl meinen Bedarf reichlich decken zu können und sehe trotz der bitteren Zeiten dank Ihrer Zeitung mit Vertrauen der Saison entgegen.

Gerne und freiwillig entschloß ich mich zu diesen Zeilen.

L. G.........

**Die Neue Mannheimer Zeitung ist von alters her das zuverlässigste Werbemittel in Mannheim. Auch die Anzeigen zur Saison-Empfehlung bringen durch die hohe Auflage und die unerreicht dichte Verbreitung in Mannheim stets großen Erfolg. — Im Jahre 1930 gingen auf 19611 Chiffre-Anzeigen 227472, im Jahresdurchschnitt also 11,6 Angebote auf jede Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung ein.**

**Kein anderes Blatt am Platze kann solche Erfolge aufweisen!**

**Neuenbürg** (i. württ. Schwarzwald). Die Perle des Enztals. Gern besuchter Luftkurort für Erholungsbedürftige, leicht Herz- und Nervenkranke. Keine Kurtaxe.

**Neuweiler bei Bad Teinach**
Gasth. u. Pens. „Zum Lamm"
Schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung, vier Mahlzeiten. Pension Mk. 4.—. Autoverbindung. — Jagdgelegenheit.

**Oberreichenbach Station Hirsau**
Gasthaus „Zum Löwen"
650 m üb. d. M., in nächst. Nähe des Tannenhochwaldes geleg., bietet vermöge seiner idyll. Lage beste Erholungsgelegenheit. — Schöne Fremdenzimmer. Pensionspreis v. ℳ 3.50 an. Bad im Hause. Garage. Tel. Calw Nr. 215. Besitzer: L. Kußerer.

**Oberprechtal** Badischer Schwarzw.
Station Elzach oder Triberg. Reichspostverbindg.
Gasthaus und Pension „ADLER"
Erst. Haus a. Platze. Schön. Sommeraufenth. Vorzügl. Verpflegung. Spez. Forellen. Eigene Fischerei. Schöne Lokalitäten. Pensionspreis 4—5 ℳ mit Nachm.-Kaffee. Auto. Autogarage. Tel. 1. Prosp. u. Ausk. d. d. Bes. Fr. Pleuler.

— Sommerfrische! —
**Neuweiler** Gasthaus u. Metzgerei „Zum Adler"
Station Bad Teinach
Suchen Sie einen ruhigen Platz? Sie finden ihn in waldreicher Gegend. 650 Mtr. hoch, herrliche Spaziergänge, bei guter Verpflegung. Pensionspreis ℳ 4.— mit Nachmittags-Kaffee. Autoverbindung. Tel. Nr. 4. Bes.: J. Meyer.

**Niederwasser b. Triberg**
Priv.-Penf., in herrl. Lage, gute Luft, schöne Zimmer, gut. Essen, ganze Pension m. Nachm.-Kaffee od. Tee Anfang Juni 4.50 ℳ. Familie Gregor Kaltenbach, Niederwasser, Hauptstr. 66.

**Rotensol bei Herrenalb**
Gasthaus u. Pension „Zum Lamm"
Direkt am Walde. Schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung, 4 Mahlz. Pension 4.50 ℳ. Bad im Hause. Telephon Nr. 180 Herrenalb. Besitzer: Karl Pfeiffer.

**St. Märgen** im Schwarzwald. 900 m ü. d. M.
**Kurhaus Goldene Krone**
mit Haus Feldbergblick und Sonnhalde
Höhenluftkurort. Sonnen- u. Schwimmbad. Mildes Klima. 120 Betten. Zimmer mit fließ. Wasser. Ermäßigte Preise für die Vorsaison. Tel. Nr. 2 (D.V.) Prosp. dch. den Bes.: P. Gerntz

**Dreisamer Hof**
Littenweiler
Badischer Schwarzw.
Höhenlage 400 m ü. M. Park, Wald, Liegeh., Schwimmbad. Fließ. Wasser. Pensionspr. ab 5 Mk. Prospekt

**St. Märgen Gasthof zum Löwen**
Gut bürgerl. Haus. / Renoviert. / Schöne Terrasse. / Fließendes Wasser. / Pens.-Preis m. allen Nebenkosten ℳ 5.30. / R. Duffner

**Bad Rippoldsau** (Schwarzwald)
Pension Rosengarten.
Gut bürgl., b. d. Quell. u. Bädern. Prosp. verl.

**Nordrach Gasthaus „Adler"**
Herrlicher Sommeraufenthalt, umgeben von Tannenwäldern. Gute Verpflegung. Schöne Fremdenzimmer. Pension ℳ 4.— bis ℳ 4.50. Inhaber: Jos. Schnieder.

Erholungsbedürftige finden lieben. Verpfleg. in mein. sonnigen, nahe am Tannenhochwald geleg. Eigenheim. Strand-, Luft- u. Sonnenbad am Ort. Sulzburg, südlich. Schwarzwald. Pensionspreis für Erw. 3.50, Kinder 2.50 ℳ. B. Klein, Sulzburg, Amt Staufen i. Brühl 159

**Reichenbach** Gasthaus u. Pension „Zur Linde"
bei Lahr (badischer Schwarzwald)
Wohlbekanntes, gut bürgerlich. Haus. Schöne Fremdenzimmer. 10 Min. v. Walde entfernt. Gute Verpfl. Pens.-Pr. b. 4 Mahlz. 4 u. 4.50 ℳ. Bad im Hause. Bes.: Alfons Herrmann.

**Luftkurort Sprollenhaus**
(700 m ü. d. M. Station Wildbad (württ. Schwarzw.)
Pension „Gasthaus Krone"
Umrandet von herrl. Tannenwald, staubfreie, ruh. Lage, gutbürgerl. Küche. Pensionspreis von ℳ 4.— an mit 4 Mahlzeiten. Prospekte. Besitzer: A. Seyfried.

Höhenluftkurort **Salmbach** Gasthaus u. Pens. „Zum Löwen"
Post Calw-Land, Stat. Unterreichenbach, Linie Pforzheim-Calw, 610 m ü. d. M. Telephonamt. Idyll. geleg. Platz, v. Tannenwald rings umgeben. Angen., ruh. Aufenthalt für Kurgäste bei voller Verpfleg. Pensionspreis Mai/August von ℳ 4.— an. Inh.: Chr. Kepp.

**Schonach** (bad. Schwarzw.) Nervenkurort. 880—1000 m ü. M.
Priv.-Pension „Tannenhain"
Ideal. Aufenth. Gr. Ziergarten, Liegeplätze, Liegehalle. Beste Verpfleg. Pens.-Pr. 7 Tage RM 31.— einschl. All. Prosp. Bes.: M. Wißer.

**Sasbachwalden** am Fuße der Hornisgrinde
Gasthof u. Pension „Zur Gaishölle"
Gutbürgl. Haus. Vorzügl. Verpfl. (Forellen) Herrlicher Aufenthaltsort. Pensionspr. ℳ 5.—. Tel. Achern 261. Bes.: H. Nomer, Küchenchef.

**Unterhaugstett**
Pension Schröter
bei Liebenzell. Ruhiger Sommeraufenthalt in 550 m Höhe. Prächt. Hochwald. Pensionspreis ℳ 4.—. Gut bürgerl. Küche. Bad im Hause.

**Sasbachwalden (Schwarzwald)**
Gasthaus u. Pension „Zur Sonne"
Pensionspreis von ℳ 3.80 bis ℳ 4.50 je nach Zimmer. Josef Preßel.

**Unterreichenbach** bei Bad Liebenzell
Gasthof z. Deutschen Kaiser
Schöne, herrliche Lage, ringsum Tannenwälder. Schöne Fremdenzimmer. Eig. Schlächterei. Gute Butterküche. Prospekte. Besitzer: A. Dürr

**Scheuern** b. Gernsbach
Privatpension Haus Nr. 25
Schöner Landaufenthalt mit 4 Mahlzeiten zu 3.50 ℳ pro Tag. Frau Friedr. Hegel.

Herrlicher Landaufenthalt!
**Untersteinbach** O.-A. Öhringen Gasthaus „Zum Adler"
Umgeben v. schön. Buchen- u. Tannenwäldern. Gut bürgerl. Küche, reelle Getränke u. schöne Zimmer. 3.50 ℳ bei 4 Mahlzeiten. Besitzer: Robert Armbruster.

**Schiltach** Schwarzwald — Kinzigtal
Gasth. „Zur Brücke"
Schöne, gut eingericht. Fremdenzimmer mit fließend. Wasser. Garage. Beste Verpflegung. Telephon 30. Bes.: Christian Koch.

**Wieden (Schwarzwald)**
Gasthof „Zum Hirschen"
Angenehmer Höhenluftkurort, 800—1200 Mtr. Anerkannt gut bürgerliches Haus. Prospekte. Eig. Auto. Bes.: Lukas Stiefvater Wwe.

**Schmieh** Höhenluftkurort, 3 km oberhalb Bad Teinach (660 Meter üb. dem Meer)
Gasthof „Schönblick"
Stat. Bad Teinach, inmitt. d. Tannenwaldg., ruhiges Haus mit herrlich. Fernsicht. Schöne, luft. Zimmer, gut bürgerl. Küche, mäß. Preise. Kurgästen und Touristen bestens empfohlen. Tel. Bad Teinach Nr. 30. Bes.: M. Köcher.

Pension, Familien-Erholungsheim
**Wiesneck**
(bad. Schwarzw.), Höllentalbahnstat. Himmelreich, Post Buchenbach (Breisgau), Idyllische, staubfr. Lage a. Wald u. Bach, 450 m ü. d. M. Sonnen-, Luft- u. Wasserbäder b. Hause. Liegehalle. Pensionspreis bei 4 Mahlz. 5—6 RM. Prospekte. Neuer Besitzer: Kurt Hofmann.

**Seelbach (Amt Lahr)**
Gasthof und Pension „Zum Rößle"
Unmittelbar am Wald. — Gutbürgerl. Haus. Schöne, sonnige Fremdenzimmer. Bad. Gute Küche. Autounterkunft. Pension ℳ 4.— bis ℳ 4.20. Besitzer: Gg. Kopf.

**Wörnersberg**
Kurhaus Anker
676 m. Station Altensteig, Schwarzwald. Gern besuchter Erholungsaufenthalt, eig. Sonnen-, Luft- u. Schwimmbad. Besitzer: Chr. Seeger.

1000 bis 1200 m **Schönwald** 400 Meter oberh. Triberg
Nerven- und Höhenkurort
„Hotel Sommerberg"
Bekanntes Familienhotel, in erhöhter Südlage. Forellenfischerei. Garagen. Diät nach Wunsch. Pension v. ℳ 7.— an. Prosp. gerne. L. Wirtel.

**Kurhaus „Zuflucht"**
968 m über d. Meer. (im Kniebisgebiet), Post Oppenau. Autoverbindg. von Oppenau und Freudenstadt. Rings von Tannenwald umgeben. 45 Zimmer. Pension von ℳ 6.— an. Besitzer: Chr. Schmelzle

# Der mittlere Schwarzwald

**Im Auto nach Neustadt—Hammereisenbach—Vöhrenbach—Furtwangen—Gütenbach—Simonswäldertal—Waldkirch—Kandel—Glotterbad—St. Peter—St. Märgen—Höllental—Feldberg**

Es hatte mir so gut gefallen, das liebe Glottertal, das romantisch-wilde Simonswäldertal, wir fuhren durch das stille Tal der Breg, statteten Vöhrenbach und Furtwangen einen Besuch ab, und so wurde beschlossen, in diesem Jahre wiederum das herrliche Gebiet um den Kandel zu besuchen. Lauter angenehme Leute saßen in dem kleinen Wagen — eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung für eine lohnende Tagestour — und so zogen wir vom Feldberg los. Die schwarzen Wälder da droben wanderten mit, bergauf, bergab. Hell schimmerte die Sonne über

**den kräuselnden Wassern des Titisees,**

als wir hoch über dem Bärental hinzogen. Dann die schöne Fahrt über dem See hin auf der neuen Straße. Schon war Betrieb in den Badeanstalten, und die Segelboote zogen über die silbernen Wellen. Titisee hatte ausgeschlafen. Uns aber begleitete der schöne Tag

**nach dem Uhrenstädtchen Neustadt, 826 Meter,**

mit seiner regen Industrie, seinen neuen Häusern, seinen Wäldern und Wiesen. Droben auf der Höhe haben sie ein einfaches Denkmal errichtet, ein Kreuz, weithin kündet es von der Dankbarkeit der Lebenden gegen die Gefallenen.

Nach dem schönen Friedenweiler mit den weitgedehnten Tannenwäldern nehmen wir den Weg. Wie ruhig der Wagen läuft, in die Stille des Morgens hinein! Wir gewinnen

**das windgeschützte Tal der Talgemeinde Bad Eisenbach, 944 Meter,**

dessen Name schon die Vorzüglichkeit seines eisenhaltigen Wassers verrät. In dem hier einmündenden Hochtal liegt der Schneckenhof, ein gut frequentiertes Kurhaus. Von Hammereisenbach, dessen Höhe mit einer Ruine des Schlosses Neufürstenberg geschmückt ist, einst von den Herren von Urach zur Beherrschung der Landstraße erbaut, 1525 von den Bauern zerstört, zieht eine Straße durch das schöne Tal der Urach über die Kalte Herberge nach Waldau und dem Thurner dem Höllental zu. In gemütlichem Tempo lassen wir unseren Wagen laufen, denn wir wollen ja genießen, schauen, nicht vorübersausen an der schönen Gotteswelt, die sich hier oben in den still dahinträumenden Tälern uns auftut.

Die Täler der Brigach und Breg haben etwas Eigenartiges an sich, unterscheiden sich von anderen Schwarzwaldtälern durch ihren sanfteren Charakter und die Lieblichkeit ihres Wasserlaufs. So das Obertal der Breg, in das wir nun hineinbiegen. Rechts gehts nach Donaueschingen, links nach

**Vöhrenbach, dem sehr besuchten Luftkurort, 800 Meter Höhe,**

in der ganzen Welt bekannt durch seine Orchestrions. Von Vöhrenbach nach Villingen ists nicht weit, wir aber wollen nach Furtwangen durch das subalpine Hochtal der Breg.

**Furtwangen mit seiner mächtig ausgedehnten Umwelt von schönen Wäldern, 870 Meter,**

ist einer der geschätztesten Luftkurorte des Schwarzwaldes. Wie ein Kleinod liegt das Städtchen in dem Tal eingebettet, der Mittelpunkt des badischen Schwarzwaldes für Touristen — so schreibt ein altes Büchlein —, denn hier laufen all die schönen Pfade zusammen, die aus dem Bereich der Schwarzwaldbahn von Hornberg und Triberg über die Höhen von Schonach, Schönwald, das Brend führen, ferner jene von Waldkirch und vom hoch ausschauenden Kandel über die Neueck, jene vom Höllental, von Titisee und Neustadt und schließlich die vom Donautal und der Baarhochebene.

In Furtwangen hat der badische Staat vor fünfzig Jahren eine Schnitzereischule eröffnet und damit der Bevölkerung des Schwarzwaldes diese Kunst als Erwerbszweig vermittelt neben der Uhrmacherei, über deren Werdegang die historische Uhrensammlung mit 800 Uhrwerken den Fremden belehrt. Die Höhen um Furtwangen scheiden die Quellwasser: nach Westen geht's dem Rheine zu und der Nordsee; was die Berge nach Osten weisen, eilt der Donau und damit dem Schwarzen Meere zu.

Auf hoher Straße ziehen wir weiter mit prächtigem Blick auf das Städtchen und das schöne Tal und gelangen

**nach Gütenbach, 885 Meter,**

das am Abhang an der Zusammenmündung einiger kleiner Hochtäler hinaufgestaffelt ist. Unser Fahrer hat diesen Weg noch nicht gemacht, deshalb mache ich ihn darauf aufmerksam, daß die nun in das Wildgutach- und Simonswäldertal fallende Kunststraße viele Kehren aufweist mit wunderbaren Blicken in diese tiefeingerissenen wilden Täler. Steil fallen die Wände ab, an den Abhang hingeklebt scheinen die Häuser, hier eines, dort eines, drunten das Tal, in das die Bewohner auf steilen Pfaden hinabsteigen. Bald eilt der Blick in das vordere Tal, bei einer Kurve rückwärts in das Hexenloch, aus dem die Wasser der Wildgutach sich hervordrängen. Oft hält der Wagen an, und wir gucken über ein schützendes Mäuerlein hinab in die pittoreske Landschaft.

In Obersimonswald sind wir nur noch 422 Meter hoch, so scharf geht die Straße in ihren Windungen abwärts. Wie mühsam müssen die Bewohner hier herauf- und herabgetrabbelt sein, ehe diese Kunststraße die Häuser verband.

Von jenseits schaut der Kandel, 1240 Meter, in dieses Getriebe. Zu ihm von dieser Seite hinaufzuklettern, geht wohl, aber es kostet manchen Schweißtropfen. Zerklüftet, zerschnitten, eingerissen die steilen Hänge durch die Wildwasser. So gut es ging, hat der Mensch die Hänge mühsam zum Feldbau eingerichtet; aber wie oft mag seine Arbeit durch die zerstörenden, rasch herabströmenden Fluten gestört werden. Ein Aufstieg zu den Zweribachfällen wird durch die Schönheit der Wasserspiele belohnt. So wird das Tal der „Wilden Gutach", die schäumend aus den engen Felsgassen hervorbricht und durch andere tosende Zuflüsse reiche Verstärkung erfährt, zu einem der interessantesten Täler. Wo sich der Tiefgrund zu einer steilwandigen Schlucht zusammenzieht, ist der Wildgutachschlund erreicht.

Auf schöner Straße Biegung um Biegung an Haus und Hof vorbei folgen wir dem Lauf des Wassers, das in wilden Sprüngen über unförmige Felsblöcke hinwegfegt, und man kann den Blick nicht wenden von den zerrissenen Felshäuptern, den zahlreichen Schrunden, den an den Bergen hinaufgebauten Höfen und dem Massiv des Kandels. Beim Engelwirtshaus mündet die alte Kilbenstraße, von Gütenbach herkommend, ein.

Bei der Mündung des Nonnenbachs (rechts) beginnt das fruchtbare Simonswäldertal. Hier erfreut im Gegensatz zu den malerischen Einzelheiten des Hochgebirges der schöne Gesamteindruck der Schwarzwaldlandschaft das Auge. Malerische Holzhäuser liegen in den grünen Matten; reichen Obstsegen haben die Simonswälder zu erwarten, auch die Nußbäume gedeihen in dem geschützten Tal.

Wer so wie wir in langsamer Fahrt mit Halt an den schönen Aussichtspunkten die Natur zu sich sprechen läßt, wer bemoosten, altersbraunen Schwarzwaldhöfen einen Besuch abstattet und in den Städten, Gassen und Winkel nach schönen Bildern durchwandert, der lernt die Gegend kosten. Bis weit vor nach Bleibach schickt der Kandel einen Ausläufer, ihn müssen wir umgehen, um

**in Waldkirch einzufahren, 687 Meter.**

Waldkirch wird vom Kandel beherrscht, in seine Waldungen führen angenehme Spazierwege, und diese machen das Städtchen zu einer gutbesuchten Sommerfrische. Es ist gerade Markt, so daß wir Gelegenheit haben, manche Tracht der Talbewohner gut zu studieren, wozu uns ein Kaffee am Markt einen günstigen Platz bietet.

Waldkirch hat gute Verbindung mit der Schnellzugstation Denzlingen. Wo bei Elzach die Elztalbahn endet, nimmt die Kraftpost den Verkehr auf, hinüber nach Gutach und Hornberg ins Gutachtal.

**Das Glottertal.**

Viel zu wenig ist's bekannt, viel zu wenig besucht, dieses idyllische Wiesental mit seinen Reben, seinen Obstbäumen, seinen Bauernhöfen. Gleich am Eingang zur Linken eine scharfe Kurve bergauf, und wir stehen vor dem Kurhaus Glotterbad. Im Osten sanft und malerisch gebettet an die sattblau schillernde Wand des Gebirges, aus dem als Wächter des Tals die prachtvollen Berge des Kandels emporragen mit dem Fernblick auf Schauinsland und Belchen, liegt zu seinen Füßen die oberrheinische Ebene mit der Inselwelt des Kaiserstuhls. Durch Höhenzüge gegen rauhe Winde geschützt, liegt das Sanatorium Glotterbad, mit allen neuesten technischen und hygienischen Einrichtungen ausgestattet, ein durch seine ruhige Lage dem Weltgetriebe entrücktes Bad, in dem sich Erholungsbedürftige selbst leben, sich selbst wiederfinden können.

Eines der lieblichsten Wiesentäler begleitet uns, der Bach ist verdeckt durch leichtes Unterholz, im kühlen Schatten fahren wir dahin. Höfe schauen von den Höhen; wer hätte gedacht, daß sich die Rebe in diesen Hängen des Schwarzwaldes einbürgert. Und von welcher Güte ist der Glottertäler! Wir waren erinnert worden, im „Engel" oder im „Hirschen" dem Wein Ehre anzutun; aber dazu gehört Muße und die richtige Tageszeit. Ein andermal, lieber Hirschwirt, machen wir Halt!

Bald haben wir das geschlossene Dorf hinter uns, die Wände treten näher zusammen, die Bäume des Waldes neigen sich über uns, das Bächlein spielt „Verstecken", kommt bald näher, eilt wieder weg, bis es plötzlich der Sägemüller eingefangen hat und es das rauschende Wasserrad drehen läßt.

Auf einer Straße gegenüber auf der Höhe naht ein Heuwagen, dort hinauf müssen wir auf scharfer Kehre, und bald liegt vor uns das liebliche Pfarrdorf St. Peter, 720 Meter, dessen Türme uns schon so oft nach dem Feldberg bei klarem Wetter einen Gruß sandten. Einst eine Benediktinerabtei mit stattlicher Kirche, dienen die Gebäude heute als Priesterseminar; auch

**Sankt Märgen, 887 Meter,**

besaß eine alte Klosterkirche, die, 1807 abgebrannt, wieder erneuert wurde. Durch die Höhenlage mit schönen Wäldern wurden beide Plätze zu besuchten Sommerfrischen. Ein überwältigender Rundblick über tiefeingeschnittene Talfurchen und leichtwellige Hügel hinweg auf die Feldbergkette, den langen blauen Kamm der Vogesen und bei klarer Luft auf die schimmernde Kette der Alpen, sichern der berühmten Wallfahrtsstätte regen Besuch. Heute sind ja alle diese hochgelegenen Orte durch Kraftpostlinien mit der Bahn verbunden. Ganz nahe liegt das „Himmelreich" mit seinen grünen Matten und weiten Aehrenfeldern, und einzelne Stationen der Höllentalbahn sind leicht zu erreichen. Auch wir eilen am Höllenbach aufwärts dem Feldberg zu, denn es ist spät geworden und eine sehr kühle Brise weht von oben herab. Was wir an diesem Tage gesehen, war ein Ausschnitt aus dem prächtigen Gemälde des Schwarzwaldes. Nur weniges konnte ich erzählen, geht selbst und schaut!

**Die neue Jugendherberge in Konstanz**

wurde in den 7 Stockwerken des neuerbauten Wasserturms auf der Allmannshöhe eingerichtet. Aus den sämtlichen Räumen bietet sich ein herrlicher Ausblick, der das ganze Bodenseegebiet umfaßt und bis zu den Ostalpen reicht. Die Herberge ist neuzeitlich eingerichtet und enthält 100 Betten. Weitere 100 Betten werden im Nebenbau untergebracht. Die Eröffnung findet am 15. Juli statt.

**Neuenbürg im Württ. Schwarzwald**

Der Fremdenverkehr in Neuenbürg i. Württ. Schwarzw. läßt sich bis jetzt gut an. Neben durchgreifenden Verbesserungen an den Straßen der Stadt sind weitere Vervollständigungen und Verschönerungen in den Gast- und Unterkunftsstätten der Stadt erfolgt. Die verschiedenen Preislagen gestatten ein Unterkommen, das dem wirtschaftlichen Können des Erholungsuchenden nach jeder Hinsicht hin gerecht wird.

**Pistyan**
**DAS RHEUMABAD DER WELT!**

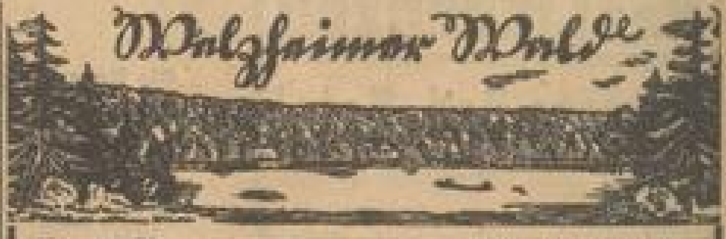
Man badet direkt in der Schlammsole der naturwarmen Schwefelthermen. Mit den Bädern verbunden: Großhotel THERMIA, Mittelstandshaus CYRILL u. für Kassen PROPATRIA. Billige Lebenshaltung, PAUSCHALKUREN, Tennis, Golf, Reit- u. Schießsport, deutsches Theater. Ausk.: **Pistyan, Büro, Mannheim,** Mühldorferstraße 12 Telephon 42677

**Hotel Habis-Royal**
ZÜRICH BAHNHOFPLATZ

**Bei glühender Sonne ....**
**Erfrischung im Frankfurter Stadion-Bad**

Die neueste Attraktion im Frankfurter Stadion-Bad: Der amerikanische Golfplatz für Badegäste bei jedem Wetter spielbar. Unterricht auch in Golfschlägen. Dazu Ping-Pong und Ringtennis für Badegäste. Besucht das Abend-Rennen am 20. Juni. — Sowall am Start

**Auf der Reise**
verlangen unsere Leser überall auf Bahnhöfen und in Hotels die „Neue Mannheimer Zeitung"
Wir sind dankbar für jede Mitteilung, wo etwa die „NMZ" nicht gehalten wird.




Kommen Sie zu Sommerfrische u. Wanderungen nach **Welzheim** 520 m ü. M. Endstation der Bahn Schorndorf-Welzheim Postkraftwagenlinien von Schorndorf, Lorch und Murrhardt. Herrliche Tannenwälder mit Ruhebänken, Stadtpark, reizendes Freibad mitten im Wald. Reine, stärkende u. doch milde Höhenluft mit nebelfreiem Klima. Kahnfahrten auf d. Ebnisee. Gute Geschäftshäuser, Arzte, Apotheke und behagliche Pensionen (4—5 RM.) Auskunft, städt. Verkehrsamt Welzheim und Welzheimer Waldverein Stuttgart, Leonhardsplatz 11.

**Schloß Rheinfels - ein Erlebnis in St. Goar am Rhein**
Die größte Burg am Rhein
die herrliche Loreley
das schönste Wellenstrandbad
Erholung — Freude — Sport
**Jede Auskunft u. Vermittlung durch Verkehrsverein**

**Kurhaus im Solbad Rappenau** Fernruf 20
**Theodor Fliednerhaus zu Marxzell** (Albtal) Fernruf 14
(christl. Heime) bis 1. Aug. tägl. 4—5 RM je n. Zimmer (4 Mahlz.). Familien billiger. Kurh. Rappenau nimmt auch Sodschülerinnen auf.

**Sommerfrische Lohrhaupten i. Sp.**
m. fein. Laub- u. Nadelwäld. biet. Erholungsbedürftigen ein, ruh. Aufenth., gute Verpfleg., 4 Mahlz., Bad im Hause. Pens.-Preis 3.50 RM. Privatpension P. Kunkel, Haus 20.

**Gasthof und Pension zum Lamm**
Erstes altbekanntes Haus am Platze. / Zeitgemäße Einrichtung und Verpflegung. / Verlangen Sie bitte Prospekte vom Besitzer Eisenmann. Teleph. 3

**Gasthof-Pension zur Traube u. zum Stern**
mit eigener Metzgerei.
Bes.: Karl Kohnle, Teleph. 13. Zimmer mit fließ. Wasser und Zentralheizg. Gemütl. Lokale. Garten b. Haus. Garage. Gute Unterkunft bei mäß. Preisen u. bester Verpfleg. Bad i. Hause

**Café Ostertag / Gasthof zum Pflug**
Schöne Lokale. / Fremdenzimmer. / Bad. / Garage

**Pensions-Gasthof z. Roten Ochsen**
K. Wörner Witwe.
Fremdenzimmer. / Garage

**Seehotel Ebnisee** Besitzer: Carl Stoßfillinger, Telephon 21. Amt Kaisersbach. Haltestelle Kreuzstraße des Postautos Welzheim—Murrhardt. Gute Küche. Fremdenzimmer. Ausflugspunkt für Vereine. Strandbäder. Schöne Terrassen u. Gärten

**Ruhe und Erholung**
finden Sie in der neu errichteten
**„Pension Bühler", Unteruhldingen am Bodensee**
Fern der Autostraße, auf freier Anhöhe, direkt am Wald, mit herrlichem Rundblick auf See u. Alpen. 5 Minuten zum Strand. Gute Verpflegung. Prospekte. Besitzer: W. Bühler.

**Langenargen am Bodensee**
**Gasthof und Pension „Adler"**
In ruh., geschützt. Lage. Neu eingericht. Fremdenzimmer. Autogarage. Pens. v. Mk. 5.— an. Tel. 141. Besitzer: Karl Fuchsschwanz.

**Langenargen am Bodensee Argen-Pension**
Sämtl. Zimmer mit fließend. Kalt- u. Warmwasser. Freie, ruh. Lage. Vor- u. Nachsaison von 4.50 RM an. Tel. Nr. 148. Prospekte auf Wunsch. Bes.: Frau Eisenring.

**Rechtzeitige Zimmer-Bestellung erspart viel Aerger!**

**Ferienkinder jeden Alters**
finden Aufnahme im **Kinderheim „Sonnhalde" Ueberlingen** (am Bodensee).

**Gamburg (Taubertal)**
**Gasthof und Pension „Zum grünen Baum"**
Schöne Fremdenzimmer, ruhige Lage. Badegelegenheit in und außer dem Hause. Fischgelegenheit. Tagespreis bei Ia Verpflegung (einschl. 4 Mahlzeiten) Mk. 4.—. Eig. Metzgerei. Tel.-Ruf Bronnbach 22. Besitzer: Otto Lang

**Borkum Nordsee-Hotel**
direkt am Strande. Führendes Haus Borkums. Volle Pension v. Mk. 8.— an. Hotelprospekt in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung zu haben.

**Lugano Adler Hotel & Erika Schweizerhof**
b. Bahnhof. Herrl. Aussicht a. d. See. Umgeb. v. Gärt. fl. Wass. Zimmer v. Rm 3.50. Pens. v. Rm. 10.- an. Lift. Garage (Boxen). Jahresbetrieb. Strandbad.

**Bad Münster a. St.** Villa Rheingrafenstein Tel. 300 Amt Kreuznach
eine der besten, altbek. Pension in bevorzugt., freier Lage, Nähe der Salinen. Schöne Aussicht in das Gebirge. Große, mod. einger. Zimmer mit voller Pension (4 Mahlz.) 6—7 RM pro Tag. Solbäder aus direkt. Leitung v. Quellbrunnen im Hause. Eig. Gemüse- u. Obstplantagen. Gelegenheit z. Jagd auf eig. Feld- u. Waldjagd. Unterkunft für 3 Autos. Eigent. L. Grünewald.

**Mels (Schweiz)** **Kurhaus Alpenblick**
Schön gelegenes Haus, umgeben von prächtigen Tannenwäldern. Geöffnet v. Anfang Mai bis Ende Oktober. Lohnende Spaziergänge. Elg. Butterküche. Pensionspreis Fr. 5.— bis 5.50. Prospekte durch Familie John-Schlegel, Tel. 203

# Ferien im Odenwald, Neckartal und Bergstraße

**Allemühl** bei Eberbach
**Pension u. Erholungsheim Waldesruh**
Bietet ruh. Ferienaufenthalt. Mod. Einrichtg., fl. Wasser, prima Küche, gr. Garten, Liegehalle. Buchen- u. Tannenwäld. Wochenendaufenthalt. Pensionspr. ℳ 4.—. Bes.: **Magdalene Göhrig.**

**Allemühl** **Pension zum „Stillen Tal"**
b. Eberbach a. Neckar
Herrliche Lage, umgeben v. d. schönsten Laub- u. Nadelwäldern. Moderne Einrichtg. Pens.-Preis von 4.20 ℳ an. Bes.: **Theodor Göhrig.**

Luftkurort und Erholungsstätte **Adelsheim**
**Gasthaus und Pension „Zum Löwen"**
neu einger., sonn. Fremdenz., schöne Speisez., Autohalle, schöne ged. Terrasse m. herrl. Aussi., a. d. Seckach gel. Freibad a. Pl. Sonn. Liegewiese b. Hause, 5 Min. z. Wald, mit herrlich. Spazierg. Küferei m. Kelterei u. Apfelweinverl. Pens.-Preis v. 4 ℳ an. Vorz. Küche u. Keller.

**Kurbad Adelsheim**
geg. Gicht, Rheuma, Hexenschuß, Ischias, Stoffwechselkrankh. Verjüngungskuren. Applikation m. Wasser u. Elektr. bei sofort. Feststellg. der Diagnose. Eig. Satz. pers. Schülerin des Erfinders. Seit 30 J. bewährt. Jahresbetrieb. Pens. v. 4 ℳ an. Zahlr. Anerkennungsschreib. Prospekte gratis. Inh.: **Frau Marie Berg.**

**Breitenbrunn** Station Höchst i. Odw.
**Privatpension HOTZ**
Ruh., waldr. Gegend. Vorzügl. Aufenthalt für Erholungsuchende. Gr., schatt. Liegeplatz. Pens.-Pr. bei 4 gut. u. reichl. Mahlz. p. Tag 3.80 ℳ.

**Erbach i. Odenw.** Wollen Sie gut bewirtet sein, dann kehren Sie im
**Gasthaus „Zum Ochsen"**
ein. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Gute Küche, eigene Schlächterei. Vereinslokal. Telephon 438. Besitzer: **Johann Egner**

**Fürth i. O. Kurhaus „Zur Tromm"**
(10 Min. v. Bahnhof). Ruh., staubfreie Lage. Eigener groß. Wald. Schöne Fremdenzimmer. Pension v. 4.50 ℳ an. Wochenende u. Vereinsb. Teleph. Fürth 276. Besitzer: **Gg. Straub.**

Ruhe und Erholung finden Sie in dem schön gelegenen Odenwalddörfchen
**Gadern** (Post Waldmichelbach)
(Verpflegung gut u. billigst. Eig. Erzeugnisse. Direkt am Walde. Schwimmbad im Ort.
Besitzer: **Hans Eck, Gasthaus zur Jägerlust.**

**Hotel Siegfriedbrunnen**
**Gras-Ellenbach.** Station Wahlen im Odenw. 450-600 m, 15 Min. v. Station Wahlen. Sonnig gelegen, abseits d. Autostraße. Komfortables, gut. Haus. Saal mit Glasveranda. Eigene Bewegungsbad. Konditorei (Spez. Baggenschnitten). Schwimmbad. Sonnenbäder. Park-Platz. Spezial-Weekend. Pension Mk. ... Telephon Waldmichelbach 21. Bes.: **Val. Dörsam**

**Heiligkreuzsteinach** **Pension Villa Waldeck**
**Sommergäste** finden in herrlich gelegener Landvilla, waldreicher Gegend, angenehmen ruhigen Aufenthalt. Pensionspreis Mk. 4.—.

**Hainstadt** im Odenwald
Bahnstat. Höchst—Aschaffenburg
Pension und Gasthaus **„Zum Löwen"**
**Telephon: Höchst Nr. 42.** Völlig neu eingericht. Zimmer, in sonniger Lage, herrl. Aussicht a. d. Breuberg. Eig. Schlächterei, vorzügl. Küche. Preis ℳ 4.— bei 5 Mahlzeiten. Bad im Hause — Freibad. Besitzer: **Joh. Döb.**

**Hainstadt** im Odenwald **Privatpension Nolte**
Erstkl. bürgerl. Haus am Platze, 5 Min. vom Walde. Erstkl. Küche, eig. Land- u. Milchwirtschaft. Strandbad. Volle Pension Preis ℳ 4.—. Strecke Höchst i. O.—Hainstadt—Aschaffenburg.

**Café Krall**
Hauptstraße Nr. 94
**Heidelberg**
Vorzügl. Expresso-Kaffee. Eig. Konditorei / Ia. Weine
Eis-Spezialitäten / Bergbräu-Bier Leimen.
Treff ● der Künstler!

**Neubach** im Odenwald **„Kurhaus Waldesruh"**
Pens.-Preis, 4 Mahlz., ℳ 4.—, ab 1. 7. ℳ 4.50. Verpflegung gut u. reichlich. Prosp. zu Diensten. Telephon Großumstadt 8. Bes.: **J. Siefert.**

**Erholungsaufenthalt am Neckar!**
in ruhig., gemütl. Privathaus mit Geflügelhof. Sehr gute, reichl. Küche, 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Mk. 3.50. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Hirschhorn** am Neckar
Telephon Nr. 8
**„Naturalist"**
Das Haus für Schlemmer
Inh.: **Kaspar Schaefer**

**Pension JÄGERSBURG**
Landaufenthalt, im Walde gelegen. Schöner Ausflugsort. Post Reichelsheim i. O., Fernruf Amt Fürth Nr. 386. Haltestelle der Autolinie Heppenheim—Erbach. Pension von ℳ 4.— an. Besitzer: **Adam Hörr.**

**Krumbach** b. Fürth i. Odw. Gasth. u. Pens. z. **„Rosenhöhe"**
Herrl. Lage a. Fuße Lindenfels. Liegewiese b. Hause. Neuerb. Schwimmbad 5 M. entf. Schöne Fremdenz. Autobushaltest. Gr. Saal, g. Küche, Weine u. Biere. Milchwirtschaft. Tel.-Ruf 400 Fürth i. O. Pens.-Pr. 4 ℳ p. Tag b. 4 Mahlz.

Luftkurort **Kirch-Brombach** 280 m ü. M.
5 Min. zu d. herrl. Wäldern m. Ruheplätzen. Gute, volle, abwechslungsreiche Verpflegung. Eig. Apfelweinkelterei. Pensionspreis ℳ 4.— bei 4 Mahlzeiten. **W. Eidenmüller, Pension zum Odenwald**, Telephon Amt König 29.

**Luftkurort Kirch-Brombach i. Odw.**
**Gasthaus und Pension „zur Traube"**
Erstes Haus am Platze. Schöner Sommeraufenthalt. Vorzügliche Küche bei 4 Mahlzeiten 4 Mk. Bestens empfohlen. Besitzer: **Gg. Straub**

**Kortelshütte** (bei Hirschhorn) Gasthaus u. Pension **„z. Adler"**
Gut bürgerl. Haus, beste Verpflegung. Bad im Hause, fließend. Wasser. Eig. Landwirtschaft. Tel. Poststelle. Pension bei 4 Mahlz. ℳ 4.—. Inhaber: **Peter Siefert.**

**GESUNDEN IM STAHLBAD KÖNIG** SIE
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG

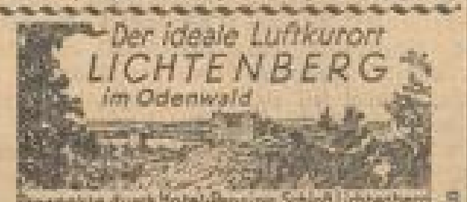
| | |
|---|---|
| **Hotel Büchner** gegenüber der Quelle. Eigene Metzgerei. Tel. 205 | **Pens. Trautmann** Ruhige Lage. Gute, bürgerl. Küche |
| **„Zur Krone"** Gasthaus und Metzgerei. Zeitgemäße Preise. Tel. 58 | **Landhaus und Pension Cohn** Ruhige Lage, streng rituell. Fließendes Wasser |

**Königheim** b. Tauberbischofsheim
**St. Josefshaus**
Empfehle unsere Pension f. Ferienaufenthalt, 3.50 ℳ, unter Leitung von kath. Schwestern. Dauerpens. 3 ℳ f. ganze Jahr. Bäder i. Hause.

**Erholungsheim und Pension Kümmelbacherhof**
**b. Heidelberg**, d. ganze Jahr geöffnet, unm. a. Walde geleg., m. herrl. Aussicht i. d. Neckartal. Vorz. Verpflegung (4 Mahlz.) Eig. Landwirtschaft. Pens.-Preis 5–6 Mk. Zentralheizung. Prospekt auf Wunsch

**Krumbach** (bei Mosbach) Bad. Odenwald (370 m ü. d. M.) **Pension „Auerhahn"**
Neueingerichtete Fremdenzimmer, herrlich gelegen. 5 Min. z. Wald, ½ Min. z. Bahnhof. Auto-Garage. Badezuschlag pro Woche 50 ₰. Pensionspreis ℳ 4.— pro Tag bei sehr guter Verpflegung. Bes.: **Ludwig Weißenhöfer.**

**Luftkurort Langenthal** b. Hirschhorn a. N.
Gut, renom. bürgerl. Haus. Vorzügl. Küche. Neu eing. hdl. Fremdenzimmer m. g. Betten. Sonnige und schattige Liegewiese am Bach. Volle Pension ℳ 4.—, 4 Mahlz. **L. Beyrauch.**



Prospekte durch Hotel-Pension Schloß Lichtenberg

**Lindenfels i. Odenwald**
**Gasthaus „zur Traube"** Empfehle den geehrten Kurgästen u. Touristen mein Gasthaus und Pension. Pens.-Pr. ℳ 5.—. Telephon-Nr. 1. Bes.: **J. Gärtner**

**Michelstadt i. Odenw.**
**Kur- und Erholungsheim „Waldhorn"**
Tel. 308. Direkt a. Walde gel., 400 m ü. Meer. Der ideale u. schönste Erholungsort d. Odenw. Pension ab 4.50 ℳ, Wochenend 8.50 ℳ. Verlg. Sie kostenl. Prosp. bd. d. Bes.: **A. Leyhausen.**

**Miltenberg a. M. Hotel Mainperle**
**Idealer Sommeraufenthalt!**
Schöne, freie Lage, nächst dem Main u. Wald gelegen, schattiger Garten, Kinderspielplätze, Strandbäder, eig. Forellenfischerei, reichliche Verpflegung, 4 Mahlz., Pension 4.50 u. 5 Mk. Prospekte auf Verlangen. Bes.: **A. Buchner.**

**Höhenluftkurort Ober-Abtsteinach** i. Odenw. 540 Meter
Umgeben vom Hardberg 593 m, Weißkopf 531 m, Götzenstein 535 m
**Gasth. u. Pens. „Zum goldenen Bock"**
ganz in der Nähe des Waldes, altbekannt. Haus, 22 Betten, schöne Fremdenzimmer, Bad im Hause, eigene Landwirtschaft. Pensionspreis (4 Mahlzeiten) ℳ 4.—. Wochenende ℳ 5.—. Postautoverbindung Weinheim ab. Bes.: **Peter Kohl II.**

**Luftkurort Lindenfels. Die Perle des Odenwaldes**
Prospekte durch die Kurverwaltung.

| | | |
|---|---|---|
| **Hotel Odenwald** Besitzer: Ad. Vogel. Telephon 8. Pensionspreis M. 5.- | **Hotel Hess'sches Haus** Bes.: Ph. Rauch & Sohn. Tel. 5. Pens. M. 5.- | **Kurhotel Auguste Viktoria** Telephon 11. Pension von M. 5.50 an |
| Altes Rauchsches Haus | Strahmenger „Ludwigshöhe" | Priv.-Pens. „Haus Rohrwick" |

*Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung*

**Mudau** i. bad. Odenwald, 450 m ü. d. Meer **Hotel zum Engel**
Waldreiche Höhenscheide zwischen Neckar u. Main. Altbekanntes, gutes Haus für Sommergäste. Forellenbach. Preis von ℳ 4.- an. Prospekt. **G. Hofmann**

**Kurhaus Mülben i. Odenwald**
Angenehm. Erholungsaufenthalt. Umgeben v. herrl. Waldungen. Bequeme Ausflugsmöglichk. Schl. Fremdenz. mit Veranda. Gute Verpflegung. Eisenbahn. Postvillastelle. Bes.: **O. Reinacher.**

**Neckargerach**
**Privatpension Link**
Gemütliches Familienheim. / Vorzügliche Verpflegung mit Nachm.-Kaffee. / Pensions-Preis ℳ 3.50 bis 4.—. **El. Link**

**Oberabtsteinach** 540 m ü. d. M. Höhenluft für Nerven und Erholungsbedürftige — Wochenende —
**Gasthaus und Pension „Zur Rose"**
Neu eing. Zimmer m. fl. Wass., Zentralh., Bad. Eig. Landwirtsch. Pens. (4 Mahlzeit.) R.ℳ 4.—. Tel. Waldmichelbach 88. Bes.: **L. Hintenlang.**

**Solbad Rappenau Pension Braun**
Auf sonn. Anhöhe, in unm. Nähe d. Solbades. Ruh., indbl., staubfr. Lage. 5 Min. v. herrl. schatt. Hochwald, 7 Min. v. Bahnh. entf. Hohe, luft., schönmöbl. Zim. m. Balk., Veranda. Altrenom. Haus m. gut bürgl. Küche. Gr. Garten trägt z. angen. Aufenthalt bei. Pens. v. 4.50 ℳ an, je nach Ansprüchen u. Wahl der Zimmer. Bes.: **Herm. Freudenberger,** Tel. Nr. 45.

Wo mache ich meinen Ausflug hin? Nach
**Bad Rappenau** (Baden) in das **Kurhotel**
Vollständig neu eingerichtet. Fein bürgerliche Küche. Ausschank v. naturreinen Weinen aus besten Lagen. fl. Bier aus der Brauerei Feld, Karlsruhe. Tel. 8. Inh.: **Karl Schweikardt.**

**Bei Solbad Rappenau**
Kreis Heidelberg, schöner Landaufenthalt. — Gute bürgerliche Küche, fließend. Wasser, Bad und Solbad im Haus. Volle Pension ℳ 4.50. Bei Badekur von 4 Wochen (20 Solbäder einschl. ärztl. Behandlg.) ℳ 6.00 pro Tag. Eigene Landwirtschaft. Näheres Prospekt.
**Frau M. Bauer Wwe., Gasthaus z. Eisenbahn, Siegelsbach (Baden), Kreis Heidelberg.**

**Luftkurort Reichelsheim**
(i. Odenw.) m. herrlich geleg. Schwimmbad.
**Gasth. u. Pension „Zum Adler"**
Altbekanntes Haus, gute Küche, vornehme Fremdenzimmer. Eigenes Auto. Pension von 4.50 ℳ ab. Besitzer: **A. Dingeldein.**

**Steinbach** Odenwald **Pens. Hess. Hof**
Post u. Stat. Michelstadt. Herrl. gel. Sommerfrische i. Erholungsbed., neu eing. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Bad i. Hause, schöne Veranda und Kegelbahn, gut bürgerl. Küche. Pens. bei 4 Mahlz. R.ℳ 4.—. In nächst. Nähe d. bek. Stadion Michelstadt. Tel. Amt Michelstadt Nr. 354. Besitzer: **J. Schlörit.**

**Reichelsheim (Odw.) Privat-Pension**
Angen. Erholungsaufenth. in schön. Gegend d. Odenwaldes, staubfreie Lage m. herrl. Aussicht. Vorzügl. Verpfl. Preis 4.50 ℳ bei 4 Mahlz. (alles inbegriff.). Schönst. Schwimmbad a. Pl. **Frau M. Dingeldein,** Blauer Weg

**Siedelsbrunn** Luftkurort i. Odw. 590 m üb. d. Meer
**Gasthaus u. Pension zum Brunnen**
Neuerbaut. Haus, nächst d. Walde. Bad. Ruheplätze u. schöne Waldwege. Gute Verpflegung. Pension ab ℳ 4.—. Bes.: **Jacob Schmitt.**

**Siedelsbrunn** Luftkurort i. Odw. 590 m üb. d. Meer
**Gasthaus u. Pension „zur Krone"**
Neu erbaut. Bad im Hause. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Teleph. Waldmichelbach Nr. 56. Kegelbahn. Besitzer: **Peter Schmitt.**

**Trösel i. Odenw.** Besuchet das **Gasthaus „ZUR ROSE"**
Schön einger. Fremdenzimmer mit fl. Wasser, Bad, eig. Landwirtsch., schöne, ruh. Lage, gute Verpflegung bei 4 Mahlz. ℳ 4.—. Auto-Verbindung von Weinheim ab. Teleph. Vorstelle. Besitzer: **Georg Därsam.**

**Vielbrunn** Höhenluftkurort, 450 m ü. d. M. (Postauto König — Vielbrunn)
**Pension Adam Weyrich**
Neu eröffnet, herrlich gelegen in der Nähe des Waldes, mit fließ. Wasser, elektr. Licht, gute Verpflegung. Liegewiese. Pensionspreis von ℳ 4.— an bei 4 Mahlzeiten.

**Wimpfen**
**Kurhaus Joos**
**Terrassen - Kaffee - Weinrest. - Pension**
Schönste Fernsicht. Ruhige Lage. Zentr.-Heizg. Fließ. Wasser. Bäder im Hause. Garage. Erstkl. Fremd.-Zimmer. Gut bürg. Küche. Jahresbetrieb

**Waldkatzenbach** Gasthaus u. Pension zum **„Katzenbuckel"**
Altbek. gut bürgerl. Gaststätte. Sehr beliebte Eink. d. Tourist. u. Passanten. Eig. Metzgerei. Fremdenz. m. fl. Wasser u. Zentralhzg. Bäder i. Hause. Gr. Saal f. Vereine sow. gr. Gartenterrasse. Pens. v. 5 ℳ an. Garage u. Tankstelle. Fernspr. Strümpfelbrunn 5. Bes.: **Hch. Kuhl.**

Besucht den
**Luftkurort Zell i. Odenwald**
(Perle des Mümlingtales)
Pension ℳ 4.25 bei 4 Mahlzeiten
Nähere Auskunft erteilt Kurverwaltung u. Kur- u. Verkehrsverein Zell i. O. Fernruf 44 Amt König

Besuchet im Odenwald
**Zimmern bei Adelsheim**
**Gasthof u. Pension „Zum Hammerhof"** Teleph. Nr. 190
Herrl., ruh. Lage in unmittelb. Nähe d. Wald. Liegewiese u. Badegel. Pens.-Pr. v. ℳ 4.— an.

## Die Mannheimer reisen gern!

*Und sie bereiten ihre Reise sorgfältig vor. Weil auch in der Ferne niemand die Verbindung mit der lebendigen Stadt verlieren will, lässt man sich stets die NMZ nachsenden. Tun Sie es auch so!*

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:
Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland Mk. 1.—
Für ein besonderes Exemplar . . Mk. 1.30, Ausland Mk. 1.80

Wenn Ihr Aufenthalt am gleichen Platze einen vollen Kalender-Monat dauert, so können wir auf Wunsch die Zeitung durch den Briefträger (Posteinweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.
Um allen Nachsendungsanträgen unserer Leser pünktlich gerecht werden zu können, bitten wir den nachstehenden Bestellzettel **möglichst schon vor Antritt der Reise** auszufüllen und an uns einzusenden. Auch unsere Trägerinnen nehmen Aufträge zur Nachsendung unserer Zeitung entgegen.

**Neue Mannheimer Zeitung**
Mannheimer General-Anzeiger
**Mannheim, R 1, 4/6** (Bassermannhaus a. Markt)

**Reise-Abonnement-Bestellung**

Vor- u. Zuname: ____________________
Ständige Adresse: ____________________
Ferienadresse: ____________________
____________________
____________________

Die Nachsendung der Zeitung soll erfolgen
vom ______________ bis ______________
Zustellung der Zeitung in der hiesigen Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.
(Nichtzutreffendes bitte streichen.)

____________________
(Unterschrift des Bestellers)

# Rheinebene u. Rheinpfalz

**Schwetzinger Schloßgarten**
**21. und 28. Juni 1931**
nachmittags 3½ Uhr
**Rokokofest**
Hauptdarsteller:
Nationaltheater Mannheim
Numerierter Sitzplatz 2.—, Stehplatz 1.—

Rechtzeitige ZIMMER-BESTELLUNG erspart viel Aerger!

**Freinsheim**
mit seinen rassigen Weinen!
Naturrein beim:
**Freinsheimer Winzer-Verein**

**Forster Winzerverein**
Herrlich gelegene Gaststätte. — Großer Saal. Ausschank naturreiner Qualitätsweine — gute Küche. — Großer Parkplatz. — Ausschankstelle Mannheim: **Weinhaus Größer, D 3, 4.**

**Gaststätte „obere" Helmbach**
**bei Elmstein (Pfalz)**
2 Minuten von der Bahn. Fremdenzimmer. Veranda. — Forellen. — Badegelegenheit. — Tel. 20 Elmstein. Inh.: **Engelhart.**

Billige Pauschalkuren im
**Moorbad „Sickingen" zu Landstuhl (Pfalz)**
dem pfälzischen Rheumabad und Spezial-Sanatorium für Rheuma, Gicht, Ischias und Frauenleiden
Leitender Arzt: Dr. med. MARX. Prospekte gratis.

**Arsensolbad in der Rheinpfalz**
heilt durch Trink- u. Badekuren Blutkrankheiten, Nerven- und Frauenleiden, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus. — Im Herbst: Traubenkuren. Pauschalkuren. / Prospekte durch Reisebüros u. Städt. Kurverwaltung Bad-Dürkheim

| | |
|---|---|
| **Parkhotel-Kurhaus** Pension v. 6–10.-M. | **Hotelpension Senft** Pension v. 5.50-6.50 M. |
| **Kurhotel** Pension v. 5.50–8.-M. | **Hotel Terminus** Zimmer v. 2.50–3.-M. |
| **Hotel Vierjahreszeiten** Pension v. 5.-M. an | **Hotel Restaurant Römerkeller** Pension v. 5.-M. an |

**Winzergenossenschaft Mußbach**
**„Ratskeller"**
Naturreine Weine — Gute Küche — Autopark
Telephon Nr. 6103 Amt Neustadt a. H.

**Kallstadt**
**Winzer-Verein**
Ausschank der weltbekannten Kallstadter Naturweine — Beste Küche
Telephon Nr. 190 Amt Bad Dürkheim

**Wachenheim a. Hdt.**
**Winzervereinigung Wachenheim**
neu eröffnet, am Südeingang (früher Böhm'sches Anwesen), herrliche Lage. Nur reine Weine — Gute Küche

MARCHIVUM

# Aus Baden

### Bäuerlicher Versuchsring Pfalzgau

* **Ladenburg,** 19. Juni. Zusammen mit der Badischen Landwirtschaftskammer findet am Sonntag, den 21. Juni die fünfte Ringtagfahrt des Bäuerlichen Versuchsringes Pfalzgau statt, wobei in verschiedenen Gemeinden des Bezirkes eine Anzahl Versuche und andere beachtenswerte Einrichtungen besichtigt werden. Anschließend an die in Ladenburg beginnende Ringtagfahrt findet in Oftersheim die vierte Generalversammlung statt, in der der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer Dr. Graf von Douglas einen Vortrag über aktuelle wirtschaftspolitische Fragen halten wird.

### Ringtagfahrt der „Kurpfalz"

* **Neckargemünd,** 19. Juni. Die Ringtagfahrt des bäuerlichen Versuchsringes „Kurpfalz" findet in diesem Jahre am Donnerstag, den 2. Juli statt. Sie beginnt in Wiesloch, wo die Kellereianlagen der Winzergenossenschaft besichtigt werden, zeigt in Altwiesloch einen Braugerstenversuch, führt in Schatthausen durch das Markenkalkwerk von Kälberer u. Cie., zeigt ferner einen Hederichbekämpfungsversuch, in Wiesenbach Kartoffelsortenversuch, Getreidehackversuch und Rübendüngungsversuch. In Langenzell wird das Hofgut besichtigt werden. Die Fahrt findet ihren Abschluß in Neckargemünd, wo zunächst ein Motormäher in Tätigkeit vorgeführt wird. Nach dem Mittagessen wird ein Grünlandfilm vorgeführt, der durch einen Vortrag von Oberlandwirtschaftsrat Meisner von der Badischen Landwirtschaftskammer erläutert wird. Zum Schlusse wird die Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung besichtigt, bei der der Ringleiter Landesökonomierat Sack aus Wiesloch den Aufbau des landwirtschaftlichen Teiles übernommen hat.

### Landwirtschaftsbericht aus dem Neckartal

st. **Aus dem Neckartal,** 18. Juni

Durch das prächtige Wetter konnte die Klee- und Wiesenheuernte nahezu zum Abschluß gebracht werden. Der Ertrag ist sowohl qualitativ als auch quantitativ recht gut. Die Nachfrage nach neuem Heu ist ganz gering, da altes Kleeheu für 1.80 Mark und Stroh zu 1.40 Mark für den Zentner angeboten wird. Die Dickrüben sind gut angewachsen; nur machen sich auf manchen Feldern die Engerlinge stark bemerkbar. Die Kartoffeln sind größtenteils gehäufelt. Sie zeigen einen schönen Stand auf. Das feuchtwarme Wetter war geschaffen für die feldmäßig angebauten Gemüsearten. Die Gurken sind alle gut ausgelaufen und haben sich prächtig entwickelt. Die Konservenbohnen stehen dicht, haben sich kräftig entwickelt, desgleichen die Rotrüben. Der Tabak steht geschlossen und entwickelt sich rasch. Die Halmfrüchte zeigen durchweg einen guten Stand. Das Korn ist gerade beim Blühen und der Weizen folgt. Durch die warmen Niederschläge sieht man prächtige Felder stehen. Wenn nur dieses Jahr kein Hagel kommt. Die meisten Landwirte haben dieses Jahr Hagelversicherungen abgeschlossen. Der Schaden im Vorjahre belief sich in vielen Gemeinden auf zehntausende von Mark.

Die Frühkirschen sind durch; die Spätkirschen kosten 12—15 Pfennig das Pfund. Die Ernte ist gut. Die Erdbeerfelder haben dieses Jahr einen guten Gewinn abgeworfen. Das Pfund kostet 30—40 Pfennig. Die Ernte wird noch bis Mitte nächster Woche dauern. Johannis- und Stachelbeeranlagen zeigen einen vollen Behang. Die Weinberge wurden gut durchgehackt, aufgebunden und die Reben gespritzt. Das feuchtwarme Wetter ist immer sehr gefährlich für die Blattfallkrankheit. Gerade bei diesem Wetter entwickeln sich die Sporen besonders gut. Nach dem jetzigen Stand zu urteilen, sind die Aussichten für die Weinberge gute.

Der Behang des Kernobstes ist durchweg gut. Das Spritzen der Bäume kurz vor und nach der Blüte haben die Bäume von dem vielen Ungeziefer befreit. Die Imker haben bis jetzt schlechte Geschäfte gemacht. Die Völker haben sich sehr spät entwickelt, konnten daher die schöne Frühtracht nicht ausnutzen. Jetzt sind die Wiesen abgemäht und die Honigkannen noch leer. Auch fielen naturgemäß bei solch schwachen Völkern wenig Schwärme.

### 25jähriges Dienstjubiläum

* **Karlsruhe,** 17. Juni. Am 1. Juni d. J. konnte Herr Friedrich Hofmann, Generalsekretär des Verbandes landw. Genossenschaften in Baden e. V. sein 25jähriges Dienstjubiläum im badischen landw. Genossenschaftswesen begehen. Generalsekretär Hofmann hat während dieser Zeit sein ganzes Können und Wissen in den Dienst des badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens gestellt und darf sich an seinem Ehrentag einer allseitig großen Wertschätzung erfreuen. Am letzten Sonntag fand im Winzerhaus Karlsruhe eine schlichte Feier statt. Anläßlich dieser Feier haben der Verbandsvorstand und die Direktionen der Badischen Landwirtschaftsbank (Bauernbank), der Badischen landw. Zentralgenossenschaft, des Badischen Molkereiverbandes, der Milchzentrale Karlsruhe sowie der Beamtenvereinigung der Gesamtorganisation dem Jubilar Geschenke überreicht.

*

:?: **Heidelberg,** 19. Juni. Die evangelische Schulsynode, die alle 2 Jahre stattfindet, wurde von dem Kirchenbezirk Ober-Heidelberg, zu dem die Orte Wiesloch, Walldorf, Baiertal, Nußloch, Leimen, Sandhausen, St. Ilgen, Eppelheim, Friedrichsfeld, Plankstadt, Reilingen, Oftersheim, Schwetzingen, Altlußheim, Neulußheim, Brühl und Edingen gehören, auf Mittwoch, den 1. Juli nachmittags halb 3 Uhr festgesetzt. Die Schulsynode, zu der alle Religionslehrkräfte, die an Volks-, Fortbildungs-, Handels- und Gewerbeschulen, sowie an Höheren Lehranstalten unterrichten, eingeladen sind, tagt wieder im großen Saale des Lutherhauses. Dabei wird Dekan Walther aus Schwetzingen einen Vortrag über das Thema „Religionsunterricht als Erziehung zur kirchlichen Gemeinschaft" halten, ferner Religionslehrer Baumann aus Schwetzingen über „Die Behandlung des Kirchenliedes im Unterricht".

* **Flehingen** bei Bretten, 19. Juni. Neuerdings wird im Kraichbach ein Fischsterben beobachtet, das zweifellos auf Vergiftung zurückzuführen ist. Von Derdingen her zeigte sich auf dem Wasserspiegel eine blaugrüne Oelschicht. Erhebungen sind im Gange.

# Tagung der badischen Postbeamten

* **Karlsruhe,** 18. Juni.

Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe, hielt am Sonntag, 14. Juni, in Karlsruhe seinen diesjährigen Bezirkstag ab. Neben der Oberpostdirektion, die durch den Personalchef, Postrat Knebel vertreten war, nahmen an der Tagung der Vorsitzende des Landeskartells Baden des Deutschen Beamtenbundes, Herrn Böhringer, vom Verbandsvorstand die Herren Vogel und Roloff, sowie Vertreter von den Nachbarbezirken, Konstanz, Stuttgart, Darmstadt, Frankfurt und der Pfalz teil.

In seiner Eröffnungsansprache wies der Bezirksvorsitzende, Herr Waldecker, auf die Schwere und den Ernst der Zeit, sowie auf die durch die Notverordnung vom 5. Juni für die unteren und mittleren Beamten geschaffene unerträgliche Lage hin. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß für die Beamten des unteren und mittleren Dienstes bei der DRP sich die Verhältnisse, trotz aller Bemühungen der Organisationen, auf allen Gebieten, besonders aber in wirtschaftlicher Beziehung weiter verschlechtert haben. Schlechte Entlohnung, neben starker Ueberlastung infolge der dauernden Rationalisierung, weitere Entrechtung dieser Beamten sind die Kennzeichen der Lage dieser Beamten.

### In der Aussprache

wurde sehr scharf die immer noch weitere Einschränkung des Betriebspersonals durch Zusammenlegung von Dienstgeschäften und Rationalisierung verurteilt. Wie nicht anders zu erwarten war, gaben die Vertreter in erregten Ausführungen der Stimmung der Mitglieder in den unteren Besoldungsgruppen Ausdruck. Die den unteren Besoldungsgruppen in den Ortsklassen B—D und den kriegsbeschädigten Beamten durch die Notverordnung gebrachten Kürzungen ihres Einkommens stellen nicht nur ein Unrecht dar, sondern sind für diese Beamten unerträglich. Folgende

### Entschließung

fand einstimmige Annahme und wurde sogleich an die Reichsregierung, den Deutschen Beamtenbund und an die Parteien des Reichstags abgesandt: „Der am 14. Juni in Karlsruhe tagende Bezirkstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Karlsruhe, wendet sich mit Entrüstung gegen die von der Reichsregierung erlassene zweite Notverordnung vom 5. Juni, in ihrem zweiten Teil, der weitere Gehaltskürzungen, Kürzung der Renten und des Kinderzuschlags vorsieht.

Dieser zweite Teil der Notverordnung vom 5. Juni, der alle Grundsätze sozialer Gerechtigkeit außer acht läßt, stellt nicht nur eine Sonderbelastung der Beamten schlechthin dar, sondern ist in seinem Ausmaß und in der Auswirkung für die Beamten der unteren Besoldungsgruppen geradezu katastrophal und untragbar. Die Notverordnung trifft in erster Linie und besonders schwer die Opfer des Krieges, die geringst besoldeten Beamten sowie die Arbeiter und Angestellten in den Staatsbetrieben.

Die niedrigen Einkommensverhältnisse in den unteren Gruppen lassen eine weitere Kürzung ihrer Bezüge nicht mehr zu. Völlig untragbar ist der um 1 v. H. höhere Kürzungssatz für die Beamten in den Ortsklassen B bis D, ebenso unhaltbar ist aber auch die Kürzung des Kinderzuschlags für das erste Kind um die Hälfte.

Durch diese Notverordnung wird die ohnehin in den unteren Besoldungsgruppen schon vorhandene Not ins Unermeßliche gesteigert. Neben einer Schwächung der Kaufkraft, die nicht ohne nachteilige Wirkung auf die Gesamtwirtschaft bleiben kann, tritt eine weitere Verelendung und damit eine Radikalisierung dieser Beamten ein, die zu einer großen Gefahr für den Staat werden muß. Einmütig und geschlossen wehren wir uns gegen jede Sonderbelastung und gegen Belastungen, die den Beamten der unteren Besoldungsgruppen die Lebensmöglichkeiten nehmen.

Der Bezirkstag erhebt schärfsten Protest, sowohl gegen die Gehaltskürzungen der unteren Besoldungsgruppen und gegen die Rentenkürzungen der Kriegsbeschädigten und den Zugriff auf die Sozialzulagen.

Der Bezirkstag fordert vom DBB., dem wir unser volles Vertrauen bekunden, daß sofort alle Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, diese für die unteren Gruppen unerträglichen Lasten schnellstens zu beseitigen."

Im Rahmen des Bezirkstags wurde der Verbandsfilm des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten „Ein Stand — ein Verband" in den Residenzlichtspielen vorgeführt. Zu dieser Vorführung waren außer den Angehörigen des Verbandes Vertreter aller Beamtenverbände, die dem DBB. angeschlossen sind, vertreten. Der Film, der die 25jährige Entwicklung des Verbandes im Tonfilm zeigt, fand allseitig lebhaften Beifall und Anerkennung.

Der langjährige Vorsitzende, Herr Waldecker, wurde unter lebhafter Zustimmung der Teilnehmer einstimmig wiedergewählt.

# Prozeß gegen den Muttermörder Max Thielecke

* **Berlin,** 17. Juni. (Eig. Meld.)

Vor dem Sonderschwurgericht des Landgerichts III begann heute der Prozeß gegen Calistros Max Thielecke, der am 6. August v. J. seine Mutter,

Der Angeklagte Max Thieleke vor Gericht

Frau Tzschökell in der Badewanne der gemeinschaftlichen Wohnung durch zahlreiche Stiche getötet hat. Die Anklage lautet auf vorsätzliche, aber doch nicht mit Ueberlegung ausgeführte Tötung. Es handelt sich um den kriminalistisch und psychologisch interessantesten Fall, der ein Schwergericht je beschäftigt hat. Das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn war ein gespanntes. Der Angeklagte hatte gegen den Willen seiner Mutter eine von deren Angestellten geheiratet. Die junge Frau weilte mit ihrem Kinde tagsüber bei ihrer Mutter. Auch am 6. August war das der Fall. Der Angeklagte gab nun an, er sei an diesem Tage nach Hause gekommen und habe sich zu seiner Mutter, die sich in der Badewanne befand, gesetzt. Diese habe ihm plötzlich ohne Grund gedroht und schließlich zu einem Dolchmesser gegriffen, mit dem sie auf ihn eindringen wollte. Er habe ihr das Messer entwunden und dann blindlings auf sie eingestochen.

Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Verteidiger den Antrag, außer den bereits geladenen etwa 40 Zeugen und sechs Sachverständigen noch 18 weitere Zeugen zu hören, da es sich hier um die Feststellung der Motive und um die Frage handele, ob der Angeklagte in vermeintlicher Notwehr oder Geistesverwirrung gehandelt habe. Unter den Zeugen befindet sich die Gattin Gerhard Hauptmanns, die Schauspielerin Lina Lossen, und die geschiedene Frau Max Reinhardts, Else Heims. Es soll der Beweis erbracht werden, daß mehrere nahe Verwandten des Angeklagten geisteskrank waren. Das Gericht beschloß, die Mehrzahl der von der Verteidigung genannten Zeugen zu laden, doch wurde die Ladung von Frau Dr. Gerhard Hauptmann, Lina Lossen und Else Heims noch zurückgestellt.

Der Angeklagte erzählte hierauf seinen Lebenslauf. Er habe nicht gewußt, daß er ein uneheliches Kind gewesen sei. Seine Mutter habe in oft mißhandelt.

# Kleine Nachrichten

### Den Lotterieräubern auf der Spur

* **Frankfurt a. M.,** 17. Juni.

Es scheint berechtigte Aussicht zu bestehen, der Täter habhaft zu werden, die am 5. Juni abends den Raubüberfall in der Schillerstraße auf den Lotteriekollekteur Sturm unternommen haben. Die Kriminalpolizei hatte die Wohnungen der Täter durchsucht. Hierbei wurden Adressen von Personen ermittelt, mit denen die Flüchtlinge brieflich noch in Verbindung standen. Man erfuhr so, daß ein Mädchen, das sich zur Kur in Schwerzelbach in Unterfranken aufhielt, von den Tätern Post zu erwarten habe. Durch Gerichtsbeschluß verhängte die Staatsanwaltschaft Postsperre über die Eingänge des Mädchens.

Vor kurzem traf eine Postkarte aus Monte Carlo ein, deren Inhalt besagt, daß sich die Täter nach Argentinien begeben wollen. Es wurde jetzt die französische Behörde um Festnahme der Leute ersucht, ebenso das Internationale Fahndungskommissariat in Lissabon, wo die Schiffe, die nach Südamerika fahren, anzulegen pflegen. Wahrscheinlich wird man dort den Tätern einen guten Empfang bereiten und sie zur unfreiwilligen Rückkehr veranlassen.

*

* **Langenbrücken** (Amt Bruchsal), 17. Juni. Die Firma Jakoby-Mannheim hat im Saal des Gasthauses „Zum Engel" eine Filiale eröffnet. Die Firma hofft, die Belegschaft auf 120 Arbeiter zu erhöhen.

### Defraudant Becker in China

* **Frankfurt a. M.,** 17. Juni. Bekanntlich verschwand vor einiger Zeit der bei einer hiesigen Gesellschaft tätige Kaufmann Carlo Becker, der in Sportkreisen sehr bekannt war. Es ergab sich, daß er als Vermögensverwalter einer Dame etwa 100 000 Mark unterschlagen hatte. Wie jetzt feststeht, befindet sich Becker in Charbin in China. Die Staatsanwaltschaft unterließ die formelle Einleitung eines Auslieferungsverfahrens der hohen damit verbundenen Kosten wegen. Becker stand in Beziehungen zu dem in Hamburg ansässigen Kaufmann G., der ihm sein wertvolles Auto abkaufte. Gegen G. wurde ein Verfahren wegen Verdachts der Beihilfe eingeleitet, aber allem Anschein nach wußte G. bei dem Kauf des Autos nicht, daß Becker sich schwerer Verfehlungen schuldig gemacht hatte. Das deutsche Konsulat wurde verständigt, daß es Becker keine Hilfe angedeihen lassen soll. Man glaubt, daß Becker durch die Notlage, in die er gerät, sich demnächst selbst stellen werde.

*

* **Trier,** 18. Juni. Für das gesamte Trierer Gebiet sind zur Ausführung von Notstandsarbeiten 6 Mill. ℳ zur Verfügung gestellt worden. Es können dabei 1200 Arbeiter beschäftigt werden. Im wesentlichen kommen zur Durchführung Straßenbauten an der Mittelmosel, auf dem Hochwald, im Kreis Saarburg (nach der lothringischen Grenze zu), ferner Meliorationen auf dem Hochwald, im Kreis Bernkastel, Wasserleitungen in Rübenborn, Kinheim und im Kreis Bitburg.

# Aus der Pfalz

### Den Strohhaufen angezündet

* **Neustadt a. d. Hdt.,** 17. Juni. Vor dem Schöffengericht stand der 48jährige Taglöhner Wilhelm Ohler aus Bad Dürkheim, dem ein Verbrechen der Brandstiftung zur Last lag. In der Nacht vom 9. auf 10. April 1931 streunte er in der Nähe von Meckenheim umher. Als er vor dem Dorfe einen riesigen Strohhaufen auf einem Acker sah, schlich er sich dorthin und steckte ihn ohne den geringsten Grund in Brand. Es waren etwa 30 Zentner Stroh in verhältnismäßig hohem Werte, die so in Flammen aufgingen. Der Angeklagte, der den Eindruck eines herabgekommenen, degenerierten Menschen macht, gibt die Tat zu. Aus seinen 49 Vorstrafen geht hervor, daß er sich schon auf allen Gebieten des Strafrechts bewegt hat. Im Hinblick auf seine Gemeingefährlichkeit wurden mildernde Umstände versagt und eine Zuchthausstrafe von einem Jahr verhängt.

*

* **Ludwigshafen a. Rh.,** 19. Juni. Ein bedauerlicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend um 10 Uhr in der Frankenthaler Straße direkt unter der Bahnüberführung. Das schwer beladene Lastauto einer Mannheimer Kartoffelgroßhandlung war auf dem Heimwege, als in entgegengesetzter Richtung der Kaufmann Merz aus Grünstadt mit seinem Personenauto auf der ziemlich abschüssigen Straße daherfuhr. Offenbar versuchte das Lastauto der hinter ihm folgenden Elektrischen den Weg zur Vorfahrt freizumachen und bog daher mehr als notwendig nach links. Dem Kaufmann Merz war es nicht möglich sein Tempo zu mäßigen und sein Auto zum Halten zu bringen. Mit voller Wucht prallte er mit dem Lastauto zusammen, wodurch sein Auto auf den Bürgersteig geschleudert wurde, sodaß es stark demoliert wurde und alle Glasscheiben in Trümmer gingen. Durch herbeigeeilte Straßenpassanten mußte der Autolenker Merz aus seinem Auto herausgezogen und ins städtische Krankenhaus geschafft werden. Die Berufsfeuerwehr schleppte Last- und Personenauto ab. Die Verkehrsstörung war binnen einer Stunde wieder behoben.

**Wetter-Aussicht**

### Voraussage für Samstag, 20. Juni:

**Unbeständig und kühl, zeitweise Regenschauer, vereinzelt mit Gewitter begleitet bei stärker auffrischenden westlichen Winden.**

### Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

**Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.36 Uhr vormittags**

| | Seehöhe m | Luftdruck in 0° mm | [illegible] | [illegible] | [illegible] | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | — | 12 | 23 | 8 | still | — | Nebel |
| Königstuhl | 563 | 712,4 | 13 | 21 | 8 | SO | leicht | heiter |
| Karlsruhe | 120 | 761,8 | 14 | 23 | 10 | SW | leicht | heiter |
| Bad.-Bad. | 213 | 762,5 | 14 | 22 | 6 | SO | leicht | heiter |
| Villingen | 712 | 704,1 | 9 | 21 | 4 | W | leicht | halbbedeckt |
| St. Blasien | 780 | — | — | — | — | — | — | — |
| Badenweil. | 422 | 742,8 | 12 | 27 | 9 | still | — | heiter |
| Feldbg. Hof | 1275 | 637,5 | 7 | 27 | 4 | SO | leicht | halbbedeckt |
| Bad. Dürrh. | 701 | — | 7 | 20 | 1 | still | — | heiter |

Ein neues Zwischenhoch hat uns wieder Aufheiterung gebracht. Nach dem gestrigen Einbruch maritimer Luft herrscht kühles und angenehm warmes Wetter.

Der Luftdruck hat jetzt über Europa eine Verteilung angenommen, die für Vorstöße polarer Luft nach Süden um die gegenwärtige Jahreszeit charakteristisch ist. (Junikälterückfall.) Im Rücken einer von England bis nach Skandinavien sich erstreckenden Tiefdruckrinne haben sich polare Kaltluftmassen nach Süden in Bewegung gesetzt. Sie werden uns kühles und unbeständiges Wetter bringen.

### Reisewetter

Ueber Deutschland ist gestern eine Gewitterfront hinweggezogen, die allenthalben erfrischende Abkühlung gebracht hat, da kühlere maritime Luft sich hinter der Front über dem Festland ausbreitet. Ein Zwischenhoch verursacht gleichzeitig wieder Aufheiterung, die aber nicht von Bestand sein wird.

### Flugwetter

Nach dem Vorüberzug einer ausgedehnten Gewitterfront ist mit einem Zwischenhoch in Deutschland wieder größtenteils Aufheiterung eingetreten. Die Höhenwinde haben zum Teil nach Nord bis Nordost gedreht. Ihre Stärke ist gering und liegt unter fünf Meter pro Sekunde. Von Westen zieht jedoch bereits ein neues Schlechtwettergebiet heran, das in Frankreich heute früh bei stark auffrischenden böigen Südwestwinden Regenschauer verursacht hat. Auch über Nordwestdeutschland wehen schon lebhaftere Südwestwinde. Mit dem Einsetzen von Niederschlägen in den westlichen Teilen Deutschlands ist schon heute nachmittag, spätestens nachts zu rechnen.

**Wassertemperaturen** (heute früh 8 Uhr):
Rhein (in Mannheim) 19 Grad.
Rhein (bei Rappenwörth) 19 Grad.
Bodensee (bei Konstanz) 16 Grad.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

| Rhein-Pegel | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Basel | 1,20 | 1,81 | 1,26 | 1,91 | 2,01 |
| Schusterinsel | 2,00 | 2,56 | 2,63 | 2,58 | 2,61 |
| Kehl | 3,54 | 2,64 | 3,89 | 3,85 | 3,90 |
| Maxau | 5,60 | 5,64 | 5,66 | 5,68 | 5,70 |
| Mannheim | 4,75 | 4,77 | 4,75 | 4,75 | 4,80 |
| Caub | 3,36 | 3,32 | 3,18 | 3,12 | 3,25 |
| Köln | 3,16 | 3,22 | 3,09 | 2,98 | 2,97 |

| Neckar-Pegel | 16. | 17. | 18. | 1[illegible] |
|---|---|---|---|---|
| Mannheim | 4,77 | 4,68 | 4,68 | 4,78 |
| Jagstfeld | 1,22 | 1,29 | 1,37 | 1,34 |
| Heilbronn | 1,36 | 1,38 | 1,32 | 1,40 |
| Plochingen | 0,47 | 0,36 | 0,30 | 0,34 |

Chefredakteur: Kurt Fischer, z. Zt. beurlaubt. Verantwortlich für Politik: Dr. F. Reißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MARCHIVUM

# MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Freitag, 19. Juni 1931 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nr. 278

## Deutscher Verband der Sozialbeamtinnen

Am 8. Juni hielt die Ortsgruppe Mannheim des DVS im Klubheim der Gedok ihre Generalversammlung ab. Die Vorsitzende, Frl. Wittmer, erstattete zunächst den Geschäftsbericht 1930/31. Die allgemeinen wirtschaftlichen und beruflichen Schwierigkeiten, das Ueberangebot an Arbeitskräften und der damit verbundene Existenzkampf erschweren die Arbeit des Verbandes. Um so notwendiger erscheint es, innerhalb des Verbandes als Frauen im Beruf zusammenzuhalten, durchaus nicht nur als gewerkschaftliche Interessenvertretung, sondern vor allem auch als Gesinnungsgemeinschaft in der sozialen Arbeit.

Es folgte dann der Bericht über die Veranstaltungen innerhalb des Verbandes im letzten Geschäftsjahr. Das Winterprogramm wurde am 11. Nov. eröffnet mit einem Referat von Dr. Gunzert über die Notverordnung vom Juli 1930. An diesem Vortragsabend war die Ortsgruppe zum ersten Mal in dem hübschen Heim der Gedok versammelt, das dem Verband von jetzt ab für seine Veranstaltungen zur Verfügung gestellt wurde. Ende November 1930 wurden bei einer Verbandszusammenkunft eine Wandergruppe gegründet, die im Januar, März und Mai schöne Pfalzwanderungen unternommen hat. Einen unersetzlichen Verlust hat der Verband erlitten durch das Hinscheiden der allverehrten Frau Professor Dr. Altmann-Gottheimer, die zu den außerordentlichen Mitgliedern des Verbandes zählte.

Nach einigen internen Besprechungen schloß sich dann dem geschäftlichen Teil des Abends ein Bericht über eine Freizeit an, die der DVS anschließend an den Himmelfahrtstag in Hannover-Mirden veranstaltet hatte. Der Geldknappheit wegen konnte die Ortsgruppe Mannheim in diesem Jahre nur zwei Mitglieder entsenden, die mit Freude und Dank auf die anregenden Tage im Kreis der Kolleginnen zurückblicken. Die Freizeit hat die Teilnehmerinnen bereichert und angeregt, vor allem aber das Gefühl gestärkt, daß die Einzelnen mit ihren Nöten nicht allein stehen, vielmehr dem gemeinsamen Streben und Ringen eine einheitliche Gesinnung zugrunde liegt. Trotz der ganz schweren Zeit, die viel Verbitterung und Zersplitterung mit sich bringt, liegt eine Hoffnung für die Zukunft der Verbandsarbeit in dem Gedanken, daß die Liebe zur sozialen Arbeit, der Wunsch, zu helfen, zu heilen und zu dienen, alle Mitglieder nah und fern verbindet und ein einigendes Band schafft. L. Sch.

## Vortrag über modernen Großstahlbrückenbau

Der in Mannheim nicht unbekannte Lehrer an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Dr. Ing. Gaber, hielt gestern abend in der Aula der Handelshochschule einen auch für Laien instruktiven Lichtbildervortrag über den modernen Großstahlbrückenbau. Er wies einleitend darauf hin, daß Mannheim eine klassische Stätte des Brückenbaues sei, einmal, weil eine hervorragende Brückenbaufirma sich am Platze befinde, zum andern, weil über Rhein und Neckar Brücken verschiedener Bauart führen, darunter die in ihrer Kühnheit kaum übertroffene Jungbuschbrücke und die moderne Oberbrücke. Neuerdings wird die Rheinbrücke durch einen Brückenbau ergänzt und erweitert, der sich allerdings dem vorhandenen anpassen muß.

Prof. Gaber schilderte die Stahlbereitung speziell für den Brückenbau. Nach dem Kriege hat man erhebliche Fortschritte auf dem Gebiete der Baumaterialien gemacht und gerade beim Brückenbau ist der zähe Stahl gegenüber dem spröden Beton im Vorteil. Mit dem hochwertigen Baustahl kann man große Mengen Gewicht sparen und lichte Oeffnungen überbrücken, die man früher für unmöglich hielt. Wo früher 20—25 Meter normal waren, überbaut man heute 12—100 Meter. Für Deutschland waren die letzten zwei Jahre ereignisreich im Brückenbau, besonders im Süden. Der Redner zeigte im Lichtbild eine Reihe zweckmäßiger Brückensysteme für verschiedene Zwecke, sowie zahlreiche zu Wettbewerben eingereichte Entwürfe, darunter auch die für Wagon und Speyer.

Zum Schluß warf man noch einen Blick in die Werkstätten, in denen diese Brücken „fabriziert" werden. Prof. Gaber ist überzeugt, daß mindestens 50 v. H. aller Brücken in Zukunft nur noch geschweißt, nicht mehr genietet werden; nur bei hochwertigem Baustahl würden sich dabei Schwierigkeiten ergeben. Natürlich würde sich diese neue Arbeitsweise auch in veränderten Konstruktionen auswirken, woraus sich wieder neue Wege im Brückenbau ergeben.

Der von den Ortsgruppen der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen und des Reichsbundes Deutscher Technik veranstaltete Vortrag fand den lebhaften Beifall der Zuhörer, unter denen man zahlreiche Fachleute und Architekten bemerkte.

## Die Freiwillige Fabrikfeuerwehr der Deutschen Steinzeugfabrik Mannheim-Friedrichsfeld

hielt kürzlich im Kantinensaale ihre Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der erste Kommandant Schmitz der im Laufe des Jahres verstorbenen Kameraden, des Leiters der Sanitätsmannschaft Eduard Morin, der Wehrleute Josef Hafenrichter und Peter Hellrich. Hafenrichter gehörte 33 Jahre der Fabrikwehr an. Ehrende Worte des Gedenkens widmete er ferner den dahingeschiedenen auswärtigen Kameraden des 9. Kreises, dem Oberkommandanten Ferdinand Schlimm der Freiw. Feuerwehr Mannheim, dem ersten Kommandanten Heinrich Bielhauer der Freiw. Feuerwehr in Neulußheim und dem Branddirektor Haulant der Berufsfeuerwehr Mannheim. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Dankbarkeit von den Sitzen.

Der Adjutant Carl Manz verlas den Jahres- und Kassenbericht, der mit Beifall aufgenommen wurde. Der 2. Kommandant Jakob Riedel nahm im Auftrage des Kommandos verschiedene Ehrungen vor. Für 25jährige Dienste erhielten die Wehrleute Friedrich Rehnagel, Wolf Andelfinger und Kilian Horn Ehren-Diplom nebst Dienstgrad-Abzeichen, für 20jähr. Dienste erhielt Wehrmann Jakob Münch sein zweites Dienstgrad-Abzeichen. 1. Kommandant Schmitz hielt an die ausgezeichneten Kameraden eine ehrende Ansprache. Der 2. Kommandant Riedel teilte mit, daß der 1. Kommandant Schmitz und der Spritzenhauptmann Wolff 25 Jahre der Fabrikfeuerwehr angehören, und daß ihnen die Verleihung der Erinnerungsmedaille von der badischen Regierung bevorstehe. Er gratulierte im Namen des ganzen Korps herzlich. Besonders ist, daß der erste Kommandant Heinrich Schmitt schon bei der Gründung der Fabrikfeuerwehr tätig war. Er gehört seit 18. Mai 1906 ununterbrochen der Wehr an und wurde vor 12 Jahren in das Kommando gewählt. Spritzen-Hauptmann Karl Wolff gehört seit 9. Mai 1906 der Wehr an. Kommandant Schmitz dankte der Mannschaft für ihre Arbeit im verflossenen Jahre. Außerdem dankte er ganz besonders der Fabrik-Direktion für ihr stets wohlwollendes Entgegenkommen. Was Anschaffung von Geräten und sonstige Unterstützungen anbelangt, sei die Direktion stets bereit gewesen, hilfreich beizustehen. Hierauf schloß der Redner die Versammlung mit dem Wunsche auf weiteres und treues Zusammenhalten.

# Pilzliche und tierische Rosenschädlinge

In der hiesigen Ortsgruppe des Vereins Deutscher Rosenfreunde hielt Studienrat Schlenz-Ludwigshafen einen Vortrag über pilzliche und tierische Rosenschädlinge. Wohl alle unsere Kulturpflanzen leiden mehr oder weniger unter Krankheiten und Feinden, so auch die Rose. Es sollen nur die genannt sein, die alljährlich im größeren Maße auftreten.

Der Rosenmehltau: Bei naßkalter und wechselnder Witterung steht er als verbreitetster Pilz obenan. Er überzieht die Oberfläche der Blätter und jungen Triebspitzen und Knospen mit seinem schimmelartigen Belag. Man schwefle und spritze nicht erst, wenn er aufgetreten ist, sondern beginne nach dem Austrieb, wenn sich die Blätter entfaltet haben. In allen Fällen lieber mehr als zu wenig. Als Trockenbestäubung raffinierter, gemahlener Schwefel, aber nur an sonnigen, windstillen Tagen, da seine Wirkung an regnerischen Tagen versagt. Fertige schwefelhaltige Spritzmittel: Solbar, Erosit, Bomasol „S" usw. Der Rosenrost: Ebenso verbreitet, tritt er im Sommer auf der Unterseite der Blätter in goldgelben Pusteln auf und bei nicht zeitiger Bekämpfung im Spätsommer und Herbst in schwärzlichen Ueberwinterungssporen. Wird dem Erdreich alljährlich vor dem Einwintern der Rosen Kalk zugeführt, widerstehen die Pflanzen dem Rost am besten. Zu Boden fallendes Laub ist zu verbrennen! Die Bekämpfung geschieht durch Bomasol „C", oder selbsthergestellte Kupfersodabrühe. Auf ein Liter Wasser 10 Gramm Kupfervitriol und 12 Gramm kristallisierte Soda.

Die Schwarzfleckenkrankheit: Bei Tau und feuchtem Sommer, oder feuchtkühlem Herbst bilden sich auf der Blattoberseite linsengroße, schwärzliche Flecke. Da ihnen mit Spritzmitteln schwer beizukommen ist, ist tunlichst vorzubeugen mit kupferhaltigen Mitteln (Kupfersodabrühe). Das zu Boden fallende Laub ist zu entfernen. Die Brand- oder Rindenfleckenkrankheit, die weniger verbreitet ist, macht sich bald im Frühjahr nach dem Aufdecken der Rosen bemerkbar an den Rank- und Hochstammrosen. An Stamm und Kronenteilen zeigen sich auf der Rinde graubraune Flecke, die meist mit einem schwarzen und roten Saum umgeben sind und krebsartig werden. Erkrankte Stellen ausschaben und die Wundstellen mit Baumwachs verstreichen. Bei starkem Befall hilft nur radikaler Rückschnitt. Vorbeugend vor dem Einwintern sei ein Bestreichen mit Kalkmilch oder kupferhaltigen Mitteln empfohlen.

Unter den tierischen Schädlingen ist es besonders die Blattlaus, die zuweilen stark auftritt und Blätter, Blüten und die jungen Triebspitzen befällt. Zur Vertilgung sei die Quassia-Schmierseifenlösung empfohlen. 50—80 Gr. Quassiaholzspäne in geringem Quantum Wasser 12 Stunden einweichen und alsdann kräftig auskochen. Nach dem Durchseihen mit gleicher Menge bester Schmierseife bis zur vollständigen Lösung vermischen. Der ganze Absud ist mit 4 Liter Wasser zu verdünnen. Gleiche Bedeutung kommt der Tabaksbrühe zu. Wo junge Triebspitzen welk werden, handelt es sich um die Larven zweier Blattwespen (Rosentriebbohrer), die im Mark der besten Triebe ihre Gänge fressen. Bei der einen Art geht der Fraßgang aufwärts und bei der anderen Art abwärts. Abschneiden der befallenen Triebe bis ins gesunde Holz und verbrennen, da sonst die Larven auskriechen und neue Triebe befallen. Angefressene Rosenknospen und Triebe rühren von den sich in eingesponnenen Blättern aufhaltenden Raupen der Rosenwickler her. „Zerdrücken der eingerollten Raupen ist der beste Schutz, da sonst ein Entweichen unausbleibbar ist.

Alle hier nicht aufgeführten Bekämpfungsmittel sind in den Samenhandlungen, Apotheken und Drogerien zu haben und mit genauer Anwendungsvorschrift versehen. Rosenfreunde seien hingewiesen auf den „Verein Deutscher Rosenfreunde" mit dem großzügigen Rosar in Sangerhausen-Th. (120 000 Rosen). Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst Prof. E. Gnau, Sangerhausen-Th.

## Reichstagung des Bundes deutscher Bibelkreise (BK)

### Bericht eines Mannheimer Teilnehmers

Zu Pfingsten rief der Bund deutscher Bibelkreise (B. K.) seine Mitglieder zu seiner 4. Reichstagung im Herzen Deutschlands, im Thüringerlande zusammen. Zahlreich waren sie dem Rufe gefolgt. 2000 Jungen waren gekommen, um sich in der Gemeinschaft mit Gleichdenkenden neue Kraft und Ansporn zum Bundesleben zu holen. Nicht nur aus den entferntesten Teilen Deutschlands, aus der Pfalz, aus Ostpreußen, waren sie gekommen, sondern auch aus unseren verlorenen Gebieten, aus dem Elsaß, aus dem Saargebiet, aus Danzig, und Oberschlesien.

Am Samstag, dem Anmarschtage herrschte buntes Leben am Bahnhof und in den Straßen des kleinen, aber schönen, Städtchens Greiz. Immer neue Scharen kamen und machten sich daran, auf einer der Flußwiesen ihre Zelte aufzuschlagen. Am Abend war eine große Zeltstadt mit Verhau und Toren versehen, entstanden. Am Schluß des Tages fand die Eröffnung der Tagung durch den Reichsvorsitzenden Dr. Kurtz mit dem Hissen der Tagungsfahne im Lager statt.

Der nächste Morgen vereinigte alle Teilnehmer in der Kirche zu Greiz beim Gottesdienst, dessen Predigt der Reichswart der ev. Jungmännerbünde Dr. Stange-Kassel übernommen hatte. Nach dem Gottesdienst zogen die 2000 Jungen, mit flatternden Fahnen und Wimpeln an der Reichsleitung vorbei ins Lager zur Begrüßung. Vertreter der Stadt und der Behörden boten den Willkommensgruß. Befreundete Bünde sandten Grüße aus ihren Lagern und Tagungen. Freudig begrüßt wurde die Botschaft der französischen Bruderbewegung und des Vertreters der russischen christlichen Studentenbewegung, von denen eine Gruppe als Gast zugegen war. Der Mittag brachte sportliche Wettkämpfe. Der Abend schloß mit einer Abendmusik in der Kirche und einem Vortrag eines russischen Freundes im Lager.

Der Pfingstmontag brachte für die Aelteren einen Vortrag des Reichswartes Pastor Udo Smidt: „In der Gewalt des Heiligen". Das Referat der Jüngeren ging über: „Unser Bundesleben und unsere Art." Auch dieser Tag schloß mit einer Abendandacht.

Der Dienstag war interner Arbeit gewidmet. In verschiedenen Gruppen wurde um Gewißheit in Fragen gerungen, die uns heute beschäftigen. Unter anderem wurden folgende Fragen behandelt: „Unser Bund und die Kirche, Trieb und Evangelium, die Bedeutung von Volkstum und Rasse; Was ist Sünde? Der Staat als Aufgabe, die Stellung des B. K.ers zum Nationalsozialismus." — Den Abschluß und Höhepunkt der Tagung bildete das Laienspiel „Grenzmark" am Lagerfeuer! Das Ende des Spiels vereinigte alle am Schlußfeuer. Hochauf loderten die Flammen in die Nacht und hinein in die Herzen. Als Schwur stiegen das Bundeslied und das Deutschlandlied empor zum klaren Sternenhimmel. G. H.

## Bundestag der Deutschen Sängerschaft

Am 27. und 28. Mai fand wie alljährlich in der Woche nach Pfingsten der Bundestag der Deutschen Sängerschaft in Weimar statt. Der BT. wurde in Gegenwart der Spitzen der Behörden eingeleitet durch eine Morgenfeier im Großherzoglichen Schloß bei der Universitätsprofessor D. Dr. Hans Joachim Moser-Berlin (W. Salia-Halle) einen Vortrag über die Aufgabe des studentischen Singens in vergangener und zukünftiger Zeit hielt, der umrahmt wurde von Darbietungen des Streichorchesters der Sängerschaft Erato an der Technischen Hochschule zu Dresden. Im Anschluß an die Eröffnungsfeier fand der Verbandstag der Alten Herren statt. Nach Erledigung der innerverbandlichen Angelegenheiten wurde der Bau der Stadthalle zu Weimar an der Hand von Bauplänen besprochen. Auf Vorschlag des AH-Verbandes der Universitätssängerschaft zu St. Pauli-Leipzig wurde die Ausgestaltung eines Sängerschafterzimmers mit dem Endziel einer engeren Verbindung der DS zu ihrem Vorort Weimar gutgeheißen und nach Besichtigung des schön gelegenen Baugeländes entsprechende Mittel hierfür zur Verfügung gestellt.

Der am zweiten Tage abgehaltene Bundes-Tag der 44 aktiven Sängerschaften beschloß in Uebereinstimmung mit dem Verbands-Tag der Alten Herren die ausnahmsweise Verlegung des nächstjährigen Bundestages nach Frankfurt a. M., um zugleich den Vertretern der Deutschen Sängerschaft Gelegenheit zu geben, an dem Bundesfest des Deutschen Sängerbundes (DSB Juli 1932) teilzunehmen. Die Tagesordnung des Bundes-Tages wurde geschäftsordnungsmäßig abgewickelt. Besonders hervorzuheben ist der Ausbau der Sing- und Schulungswochen nach der Seite der körperlichen Ertüchtigung hin und die erstmalige Uebertragung des Bundesvorsitzes an eine österreichische Sängerschaft (Universitätssängerschaft Ghibellinen-Wien).

Mit lebhaftem Interesse begegnete die gesamte Bürgerschaft Weimars einem wohlgelungenen Konzert unter Leitung von Kapellmeister Dr. Thierfelder-Berlin (zu St. Pauli-Leipzig, Germania-Berlin) und unter Mitwirkung von Opernsänger Dr. Ernst Kranz-Weimar (Leopoldina-Breslau, AH Wittelsbach-München), ferner einem festlichen Kommers, bei dem Studienrat Prof. Fink-Weimar (zu St. Pauli-Jena) die Festrede hielt.

## Reise und Erholung

Unter diesem Motto stand der Ausklang-Abend der Winterbildungsveranstaltungen 1930/31 der Gruppe der weiblichen Angestellten im G.D.A. Ortsgruppe Mannheim, der in diesen Tagen stattfand. Verbunden war mit dem Programm des Abends eine sehr zweckmäßige Messeausstellung für die berufstätige Frau. Ein Rundgang in dieser wirklich hübschen kleinen Ausstellung zeigte uns eine Photoecke, sehr geschmackvoll aufgebaut, eine Badekabine, der auch nicht der letzte Schlager des modernen Strandanzuges fehlte. Da lagen Koffer in allen Größen, eine Fülle von Ledersachen und Utensilien, die beim Packen eine große Rolle spielen. Die Bücherecke brachte für die Frau besonders ausgewählte Literatur, die der G.D.A.-Buchvertrieb Berlin zur Verfügung gestellt hatte. Wäsche, Schuhe u. a. waren in genügender Auswahl hübsch und zweckmäßig dekoriert. Auch die Reisebüros fehlten nicht, da der Verkehrsverein Mannheim und das „Hapag-Reisebüro" reichliches Material an Prospekten und Plakaten für diese Veranstaltung überlassen hatten.

Der Aufbau des Programms zeigte ein sehr harmonisches Bild und war ganz dem Motto entsprechend. Der Chor der Mädelgruppe umrahmte mit 2 Wandergesängen den ersten Teil, in dessen Mittelpunkt der Lichtbildervortrag der Gaufrauenführerin, Frl. Leonore Schulz, über „Die Erholungsheime des G.D.A." stand. Daran schlossen sich Rezitationen: „Im Coupé", „Wald", „Lebenskunst". „Reise und Erholung", ein Dreigespräch, selbst zusammengestellt von dem führenden Ausschuß der Gruppe, folgte im zweiten Teil. Die Damen: Leichner, Rothschild, Nonnemacher verstanden es ausgezeichnet, neben guten praktischen Ratschlägen für den Urlaub die Schönheit der Natur und die landschaftlichen Reize der Heimat hervorzuheben und vergaßen dabei auch nicht den Humor.

Und dann kam . . . die Modenschau. Sogar eine Frau machte den Konferencier dabei. Und die Mannequins wurden aus eigenen Kräften gestellt; sie verstanden es, die zahlreichen Besucher für die hübschen, geschmackvollen Wander-, Sport-, Nachmittags- und Abendkleider zu begeistern. Die alte Reisetante wurde der frischen, modernen Reisedame gegenübergestellt. Die Gymnastik kam dabei auch nicht zu kurz; denn sie darf bei der Erholung der berufstätigen Frau nicht fehlen. Gemeinsamer Gesang beschloß diesen einzigartigen, gelungenen Abend, der mit großem Beifall aufgenommen wurde und für den in dankenswerter Weise einige Mannheimer Firmen reichliches Material zur Verfügung gestellt hatten.

## Hilfsverein der deutschen Juden

Kürzlich fand im Hotel Kaiserhof zu Berlin die Generalversammlung statt, die zugleich die 30. Jahresversammlung darstellte. Verschiedene Referate schilderten anschaulich das 30jährige Wirken des Hilfsvereins. In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende Dr. James Simon der Vereinsarbeit wegen der großen jüdischen Not im Osten besondere Bedeutung bei und gab bekannt, daß allein im Jahre 1930 84 neue Gruppen in Deutschland geschaffen und der reguläre Geldeingang um 30 v. H. gestiegen sei. Mit Bedauern müsse er feststellen, daß Polen und Rumänien der jüdischen Bevölkerung Hilfe verweigern. Aus einem Tätigkeitsbericht des Generalsekretärs erfahren wir von den ganz bedeutenden Vereinsleistungen im Jahre 1930 für Aus- und Rückwanderer, unter denen sich 30% v. H. Nichtjuden befanden, und für Kulturarbeit in Rumänien, Polen, Rußland und Palästina. Für alle diese Aktionen wurden laut Finanzbericht rund 300 000 ℳ verausgabt. Während seiner 30jährigen Tätigkeit hat der Hilfsverein fast 50 Millionen ℳ aufgewendet. Herr Max Warburg gab in einer Ansprache an den Vorsitzenden des Hilfsvereins, Dr. James Simon, dem Dank für dessen rastlose Tätigkeit warmen Ausdruck und überreichte anläßlich des 80. Geburtstages dem Jubilar Gelder für eine „Dr. James Simon-Stiftung", deren Verwendung in erster Linie für Schulzwecke dienen soll.

## „Rund um Hirschhorn"

führte am Sonntag die programmäßige Tour des Odenwaldklubs Mannheim-Ludwigshafen. Der nach Heidelberg durchfahrende Personenzug 6.50 Uhr vormittags ist besonders besetzt von Touristen. Für Zufahrkarten nach Pleutersbach, von wo der Aufstieg begann, waren aber nur zwei Schalter offen. Man sollte ein Handinhandarbeiten von Schalter und Stationsbeamten voraussehen. 6.51 hob der Mann seine Scheibe und ließ etwa 30—40 Teilnehmer der Tour, die eben auf den Bahnsteig ankamen, stehen. Ein eisenbahntechnisches Hindernis, den Zug nach ein bis zwei Minuten warten zu lassen, bestand nicht. Mittlerweile mögen berechtigte Beschwerden etwas genützt haben. Die Fahrgäste waren früh genug dagewesen. Der Zug mußte in Heidelberg solange halten, bis die mittlerweile mit dem Zuge nach Neckargemünd-Neckarelz Nachkommenden einsteigen und umsteigen konnten.

Nach Durchwanderung des an der Höhe liegenden badisch-hessischen Ortes Igelsbach war bald die Höhe über Hirschhorn und die dort stehende Schutzhütte mit prachtvoller Aussicht erreicht. Zwei Herren aus Darmstadt, Kraus und Möller, und Förster Krebs aus Hirschhorn, gaben schon hier einige geschichtliche Daten über das Schloß und seine einstigen Bewohner. In einzelnen Gruppen erfolgte nach der Frühstücksrast die Besichtigung dieses an wechselvollen Schicksalen reichen Schlosses, in dem jetzt ein Museum untergebracht ist, mit Erläuterung des baugeschichtlichen Werdens und der späteren Veränderungen. Nach Mittagsrast in verschiedenen Wirtschaften erfolgte dann die Wanderung über Forsthaus Michelbuch nach der Hütte des Odenwaldklubs bei Neckarsteinach. Es war mittlerweile etwas unfreundlich geworden, aber trotzdem war die große Halle gut belegt. Damen und Herren vom Klub versehen in uneigennütziger Weise den Betrieb. Als die ersten Heimwanderer den Zug in Neckarsteinach bestiegen, fing es immer dicker zu regnen an. Am 28. Juni ist eine Omnibusfahrt vom hiesigen Marktplatz ab zur Hauptversammlung nach Miltenberg vorgesehen. F.

## Tirol als Grenzland!

Eines der brennendsten Probleme des deutschen Volkes sind die Grenzgebiete, die uns durch die Verträge von Versailles und St. Germain entrissen worden sind. Ein lebensfrohes und arbeitswilliges Volk, das die Entscheidung über seine Zukunft selbst in den Händen halten will, muß seinem Grenzland immer die größte Aufmerksamkeit widmen. Für Deutschland, dessen Lebensraum von allen Seiten gewaltsam eingeengt wird, handelt es sich nicht nur darum, deutsche Menschen in einen deutschen Staat zurückzuführen, sondern zugleich auch darum, der Gesamtheit des Volkes wenigstens annähernd den Raum zur Verfügung zu stellen, den es zu seiner Ernährung braucht. Wir haben deshalb alle Veranlassung, den in allen abgetrennten Gebieten lebendigen „Heim ins Reich"-Gedanken mit allen wirtschaftlichen und nationalpolitischen Mitteln zu unterstützen. Als eine nationalpolitische Tat muß es deshalb auch gewertet werden, wenn der Bund der Kaufmannsjugend im DHV. dieses Jahr seinen 8. Reichsjugendtag in und um Innsbruck durchführt. In die Bergwelt Tirols und in all das Schöne und Große, das die deutsche Kaufmannsjugend dort erwartet, führte der Lichtbildervortrag ein, den der Baujugendführer im Gau Südwest, Herr Fasold, in einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Mannheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zeigte. Herr Fasold, der Tirol aus eigener Anschauung kennt, verstand es, die hervorragenden Bilder in fesselnder Weise zu untermalen und einen tiefen Einblick in das Land und die Lebensgewohnheiten und -bedingungen seiner Bevölkerung zu gewähren. Durch das Gedenken an Andreas Hofer und die schweren Kämpfe der damaligen Zeit und an den unbedingten Freiheitswillen, der noch heute im losgerissenen und bedrohten Tirol lebendig ist, am Schlusse des Vortrages wurde der Abend zu einem Bekenntnis der Kaufmannsgehilfenschaft zu dem Gedanken „eines geeinten und freien Deutschlands", der in der Versammlung spontanen Beifall erweckte. Nr.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

## NMZ VEREINS-KALENDER

### Donnerstag, 25. Juni

**Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein, Mannheim:**

Treffpunkt jeden Donnerstag abend im Palasthotel Mannheimer Hof, Klubzimmer in den Kellerräumen neben der Weißenburgstube. — Motorflugschule jeden Abend ab 5 Uhr auf dem Flugplatz.

### Sonntag, 28. Juni

**Odenwaldklub E. V.:**

Autofahrt nach Miltenberg am Main, verbunden mit einer kurzen Wanderung. Fahrpreis: RM 5.50 (sonst RM 7.50). Abfahrt 8 Uhr am Marktplatz, G 1. Ausgabe der Fahrkarten Freitags, Kaufmannsheim, C 1 Nr. 10—11. Näheres siehe Klubzeitung „Freischau", Juniausgabe.

— Nachdruck verboten. —

Echte BURGER Stumpen 10, 12 und 15 Pfg.

Trotz Zollerhöhung unveränderte Qualität bei wenig verringerter Größe    Jahresproduktion 80 Millionen Stück

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 19. Juni 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 278


## Liquidation der Schneider & Hanau AG.

**Bilanzgenehmigung abermals vertagt**

⊙ Frankfurt, 18. Juni. (Eig. Dr.) In der heutigen GV. wurde der Liquidationsantrag der Verwaltung einstimmig angenommen. Es zeigt sich entsprechend der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung keine Möglichkeit, das über 50 Jahre alte, auf dem Gebiet der künstlerischen Raumausgestaltung führende Unternehmen gewinnbringend aufrecht zu erhalten. Eine auf den 10. Juni abgestellte vorläufige Liquidationseröffnungsbilanz lasse bei sehr vorsichtiger Bewertung die vollständige Befriedigung aller Gläubiger erwarten. Was für die Aktionäre übrig bleiben werde, lasse sich noch nicht übersehen. Zum Abschluß und zur Bilanz beantragte der Vertreter der Gruppe Schürmann u. Co., Essen, der 2292 von 9200 Stammaktienstimmen vertrat, abermalige Vertagung unter Bemängelung einiger Bilanzposten, so des Postens Immobilien, der Waren, der Unkosten, im Hinblick auf die Vorstandsgehälter und die unverständliche Höhe der Steuern. Die Verwaltung bemerkte, daß die Vertagung der ersten GV. bereits auf Wunsch dieser Gruppe erfolgt sei, daß sie in den sechs Wochen seit der GV. nicht an die Verwaltung herangetreten sei, sondern erst am Abend vor der GV. die Auskunft erbeten habe, die ihr auch gegeben worden sei. Da die Opposition trotzdem auf Vertagung bestand, mußte die Beschlußfassung über Bilanz und Abschluß erneut vertagt werden, ebenso die Entlastung der Verwaltung.

* **Mannheimer Lebensversicherungs-Bank AG., Berlin.** Die GV. genehmigte den Abschluß für 1930. An Beiträgen wurden 2 908 154 (2 909 344) ℳ vereinnahmt. Die Mindersterblichkeit betrug 31 v. H. Der Reingewinn von 470 634 (352 601) ℳ gestattet die Ausschüttung von wiederum 10 v. H. Dividende auf das eingezahlte AK. und ferner die Zuführung von 1 v. H. des Nominalkapitals zum Konto Forderungen an Aktionäre. Das Neugeschäft litt unter der Wirtschaftskrise. Die Kapitalanlagen erhöhten sich von 5 274 850 auf 5 700 270 Mark. Die Bilanz verzeichnet Prämienreserven für Kapitalversicherungen mit 4 947 324 (3 730 141) ℳ und Ueberträge mit 1 118 690 (1 145 2180) ℳ.

* **Schließung der Elektromotorenfabrik der AG. Brown, Boveri u. Co. in Polen.** Infolge der Wirtschaftskrise in Polen wurde die Elektromotorenfabrik der polnischen Zweiggesellschaft des Schweizer Brown, Boveri-Konzerns in Rokilin bei Warschau geschlossen. Noch vor 2 Jahren beschäftigte die Fabrik 900 Arbeiter.

⊙ **Vertagte Entscheidung über die WEW.-Anleihe.** (Eig. Dr.) Die auf den baldigen Abschluß einer Konsolidierungsanleihe von 20 Mill. ℳ gerichteten optimistischen Erwartungen scheinen sich als nicht berechtigt herauszustellen. Nach unseren Informationen ist es nämlich in den Verhandlungen zwischen der Westf. Elektrizitätswirtschafts GmbH., der kommunalen Holdinggesellschaft der Verein. Elektrizitätswerke Westfalen AG., und einem Berliner Bankenkonsortium nicht zu einer Einigung gekommen. Die dringend notwendige Ablösung der kurzfristigen Verbindlichkeiten durch ein längeres Darlehen soll nach Angabe beteiligter Kreise sich z. Zt. infolge der ungünstigen Kapitalmarktlage nicht unter tragbaren Bedingungen ermöglichen lassen. Es ist noch nicht abzusehen, zu welchem Zeitpunkt neue Verhandlungen aufgenommen werden.

⊙ **Der Vertrag zwischen Kreuger und der International Telephone and Telegraph Corp. perfekt.** Stockholm, 19. Juni. (Eig. Dr.) Ingenieur Ivar Kreuger im Namen der A. B. Kreuger u. Toll und Verwaltungsratspräsident Sosthenes Behn von der International Telephone and Telegraph Corporation haben nunmehr den Vertrag unterzeichnet, aufgrund dessen die A. B. Kreuger u. Toll Interesse an der amerikanischen Gesellschaft genommen hat, während die I. T. T. Interessen der L. M. Ericsson Telephone A. B., die von Kreuger kontrolliert wird, erwirbt. Durch diese Vereinigung wird eine Zusammenarbeit der schwedischen und amerikanischen Telephonkonzerne gewährleistet, von der man einen günstigen Einfluß auf die Geschäftsentwicklung erhofft. Ivar Kreuger und Frederic Allen von Lee Higginson u. Co. werden in den Verwaltungsrat der I. T. T. gewählt werden. Außerdem wird Kreuger einen Sitz im Exekutivausschuß des amerikanischen Konzerns erhalten.

* **Villeroy u. Boch, Keramische Werke AG., Deutsch-Lissa. — Dividendenlos.** In der o. GV. wurde der dividendenlose Abschluß für 1930 (i. V. 8 nach 10 v. H. Dividende) genehmigt. An Stelle eines ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes wurde Freiherr Georg von Zedlitz-Leipe neu in den AR. gewählt. Das stilliegende veraltete Dresdner Werk wird z. Zt. modernisiert. Der rationalisierte Betrieb wird voraussichtlich Mitte ds. Js. wieder voll aufgenommen werden können. Die Aussichten wurden als sehr ungünstig bezeichnet.

⊙ **Aus dem Geschäftsbericht der Mez AG., Freiburg — Erhebliche Finanzabschriften und Verluste auf Warenbeständen.** Der Bericht des Vorstandes der Mez AG. in Freiburg i. Br. für die am 30. Juni d. J. stattfindende GV. erklärt den entstandenen Verlust für das abgelaufene Geschäftsjahr (986 307 ℳ), der wieder vorgetragen werden soll, mit den erheblichen Kosten der Fusion der beiden Mezfirmen, Mez AG. und Mez Vater u. Söhne, beide Freiburg i. Br. und mit den Verlusten, die an den großen Warenbeständen durch die Entwicklung der Rohstoffpreise in Seide, Kunstseide und Baumwolle entstanden sind. Die angestrebte Verbilligung von Fabrikation und Verkäufen ist nunmehr erreicht, zum Teil noch in der Entwicklung. Umsatz und Beschäftigung waren trotz der allgemein schlechten Wirtschaftslage ungefähr gleich wie im Vorjahr. Der i. V. vorgetragene Verlust beläuft sich auf 655 900 ℳ.

⊙ **GV. der F. H. Hammersen AG. in Osnabrück.** (Eig. Dr.) In der o. GV. führte der AR.-Vorsitzende Bankdirektor Dr. Kehl-Berlin u. a. aus, daß die Betriebe des Hammersen-Konzerns gegenüber den Erwartungen nicht schlecht gearbeitet hätten. Da man immer noch mit großen Erschütterungen am Baumwollmarkt rechnen müsse, habe man von der Verteilung einer Dividende abgesehen, um die Gesellschaft im Hinblick auf die ungewisse Zukunft zu sichern. Der Versand sei mengenmäßig wenig zurückgegangen. Die im Frühjahr eingetretene leichte Besserung wurde durch das leichte Absinken der Baumwollpreise wieder aufgehoben. Nach dem heutigen Stand sei im Hinblick auf den Baumwollmarkt eine Besserung der Lage nicht vorauszusehen. Die Vereinigung mit der Christian Dierig AG. habe sich als gut erwiesen. Leider mache die heute noch bestehende Zersplitterung in der deutschen Textilindustrie eine vernünftige Preispolitik unmöglich. Der Abschluß für 1930 wurde einstimmig genehmigt.

⊙ **Insolvenz Schuhfabrik Philipp Kiefer Nachf., Augsbach.** (Eig. Dr.) In den Vergleichsverhandlungen dieser mit 630 000 ℳ Passiven insolventen Schuhfabrik wird der Quotenvorschlag von 25 auf 30 v. H. erhöht.

* **Zementabsatz im Mai.** Die anhaltende Stille auf dem Baumarkt läßt sich daraus ermessen, daß der Zementabsatz auch im Mai nur eine geringfügige und jahreszeitlich ganz unzureichende Erhöhung auf 477 000 Tonnen gegenüber 424 000 Tonnen im April erfahren hat.

## Wieder Pfandbriefangebot und Devisennachfrage

**Börsen etwas beruhigter, aber noch recht unsicher / Waldhofschwäche verstimmt / Schluß schärfer abgeschwächt**

### Mannheim unregelmäßig

Gegenüber den Tiefkursen des gestrigen Spätverkehrs war die Tendenz heute anfangs erholt, im Verlaufe aber wieder unregelmäßig. Farben notierten 116, schwach lagen Waldhof mit 56 v. H. Von Nebenwerten waren Knorr schwächer, BBC etwas fester. Bank- und Versicherungswerte blieben unverändert. Der Rentenmarkt war gut behauptet, zum Teil etwas befestigt.

### Frankfurt etwas beruhigt, später wieder matter

Nach dem neuen Kurseinbruch an der gestrigen Mittags- und Abendbörse machte sich heute bei Börsenbeginn eine beruhigtere Stimmung bemerkbar. Eine gewisse Unsicherheit war aber nicht zu verkennen, weil die Newyorker Börse wieder in matter Haltung schloß und auch die Befestigung des Dollars zur Zurückhaltung mahnte. Auf kleine Rückdeckungen der Spekulation ergaben sich bei sehr geringer Umsatztätigkeit meist Kursbesserungen bis zu 1 v. H. Lediglich JG. Farben waren mit plus 2⅝, AEG mit 2⅝ und Reichsbank mit 2¼ v. H. etwas mehr gebessert. Westeregeln gaben 2 v. H. nach und Wayß u. Freytag minus 3⅛. Anleihemarkt sehr ruhig und zunächst noch ohne Kurse. Von ausländischen Renten blieben Anatolier gehalten. Im Verlaufe neigte die Tendenz wieder zur Schwäche, da von außen her etwas Material herauskam und der Rückgang der Waldhofaktien verstimmte. Gegen die Anfangskurse ergaben sich überwiegend Kursrückgänge um 1 v. H., bei JG. Farben um 1½ und bei Waldhof um 2½ v. H. Am Geldmarkt war Tagesgeld stark gesucht, so daß der Satz auf 6½ v. H. erhöht wurde.

### Berlin schwankend

Die schwachen gestrigen Abendkurse, die man mit Verkäufen des Auslandes und Abgaben seitens der Konzernbanken der Oesterr. Kreditanstalt im Zusammenhang gebracht hatte, machten im heutigen Vormittagsverkehr festeren Kurstaxen Platz. Man beurteilte die englische Hilfe bei der Oesterr. Kredit günstig, auch wurde der beabsichtigte Besuch Hendersons und Macdonalds als freundliche Geste angesehen. Zu den ersten Kursen kam aber doch noch einiges Material heraus, so daß 1—2proz. Verluste gegen gestern die Regel bildeten. Man verwies hierbei auf die ebenfalls schwächeren Auslandsbörsen und hegte erneut Befürchtungen hinsichtlich der Entwicklung des Geldmarktes, besonders zum Halbjahresultimo.

Anleihen neigten zur Schwäche, von Ausländern gingen Bosnier erneut bis zu ¾ v. H. zurück, Mexikaner waren dagegen wieder etwas gefragt. Der Pfandbriefmarkt zeigte überwiegend kleines Kaufinteresse, hatte aber ziemlich stilles Geschäft. Reichsschuldbuchforderungen schwächten sich um ⅛—¼ v. H. ab. Geld unverändert. Im Verlaufe erfuhren die Kurse meist kleine Besserungen bis zu 1 v. H. ca., Spezialwerte waren bis zu 2½ v. H. erholt. Inwieweit es sich bei der Nachfrage um Deckungen der Kulisse oder um Interventionen der Banken gehandelt hat, läßt sich natürlich nicht beurteilen. Es bestand jedenfalls auch weiterhin ziemliche Unsicherheit, zumal auch die Devisenmarkt-Situation heute nicht geklärt zu sein scheint. Gegen 12.45 Uhr lagen die Kurse gegen den Anfang nicht einheitlich, aber die Veränderungen hielten sich im Rahmen von 1 v. H.

Der Kassamarkt lag schwach. Es überwogen Rückgänge bis zu 5 v. H. In Privatdiskonten herrschte wieder größeres Angebot, auch die Devisennachfrage war im Anwachsen und wesentlich größer als gestern. Dieser Umstand und erneutes Angebot am Pfandbriefmarkt, das auf die Kurse der Pfandbriefbankaktien nicht ohne Einfluß blieb, ließen die Tendenz gegen Schluß der Börse wieder schärfer zurückgehen. Die meisten Papiere zeigten gegen den Anfang 1—2proz. Verluste. Ilse verloren 5½, MSW 5¼, Salzdetfurth 8¾, Nordsee 6¾ u. Berger 2¾ v. H.

Devisen gegen Reichsmark waren heute fester, der Dollar notierte 4.2150. Die europäischen Valuten blieben ziemlich unverändert, London 4.8645, Paris höher, 391⅞, Holland 40.25½ nach 40.25, Schweiz dagegen schwach, 19.41¼ nach 19.42, alles Newyorker Usance. Madrid abgeschwächt, 49.— nach 48.75 gegen London. Swapsätze Dollar gegen Reichsmark etwas höher, auf einen Monat 40 nach 35 Stellen und auf drei Monate 120 nach 100 Stellen.

## Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 7 v. H.

| Amtlich in Reichsmark für | 18. Juni G. | 18. Juni B. | 19. Juni G. | 19. Juni B. | Parität | Disk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland . 100 Gulden | 169,39 | 169,73 | 169,41 | 169,75 | 169,49 | 2½ |
| Athen . 100 Drachmen | 5,453 | 5,463 | 5,458 | 5,468 | 5,445 | 9 |
| Brüssel 100 B-500 Fr. | 58,585 | 58,695 | 58,57 | 58,69 | 58,380 | 2½ |
| Danzig . 100 Gulden | 81,81 | 81,99 | 81,87 | 82,03 | 81,580 | 5 |
| Helsingfors 100 Fmk. | 10,58 | 10,61 | 10,588 | 10,613 | 10,512 | 6 |
| Italien . . 100 Lire | 22,04 | 22,08 | 22,04 | 22,08 | 22,025 | 5½ |
| Südslawien 100 Dinar | 7,456 | 7,470 | 7,456 | 7,470 | 7,355 | 5 |
| Kopenhagen . 100 Kr. | 112,68 | 112,90 | 112,70 | 112,92 | 112,06 | 3½ |
| Lissabon . 100 Escudo | 18,68 | 18,72 | 18,68 | 18,70 | 17,48 | 7½ |
| Oslo . . . . 100 Kr. | 112,68 | 112,90 | 112,69 | 112,91 | 111,74 | 4 |
| Paris . . . . 100 Fr. | 16,474 | 16,516 | 16,471 | 16,511 | 16,443 | 2 |
| Prag . . . . 100 Kr. | 12,468 | 12,488 | 12,467 | 12,487 | 12,36 | 4 |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 81,75 | 81,91 | 81,75 | 81,91 | 80,910 | 2 |
| Sofia . . . 100 Lewa | 3,048 | 3,052 | 3,048 | 3,054 | 3,017 | 8,5 |
| Spanien . 100 Peseten | 42,76 | 42,84 | 40,46 | 40,54 | 68,57 | 6 |
| Stockholm . . 100 Kr. | 112,80 | 113,02 | 112,81 | 113,03 | 112,25 | 3 |
| Wien . 100 Schilling | 59,13 | 59,25 | 59,145 | 59,265 | 58,79 | 7½ |
| Ungarn 100 P.-125 000 Kr. | 73,47 | 73,61 | 73,51 | 73,65 | 73,89 | 7 |
| Buenos-Aires . 1 Peso | 1,280 | 1,284 | 1,285 | 1,289 | 1,780 | 7 |
| Kanada . 1 kan. Dollar | 4,196 | 4,204 | 4,197 | 4,205 | 4,178 | — |
| Japan . . . . 1 Yen | 2,082 | 2,086 | 2,080 | 2,084 | 2,089 | 5½ |
| Kairo . . 1 ägypt. Pfd. | 20,983 | 21,023 | 21,00 | 21,05 | 20,91 | — |
| Türkei . . 1 türk. Pfd. | —,— | —,— | —,— | —,— | 3,130 | Lg |
| London . . 1 engl. Pfd. | 20,473 | 20,513 | 20,475 | 20,515 | 20,889 | 2½ |
| New York . . 1 Dollar | 4,2085 | 4,2165 | 4,209 | 4,217 | 4,1780 | 1½ |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,319 | 0,321 | 0,314 | 0,316 | 0,502 | 7 |
| Uruguay . 1 Goldpeso | 2,418 | 2,422 | 2,388 | 2,342 | 4,412 | — |

## Schleppendes Produktengeschäft

**Berliner Produktenbörse v. 19. Juni. (Eig. Dr.)**

Das Geschäft an der Produktenbörse entwickelte sich nur sehr schleppend und gegenüber den höchsten Notierungen des gestrigen Nachmittags war bereits wieder eine Abschwächung festzustellen, anscheinend im Zusammenhang mit der Wetterbesserung. Am Weizenmarkte fand das herauskommende Promptangebot bei den Mühlen nur zu gedrückten Preisen Unterkunft; Auswinterer, für den auf dem ermäßigten Niveau einige Nachfrage bestand, war infolge der unbefriedigenden Preislage von der ersten Hand weniger offeriert. Am Lieferungsmarkte ergaben sich nach den gestrigen Rückgängen unbedeutende Erholungen. Roggen zur prompten Lieferung blieb von hiesigen und mitteldeutschen Mühlen begehrt und im Preise behauptet. Neuroggen hatte ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Notierungen. Der Roggenlieferungsmarkt lag kaum stetig. Weizenmehl weiter still. Roggenmehl gefragt und in den Forderungen wieder fester gehalten. Hafer lustlos; nachdem sich die Offerten den gestrigen Preisen angepaßt haben, lauteten die Gebote heute wieder niedriger. Gerste weiter vernachlässigt.

Amtlich notiert wurden: Weizen prompt 269—71; Juli 271,50—272; Sept. 264—65; Okt. 250,50 u. G. fester; Roggen prompt 207—8 fest; Juli 201—200,50; Sept. 189,50—¼; Okt. 187 u. G. ruhig; Futter- und Industriegerste 190—208 matt; Hafer prompt 169—72; Juli 176—77; Sept. 155; Okt. 154,50; Weizenmehl prompt 32—7,25 ruhig; Roggenmehl 0—60proz. prompt 27,50—30 fest; Weizenkleie 13,60—14,20 still; Roggenkleie 12,75—13 still; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Peluschken 26—30; Ackerbohnen 19 bis 21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 16—17,50; Lupinen, gelbe 22—27; Rapskuchen 9,50—10; Leinkuchen 13—13,20; Trockenschnitzel 7,70—7,90; Sojaextractionsschrot 11,60—12; Speisekartoffeln, weiße 2,50—2,85; rote 3,05—3,40; gelbfleisch. 5,00—5,30; allg. Tendenz uneinheitlich.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 19. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Juli 5,12½; Sept. 4,85; Nov. 4,92½; Jan. 4,97½. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Juli 77; Sept. 78¾; Nov. 80¾; Jan. 82¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 19. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz willig; Juli 4,0⅝ (4,1⅜); Okt. 4,3⅜ (4,3⅝); Dez. 4,5 (4,5⅜); Mehl unv. — Mitte: ruhig; Juli 4,0⅝; Okt. 4,3; Dez. 4,4⅝; Mehl unverändert.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 19. Juni.** (Eig. Dr.) März 7,90 B 7,85 G; Juni 6,90 B 6,80 G; Juli 7 B 6,90 G; Aug. 7,10 B 7,05 G; Sept. 7,20 B 7,15 G; Okt. 7,30 B 7,20 G; Nov. 7,45 B 7,40 G; Dez. 7,55 B 7,50 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; Juni 32,40; Juli 32,55; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 19. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 9,88.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 19. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Juli 469—70; Okt. 471—72; Dez. 479; Jan. (32) 483; März 491—92; Mai 500; Juli 507; Okt. 514; Dez. 529; Jan. (33) 530; Tagesimport 15 000; Tendenz ruhig, behauptet. — Mitte: Juli 469; Okt. 472; Dez. 479; Jan. (32) 484; März 492; Mai 500; Juli 500; Okt. 518; Dez. 521; Loco 475; Tendenz ruhig, behauptet.

### Berliner Metallbörse vom 19. Juni 1931

| | Kupfer bez. | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Blei bez. | Blei Brief | Blei Geld | Zink bez. | Zink Brief | Zink Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | —,— | 66.— | 67,25 | —,— | 23,50 | 22.— | —,— | 25.— | 24,25 |
| Februar | 68,25 | 68,50 | 68.— | —,— | 23,50 | 22.— | —,— | 25,50 | 24,75 |
| März | 68,50 | 68,50 | 68,25 | —,— | 23,50 | 22.— | —,— | 25,75 | 25.— |
| April | —,— | 68,75 | 68,25 | —,— | 23,50 | 22.— | —,— | 25,75 | 25.— |
| Mai | 68,50 | 61,50 | 68,25 | 22,75 | 23,50 | 22,50 | —,— | 25,75 | 25,0 |
| Juni | —,— | 66,75 | 66.— | —,— | 23.— | 21,75 | —,— | 24.— | 23.— |
| Juli | —,— | 65,75 | 65.— | —,— | 23.— | 21,75 | —,— | 23,50 | 23.— |
| August | —,— | 66,25 | 65,50 | —,— | 23.— | 21,75 | —,— | 23,25 | 22,25 |
| Sept. | —,— | 67.— | 66.— | —,— | 23.— | 21,75 | —,— | 23,75 | 23,25 |
| Oktober | 67,25 | 67,50 | 67.— | —,— | 23,25 | 22.— | —,— | 24.— | 23.— |
| Nov. | 67,50 | 67,60 | 67,25 | —,— | 23,50 | 22.— | —,— | 24,25 | 23,75 |
| Dezemb. | —,— | 68.— | 67,75 | —,— | 23,50 | 22.— | —,— | 24,50 | 24.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer prompt | 77,50 | Antimon Regulus | 48.— / 51.— |
| Orig. Hüttenaluminium | 170.— | Silber in Barren kg | 38,75 / 39,75 |
| dto. Walz-Drahtbarren | 174.— | Gold Freiverkehr 10 gr | 28.— / 28,0 |
| Hüttenzinn 99 v.H. | — | Platin bis 1 gr | 3,75 / —,— |
| Rein-Nickel 98/99 v.H. | 350.— | Preise (ohne Edelmetalle) pro 100 Kg | |

* **Tendenz:** Kupfer kaum stetig, Blei abgeschwächt, Zinn und Zink stetig.

### Londoner Metallbörse vom 19. Juni 1931

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (137,40 fein Stand.), Platin Unze £

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer, Standard | 34,50 | Zinn, Standard | 108,5 | Aluminium | —,— |
| 3 Monate | 34,25 | 3 Monate | 106,2 | Antimon | —,— |
| Settl. Preis | 33,50 | Settl. Preis | 104,2 | Quecksilber | —,— |
| Elektrolyt | 36,75 | Banka | 108,0 | Platin | —,— |
| best selected | 34,50 | Straits | 105,1 | Wolframerz | —,— |
| strong Sheets | —,— | Blei, ausländ. | 10,45 | Nickel | —,— |
| El'wirebars | 37,75 | Zink gewöhnlich | 11,15 | Weißblech | —,— |

£ **Tendenz:** Kupfer und Zink stetig, Blei willig, Zinn fest.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 18. Juni.** Keine Zufuhr, kein Umsatz.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 19. Juni.** Bei guter Nachfrage und flottem Absatz wurden folgende Preise notiert: Kirschen, rote 18—24; Kirschen, schwarze 19—20; Erdbeeren 18—22; Johannisbeeren 20; Erbsen 14. Anlieferung 450 Zentner.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 19. Juni.** Angeliefert waren heute 800 Zentner Erdbeeren und 200 Zentner Kirschen. Bei flottem Absatz wurden folgende Preise erzielt: Erdbeeren 30—36; Kirschen 15—20; Spargel 25—40 und 10—15 Pfennig.

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

### Mannheimer Effektenbörse

| | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Bremen-Besigh. Oel | 71.— | 71.— |
| Brown, Boveri | 47.— | 48.— |
| Daimler-Benz | 22.— | 22.— |
| Deutsche Linol. | 52.— | 52.— |
| J. G. Farben | 130,0 | 116,0 |
| Badische Bank | —,— | —,— |
| Pfälz. Hypoth.-B. | 115,0 | 115,0 |
| Rh. Hypoth.-Bk. | 118,0 | 115,0 |
| Ludwigsh. Walzm. | 80.— | 80.— |
| Zellstoff Waldhof | 61.— | 56.— |

### Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte — Transport-Aktien — Montan-Aktien — Bank-Aktien — Industrie-Aktien

### Terminnotierungen (Schluß)

### Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Transport-Aktien — Industrie-Aktien — Freiverkehrs-Kurse

### Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

# SPORT DER NMZ

## Ausgefallene Vorrennen in Grünau

„Amicitia" Mannheim sollte heute früh auf der großen Regatta in Grünau Vorrennen im Vierer ohne Steuermann und im Achter bestreiten. Im Vierer ohne zog der Berliner RC. zurück, im Achter ging der R. C. Berlin-Hirschgarten nicht an den Start. Dagegen finden heute abend die Vorrennen um den Kaiser-Vierer statt.

Wie wir soeben erfahren, erscheint der Wiener Achter zum Drei-Städteachter nicht am Start. Die Reise nach Berlin konnte wegen der wirtschaftlichen Lage nicht durchgeführt werden. Da Hungaria Budapest bereits in Grünau ist, wird diesmal nur ein Zwei-Städteachter zum Austrag kommen.

## Frankfurter Regatta

### Sehr gutes Meldeergebnis

Zu der am 27. und 28. Juni stattfindenden Frankfurter Regatta sind von 41 Vereinen 160 Boote mit 819 Ruderern gemeldet worden, gegen 26 Vereine 127 Boote mit 664 Ruderern. Dies bedeutet gegen das Vorjahr einen bedeutenden Fortschritt sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Beziehung. Mit Ausnahme des Hochschulvierers sind alle Rennen zu Stande gekommen. Zu den ersten Rennen im Vierer und Achter haben die Mannheimer Amicitia, die Kasseler Rudergesellschaft und die Frankfurter Germania gemeldet. Die Mannheimer Amicitia wird auch für den Fall, daß sie in Henley startet, ihr Rennen in Frankfurt rudern und sie hat schon dementsprechend Vorkehrungen getroffen. Die Rennen werden in Abständen von 10 Minuten gerudert und es sollen zur Hebung des Interesses für die Regatta noch Kurzstrecken-Rennen über 500 Meter Altherrenrennen und Kanu-Rennen eingestreut werden. Die beiden für Frauen ausgeschriebenen Rennen sind mit sechs bzw. vier Booten besetzt.

Die Rennen sind in der Reihenfolge der Startnummern wie folgt besetzt:

**Junior-Einer:** Mainzer RV. (Appel); Ulmer Donau (Steinle); Wetzlarer RKl. (Leich); Gießener RG. (Jordt); Frankfurter Germania (Knigth); Offenbacher Undine (Fleischhauer); Frankfurter Verein (Sauer); RV. Nürnberg (Janssen); Saar-Saarbrücken (Hoff).

**Preis des Deutschen Ruderverbandes. Erster Vierer:** Mannheimer Amicitia; (Schneider Mannschaft); Frankfurter Germania.

**Zweiter Vierer ohne Steuermann:** Kölner RG. 91; Offenbacher RV.; Stuttgarter RG.; Gießener RG.

**Erster Jungmann-Vierer:** Nassovia Höchst; Offenbacher Undine; Hellas Offenbach; RG. Sachsenhausen; Offenbacher RV.; Mainzer RV.; RG. Wiesbaden-Biebrich; Mannheimer Amicitia; Universität Frankfurt.

**Zweiter Jungmann-Vierer:** Hochheimer RV.; Fechenheimer RV.; Schweinfurter Franken; Frankfurter RG. Oberrad; Frankfurter RKl.

**Zweiter Einer:** Gießener RG. (Timpe); Frankfurter RV. (Sauer); RV. Rüsselsheim (von Opel); Offenbacher Undine (Fleischhauer); Wetzlarer RKl. (Leich).

**Dritter Vierer:** Nassovia Höchst; RV. Bad Ems; RKl. Griesheim; Frankfurter RKl.; Frankfurter RV.; Hanauer RG. 79; Offenbacher Undine; Frankfurter RG. Sachsenhausen; RV. Worms; Ulmer Donau.

**Erster Vierer ohne Steuermann:** Mannheimer Amicitia (Kleiter-Mannschaft); Frankfurter Germania.

**Gast-Vierer:** Stuttgarter RG.; Mannheimer Amicitia; (Mannschaft Gutdmann); Kölner RG. 91; Offenbacher RV.; Gießener RG.

**Junior-Achter:** Frankfurter RV.; Hellas Offenbach; RG. Wiesbaden-Biebrich; Frankfurter Germania; Offenbacher RV.; Gießener RG.; Saar-Saarbrücken.

**Doppel-Zweier ohne Steuermann:** Frankfurter Germania; Mainzer RV.; Gießener RG.; Ulmer Donau; Wiking, Godesberg.

**Jubiläums-Achter:** Kasseler RG.; Frankfurter Germania; Mannheimer Amicitia.

### Zweiter Tag

**Senior-Achter:** Ulmer Donau; Würzburger RV.; Frankfurter RV.; Offenbacher Undine; RG. Worms.

**Kaiser-Vierer:** Frankfurter Germania; Mannheimer Amicitia.

**Trost-Vierer:** Hanauer RG. 79; Undine Saarbrücken; RG. Oberrad; Hanauer Hassia; RG. Fechenheim; Kreuznacher RV.; Würzburger RG.

**Jungmann-Einer:** Ulmer Donau (Steinle); Gießener RG. (Jordt); Saar Saarbrücken (Hoff); RV. Nürnberg (Janssen); RV. Rüsselsheim (von Opel); Frankfurter RV. (Sauer); Offenbacher Undine (Fleischhauer).

**Junior-Vierer:** RV. Bad Ems; Frankfurter RG. Sachsenhausen; Universität Frankfurt; RG. Hellas Offenbach; Saar Saarbrücken; Offenbacher RV.; Frankfurter Germania; Frankfurter RKl.

**Groß Ladenburg-Vierer:** Frankfurter Germania; Stuttgarter RG.; Kölner RG. 91; Gießener RG.; Offenbacher RV.

**Dritter Vierer:** Undine Saarbrücken; Frankfurt Sachsenhausen; Nassovia Höchst; RV. Bad Ems; Frankfurter RV.; Würzburger RG.; RG. Worms; Ulmer Donau; RV. Rüsselsheim; Würzburger RV.; RKl. Griesheim.

**Jungmann-Achter:** Universität Frankfurt; Gießener RG.; Offenbacher RV.; Hellas Offenbach; Frankfurter Germania; Frankfurter RV.; Mainzer RV.; RG. Wiesbaden-Biebrich; Mannheimer Amicitia; RG. Sachsenhausen.

**Preis von der Gerbermühle. Erster Einer:** Ulmer Donau (Schäfer); RG. Oberrad (Pauli); Mannheimer Amicitia (Tösterlbo).

**Zweier ohne Steuermann:** RV. Bayer Leverkusen; Mannheimer RKl.; Mannheimer RG.; Hellas Offenbach.

**Dritter Achter:** Frankfurter Germania; Ulmer Donau; RV. Rüsselsheim; Gießener RG.; Offenbacher Undine; Offenbacher RV.; Würzburger RG.; Saar Saarbrücken; RG. Worms.

**Ermunterungs-Vierer:** RG. Wiesbaden-Biebrich; RG. Fechenheim; Nassovia Höchst; Offenbacher Undine; Universität Frankfurt; RG. Fechenheim; RG. Oberrad; Hellas Offenbach; Schweinfurter Franken.

**Germania-Preis. Erster Achter:** Mannheimer Amicitia; Frankfurter Germania; Kasseler RG.

**Frauen-Rudern. Gig-Vierer:** Offenbacher RV.; Gießener RG.; RG. Frei weg Frankfurt; RG. Oberrad; RKl. Oppenheim; Würzburger Bayern.

**Frauen-Rudern. Renn-Gig-Vierer:** RG. Frei weg Frankfurt; Offenbacher RV.; RKl. Oppenheim; Würzburger RKl. Bayern.

## Um den Handballwanderpreis des Mannheimer Turngaues

### Das Endspiel in Hockenheim

Die Jahnplakette, der Handballwanderpreis des früheren Badischen Pfalzturngaues, ist bei dem Uebertritt der Vereine dieses Gaues zum Mannheimer Turngau von diesem ebenfalls als Wanderpreis übernommen worden. Im Mannheimer Turngau erfolgt die Austragung zum zweitenmale. 18 Mannschaften der Meister-, Aufstiegs- und A-Klasse hatten sich in diesem Jahre darum beworben. Ueber die Vor- und Zwischenrunden hinweg konnten sich der TV. Viernheim und die Tg. Ostersheim für das Endspiel durchsetzen. Dieses geht nun am kommenden Sonntag in Hockenheim auf dem Platze des Turnvereins vor sich. Die Spielleitung hat der Witterung insofern Rechnung getragen, als sie den Beginn des Spieles erst auf den Spätnachmittag, auf 4.15 Uhr festsetzte. Dadurch, daß in diesem letzten Treffen ein Vertreter der Meisterklasse und ein solcher der Aufstiegsklasse des Mannheimer Gaues zusammentrifft, erhält die Begegnung einen besonderen Reiz. Man wird dem Meisterklassenvertreter, Tg. Ostersheim, der sich in der vergangenen Spielrunde den ersten Platz in der Gruppe I sicherte, wohl die besseren Aussichten zusprechen. Es darf dabei aber nicht vergessen werden, daß auch die Mannschaft des TSV. Viernheim zu den stärksten Vertretern der Aufstiegsklasse gehört, der in der Meisterschaftsrunde fast bis zu den letzten Spielen mit einer der Anwärter gewesen ist. Da gerade diese Ausscheidungsspiele alle Möglichkeiten offen lassen, betrachten wir das Endspiel um den Handballwanderpreis als durchaus offen.

## Sommerspielmeisterschaften des Mannheimer Turngau

Nachdem die Faustballspiele bis auf die Klassen der Aelteren bereits ihre Erledigung gefunden haben, wird in die Spiele im Trommelball eingetreten. Die Turner und Turnerinnen treffen sich bereits am nächsten Sonntag auf dem Spielplatz des Tv. 1846 zu den Vorspielen. Die Rückspiele folgen alsdann am 12. Juli. Die Jugendturnerinnen tragen am 5. Juli ihre Spiele aus. Hier ist es möglich, die Vor- und Rückspiele am gleichen Tage durchzuführen. Die ungemein große Zahl von 100 Mannschaften in den Sommerspielen des Turngaues machten es erforderlich, daß sich die Abwicklung der Sommerspielmeisterschaften auf einen längeren Zeitraum erstreckte, da einmal nicht genügend Plätze zur Verfügung standen, zum andern aber die für die Durchführung in Frage kommenden, zentral gelegenen Plätze durch die übrige Gau- und Vereinsarbeit stets belegt waren. Gr.

## Freiburger Boxkampfabend

Die Boxkämpfe am Sonntag abend, die von der Vereinigung Freiburger Faustkämpfer erstmals im Kath. Vereinshaus durchgeführt wurden, waren erfreulicherweise recht gut besucht. Der Kampfabend stand auf sportlich hohem Niveau und hinterließ den besten Eindruck.

Im Einleitungskampf zeigten schon die beiden jugendlichen Freiburger Krieg und Krüger schöne Leistungen. Im folgenden Treffen siegte der Emmendinger Scherer gegen Sinter-Freiburg, der in der Endrunde aufgeben mußte, durch techn. k. o. Ein kurzes Gefecht lieferten Hölzl-Freiburg und Hellstern-Emmendingen. Bereits in der 1. Runde mußte der Emmendinger seinem harten Gegner, der mit diesem seinen ersten Kampf sich vielversprechend einführte, den Sieg durch techn. k. o. überlassen. Stillmann-Emmendingen behielt nach 3 Runden durch Punktvorteil über Krieg-Freiburg die Oberhand, während im nächsten Treffen Braun-Freiburg seinen Klubkameraden Schlegel schon in der ersten Runde k. o. schlug.

Aeußerst hart schlugen sich die beiden alten Rivalen Markstahler-Emmendingen und Heitzmann-Freiburg. Markstahler siegte auch diesmal, allerdings knapp nach drei ziemlich ausgeglichenen Runden. Der letzte Hauptkampf mit Wessolu-Freiburg und Kahrmann-Germania Karlsruhe war in sportlicher Hinsicht der Höhepunkt des Abends. In 6 Runden zu je zwei Minuten gab es ein mit großer Erbitterung und schnellem Tempo geführtes Gefecht, das wechselvolle und spannende Momente brachte. Erstaunlich war dabei die Härte und Ausdauer beider Kämpfer. Wessolu war an Trefferzahl etwas im Vorteil und erhielt auch mit kleinem Punktplus den verdienten Sieg. Mit diesem Kampf hat Wessolu, der aus beruflichen Gründen Freiburg verläßt, seine sportlich so erfolgreiche Laufbahn bei der Verg. Freiburger Faustkämpfer beendet. K. C.

# Sommerkönigin

EIN NORDSEE-ROMAN VON ELSE v. STEINKELLER

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker München-Gröbenzell 38

„Ich könnte dem Herrn Photographen noch mehr erzählen, aber wenn der Herr Photograph mich so auslachen, wo ich mir doch solche Mühe gebe, alles in die richtige Ordnung zu bekommen, und wo Fräulein Merwitz — in jeder freien Stunde mit dem Spanier zusammen ist, und wo sie überall erzählt, sie müßte einen reichen Mann haben, schon ihrer Familie wegen, die gar kein Geld hätte —"

Leberechts Stimme klang pikiert. Hans-Carl lenkte ein.

„Nicht böse sein, lieber Alter — es ist ja wirklich rührend von Ihnen, daß Sie so gewissermaßen als Amor frisiert für mich wirken, aber sehen Sie, ich traue Fräulein Merwitz doch zu viel Verstand zu, sie redet wohl so etwas, weil sie sich dann mal ärgert — aber vom Reden bis zum Tun ist doch noch ein weiter Weg!"

„Aber wenn die andere Partei gewissenlose Schurken sind —"

„Nanu?"

„Es ist da eine Sache — vor längerer Zeit ist sie schon passiert — ich habe sie mitangehört — ich ging zufällig hinter den Geschwistern, ich wollte es schon immer erzählen, dachte aber auch, daß Fräulein Merwitz schon allein für sich sorgen würde — aber jetzt — jetzt —" Leberecht druckste und stotterte — mit vielen Schwierigkeiten hatte er sein Herz denn aber doch bald ausgiebig erleichtert. „Und mit so etwas ist das gnädige Fräulein angefreundet, das geht doch gar nicht —!" schloß er aufgeregt.

„Nee, das geht nicht!" Hans-Carl nahm ein herumliegendes Papprähmchen vom Tische und knickte es mitten durch. „Wir müssen also doch noch besser aufpassen, Alter!"

„Daß ich nicht wüßte, wie ich das noch könnte!"

„Nee, Sie nicht — aber ich!"

Er stand auf und dehnte die Arme. —

„Wie du mir, so ich dir, schöne Isabella — wollen mal sehen, wer auf der Strecke bleibt!"

Dann gab er dem alten Diener die Hand.

„Sorgen Sie sich nicht, Leberecht — ich werde die Sache schon deichseln!" Der erhob sich erleichtert.

„Gott sei Dank — dann kann ich ja gehen — und die Sache mit den Photos von der Sportwoche? Was darf ich Herrn Kurdirektor melden?"

„Die Firma Ebbert u. Waltenek übernimmt alles — hören Sie, Leberecht, alles, was in der nächsten Zeit zu photographieren ist — unter uns —, wenn Sie Ihren Einfluß da noch ein bißchen für mich einsetzen würden, wäre ich Ihnen dankbar, ich muß überall dabei sein — ich muß, Leberecht — Sie verstehen mich, nicht wahr?" — — — — —

„Und wenn ich mich totarbeiten soll!" dachte Hans-Carl, als der alte Diener gegangen, und kroch dazu in die Dunkelkammer und entwickelte und fixierte liebliche Strandbilder in jeder erdenklichen Phase — und dachte doch nichts und sah und hörte nichts wie Suse und immer wieder Suse. Sollte das wirklich alles wahr sein, konnte in so kurzer Zeit wirklich alles so durcheinanderkommen, was er so schön geordnet hatte, und dessen Zügel er so fest in der Hand zu haben glaubte. Acht Tage — ja, ja, da konnte allerhand passieren, besonders in solcher schnellebigen Sommersaison, aber ein ganzer Charakter konnte sich doch in solcher Geschwindigkeit nicht ändern. — Aber weiß der Himmel, wenn man ihr von ihm solche Geschichten erzählt hatte, dann kam natürlich ihr Bock — und sie war wirklich zu sehr verelendet von den finanziellen Mißständen zu Hause. Vielleicht malträtierte man sie da auch noch, wer konnte das alles wissen. —

Nachdenklich tauchte er das Negativ einer entsetzlich dicken Dame in die falsche Fixierschale, riß es wieder heraus und legte es so naß, wie es war, in eine Schachtel mit ungebrauchten Platten. So etwas passierte ihm selten, und wenn, dann ärgerte er sich schlagrührend — heute ließ es ihn total gleichgültig. — Acht Tage lang hatte er sich nicht um das Mädel gekümmert, Tölpel, der er war, wenn eine so hübsch und so unerfahren war, dann fanden sich eben andere, die sich um sie kümmerten — unsagbar dumm hatte er gehandelt, wo es ihn ja doch vielleicht bloß ein Wort gekostet hätte, sie für sich zu gewinnen. Warum hatte er sich nun mal in den Kopf gesetzt, daß sie ihn so, und grade so, wie er eben hier in Westerland auftrat, lieben sollte — töricht eigentlich, aber —

„Und wenn ich Straßenkehrer wäre, ich setzte so meinen Kopf durch!" Er kam eben immer wieder auf dasselbe Resultat — nur schien es ihm jetzt in seiner durch Leberecht angefachten Sorge — daß man ja auch, selbst wenn man das Lieben und Heiraten ganz ausschaltete, als Freund verpflichtet gewesen wäre, auf sie zu achten, und wenn es vielleicht auch bloß heimlich gewesen wäre.

Also los, von jetzt an heftete er sich an ihre Fersen, so weit es nur irgend möglich war.

„Ich werde also auch mitmachen, werde unsolide werden, wenn es darauf ankommt, solchen ausländischen Modeaffen auszustechen — nun, dann kann ich ihnen ja mal zeigen, daß ich auch nicht aus dem Hinterlande bin, ich — der Sozius von Herrn Sadach, Photohaus Nordsee. Wollen mal sehen, Isabella Albergon, ob dein treues Herz ordentlich knackt, wenn es bricht?!"

Als Hans-Carl sich dies alles sinngemäß klar gemacht hatte, war seine Ruhe wieder zurückgekehrt. Vorsichtig entwickelte er nun seine Platten fertig, kopierte und vergrößerte auch noch Einiges und schrieb dann noch einen stilgewandten Brief an die Direktion der Kunstausstellung in Düsseldorf, der morgen sein Bild begleiten sollte. —

So, nun weiter. —

Also Suse war angefreundet — mit den Albergons, das hieße auf deutsch: sie tanzte, denn die Albergon tanzten jeden Abend.

Er mußte also auch tanzen.

Aber wo? — —

Das war nicht schlimm zu ergründen. Man tanzte hier Haus bei Haus — es war das Einfachste, eine Razzia anzustellen in den einschlägigen Lokalen, bis man die Gesuchten gefunden hatte.

„Wart nur Suserle, ich führe dich tugendlich zurück nach Klein-Zipfelhausen!" dachte er vergnügt.

Und machte köstlich Toilette, so köstlich, wie noch nie hier in Westerland, wo er sich ja immer nur als Arbeitstier gefühlt hatte — aber man mußte auch den Gesellschaftsmenschen mal wieder hervorkehren, wirklich — er gefiel sich eigentlich recht gut so im Smoking.

„Ich werde Herrn Sadach noch Konkurrenz machen im Repräsentieren der Firma! So schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe!"

Ahnungslos, was ihr bevorstand, machte zu gleicher Zeit auch Suse Toilette. Sie hatte sich auf Rat von Isabella ein neues Kleid gekauft — herzlich billig, aber doch süß für sie passend, und auch wieder in Pastellblau. In dieser Beziehung war sie, trotz der Donna Reden, fest geblieben. Auch ein Kästchen mit allerhand Puder und Stiften hatte sie — allerdings noch nie gebraucht —, aber sie gedachte es heute einzuweihen. Schließlich will man seinen zukünftigen Verwandten doch gefallen — dazu mußte man Klein-Zipfelhausen am besten ganz abstreifen. Aber es gehörte anscheinend auch eine gewisse künstlerische Begabung dazu, sich damit zu verschönern. Bei aller Mühe, die Suse an ihr Antlitz verwandte — sie kam sich doch immer vor, wie ein Clown im Zirkus, und hatte dann sinnlose Mühe, all die mühsam aufgetragenen Farben mit dem Schwamm wieder abzuwaschen. Das Lippenrot ging übrigens selbst mit heißem Wasser nicht wieder herunter.

„Selbst dazu bin ich zu dumm!" dachte Suse und ließ es resigniert dabei bewenden. Es machte ja auch nichts, die andern Mädchen hatten viel mehr davon, man würde es bei ihr schon nicht so merken. Ueber all diesen Toilettenkatastrophen war es fast ½11 Uhr geworden, ehe sie ins Rollen kam. Die Abendmusik war längst vorüber, nur wenige Menschen noch standen an der Brüstung der Kurterrasse und sahen dem Spiel der auf und ab donnernden Wogen zu, die klatschend und sprühend oft bis zu den Strandtreppen hinaufschlugen. Auch in den seitlich neben dem Musiktempel zusammengestellten Strandkörben wisperte und lachte es noch, aber es waren wohl weniger Kurgäste, wie Einwohner von Westerland, die nach einem arbeitsamen Tage sich noch des schönen Abends erfreuten.

Suse lief direkt auf das Strandkasino zu. Durch den Eingang von der Strandterrasse aus kam man da zuerst in den Saal, wo das Hasardspiel stattfand. Sie wußte, hier fand sie die Albergons zuerst — Alfonso hatte eine wahre Leidenschaft für das Spiel, hatte auch sie schon einige Male verführt, für ihn zu setzen und ihre ständigen Verluste mit vielsagendem Lächeln und einer Bemerkung über ihr Glück in der Liebe quittiert. Heute stand der Tisch, auf dem die Kugel rollte, wie gewöhnlich dicht gedrängt voll Menschen. Hauptsächlich wohl Zuschauer, die Gewinn und Verlust der ständigen Spieler interessiert verfolgten und selber höchstens mal vorsichtig eine Mark setzten. Die Albergons waren aber nicht da. Man tanzte wohl schon in dem Kaffeeraum, der hinter dem Hotelzimmer lag, jedenfalls hörte man die rhythmischen Töne der Jazzband harmonisch zwischen die kurzen Bemerkungen der Croupiers am Spieltisch hineinschallen. (Fortsetzung folgt)


**Erdbeer-Marmelade** bereiten Sie

mit **Opekta**
Rein aus Früchten gewonnen

**Rezept Nr. 1**

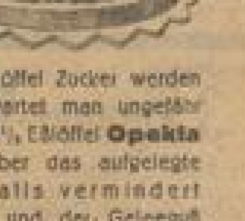
3½ Pfd. Erdbeeren (jedoch ohne Wasser) gut zerdrückt (nach Belieben Saft einer Zitrone) mit 3½ Pfd. Zucker, aber keinesfalls weniger, zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche brausend kocht, noch 8—10 Minuten gründlich durchkochen. Topf vom Feuer, 1 Flasche Opekta „flüssig" zu 95 Pfg. 1—2 Minuten gut einrühren. v278

Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten.

Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutelchen zu 25 und 50 Pfg.

Vorsicht beim Opekta-Einkauf. Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

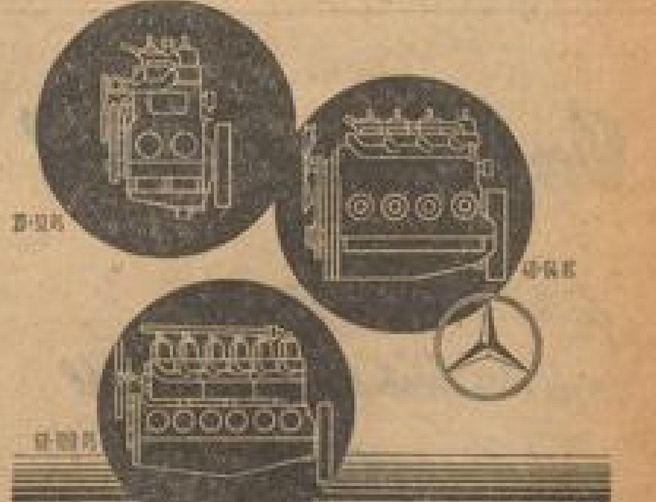
**Erdbeertorte mit kristallklarem Ueberguß** — **Rezept Nr. 2**



Man belegt einen Tortenboden mit Erdbeeren oder beliebigen anderen Früchten (Kirschen, Aprikosen usw.) und stellt dann in wenigen Minuten den Überguß wie folgt her: Der Saft einer Zitrone, 3 Eßlöffel Wasser, sowie 7 gut gehäufte Eßlöffel Zucker werden unter Rühren zum Kochen gebracht (abschäumen). Nun wartet man ungefähr 1 Minute, bis die Kochbläschen sich verzogen haben, rührt 2½ Eßlöffel **Opekta** in die heiße Masse und schüttet diese regelmäßig über das aufgelegte Obst. Die vorgeschriebene Menge Zucker darf keinesfalls vermindert werden, da die Früchte selbst viel Feuchtigkeit haben und der Geleeguß infolgedessen noch nachträglich stark Wasser zieht. Da der Guß innerhalb 1 bis 2 Minuten fest wird, so hat das Übergießen eiligst gleichmäßig zu erfolgen. Dieser Guß ist kristallklar und stellt ein reines Gelee dar. Die Qualität der Torte wird um ein Vielfaches verbessert, denn jetzt erst hat sie den reinsten Geschmack der Früchte, die nicht mehr in schleimigem Überguß, sondern in kristallklarem, leuchtendem Geleeguß eingebettet sind. v278

**Achtung!** Fordern Sie **nur** Opekta **mit Kartonhülle,** denn diese enthält das diesjährige stärkere Opekta u. die neuesten Gratisrezepte





**MERCEDES-BENZ DIESELMOTOREN**

nach dem patentierten Vorkammer-Verfahren mit niedrigstem Brennstoffverbrauch arbeitend • Besonders geeignet als Antriebsmaschinen für gewerbliche Anlagen, Pumpen, Kompressoren, Dynamos, Lokomotiven, Krane, Bagger, Straßenwalzen, Boote usw.

Ausführliche Angebote durch die Vertretung:
Kurt Böhmer, Mannheim
Fratrelstr. 4. Fernruf 322 74

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Dr. Nico Greiveldinger
und Frau Lotte geb. Hildebrand

Mannheim, 19. Juni 1931 z. Zt. Luisenheim
Glückstr. 3

**Schlafzimmer** in Eiche, Birke, Nußbaum, Mahagoni
kaufen Sie **am billigsten** nur bei
**Friedrich Krämer nur F 1, 9**

**nur H 7,38 Mannheimer nur H 7.38**
**Extra-Angebote in Kalbfleisch**

Kalbshachsen . . Pfd. 70 ₰ | Kalbsragout u. Kotelett Pfd. nur 75 ₰ | Braten u. Nierenbraten . Pfd. nur 80 ₰

Frisches Fleisch Suppenstücke . . . Pfd. 46 ₰
Bratenstücke . . Pfd. 60, 70 ₰
Essigbraten ohne Bein Pfd. 70 u. 80 ₰
Schweinelappen . . . Pfd. 65 ₰
Schweinebraten auch für Schnitzel b. 2 Pfd. das Pfd. 80 ₰
Schweinekotelett . . . Pfd. 95 ₰
Stets frisch. Hackfleisch Pfd. 70 ₰

Frische Bratwurst Paar 25 Pfg. im Pfd. 90 ₰
Schinken gek. ¼ Pfd. 40 ₰ ½ Pfd. 75
Dürrfleisch . . . Pfd. 90 ₰
Wurstwaren-Einheitspreis Krakauer, Servelat, Koscher, Lyoner ¼ Pfd. 20 ₰ Pfd. 75 ₰
Gute Mettwurst ¼ Pfd. 25, Pfd. 90 ₰
Feiner Aufschnitt ¼ Pfd. 25, 30 ₰
Weißer u. roter Magen ¼ Pfd. 15 ₰
Gute Hausmacher Leber- und Griebenwurst . Pfd. 48 ₰

**Rindfleisch** bei 2 Pfd. das Pfd. nur **80 ₰**
**Nur H 7,38** Der weiteste Weg lohnt! Achtung auf Auslage! **Nur H 7,38**

**Möbel**
jetzt kaufen ist Ihr Vorteil, darum besichtigen Sie heute noch die große Auswahl zu niedrigsten Preisen bei
**Dietrich, E 3, 11**
Filialen in Schwetzingen und Lampertheim.

**Geschäfts-Empfehlung!**
Empfehle mich im Anfertigen von Anzügen und Mänteln.
Anfertigungspreis RM 36.— Nähzutaten extra. — Garantie für tadellosen Sitz. *779
Ad. Schneider, Schneidermstr., Viernheim, Schillerstr. 14

**Kneipp-Sandalen**
eingetroffen 8110
Reformhaus URANIA, Q 3, 20.

**Asthma ist heilbar**
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Ärztl. Sprechstunden in Mannheim Rheinhäuserstr. 18, eine Treppe, jeden Montag u. Donnerstag von 9—1 und 3—5 Uhr. V313

**Autobus zum Strandbad**
Samstags . . . von 14.00—21.00 Uhr
Sonntags von 7.00—9.00 und 13.00—21.00 Uhr
verkehren O.E.G.-Autobusse ab Straßenbahn-Haltestelle Waldpark zum Strandbad.
Fahrpreis: 20 Pfennig — Kinder: 10 Pfennig
Bis auf weiteres fahren die Autobusse versuchsweise auch werktags abends von 18.00 bis 21.00 Uhr. Oberrheinische Eisenb.-Gesellsch.

**Gesellschaftshaus Brückl, Waldhof.**
Sonntag, den 21. Juni 1931
**Tanzturnier**
der Meisterschaftsklasse
**Wahl der Schönheitskönigin**
Beginn 6 Uhr ——— Turnier 8.30 Uhr

HEUTE
**„Maxim"**
VERLÄNGERUNG

Heute
**Rheinmädel, K 4, 7**
Lange Nacht

**MASCOTTE, H 2, 5**
Heute und Samstag Verlängerung

**Weinhaus Sennhütte K 3, 6**
Heute Verlängerung

Wer spricht da noch von einer STOCKUNG im PREISABBAU

**OTTON BODENSCHATZ**
Jetzt bei
**DOPPELTEM INHALT**
UNERREICHTE QUALITÄT
**ZUM GLEICHEN PREIS**
KLEINE PACKUNG 20 ₰ GROSSE PACKUNG 35 ₰

## Offene Stellen

**Privatvertreter**
welche bereits erfolgreich Privatkundschaft besucht haben, zum Verkauf v. Seidenwaren ab Fabrik gesucht. Angebote unt. M M 150 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 6070

**Nach Zürich (Schweiz)**
Tüchtiges Mädchen, perfekt in Küche u. Haushalt, mit langjährigen Zeugnissen, gesucht. Vorzustellen Mayer, Hebelstraße 7. *741

Selbständiger **Klein-Meister** für Herren-Hemden nach Maß gesucht. Angeb. unt. ML 149 a. d. Geschäftsst. *276

Tüchtiges **Allein-mädchen** das gut nähen kann und gute Zeugnisse hat in kleinen Herrschaftshaushalt auf 1. Juli gesucht. Adr. i. d. Geschäftsst.

## Miet-Gesuche

**Elegant möbliertes Einfamilienhaus oder größere Etagenwohnung**
für längere Dauer zu mieten gesucht. Angebote unter M P 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**7–8 Zimmerwohnung**
von Arzt an Kaiserring — Anfang Friedrichsring bis 1. 10. gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. U W 80 an die Geschäftsst. *733

**Ein leeres Zimmer und klein. Küche**
el. Licht u. Wasser, m. Abschluß od. separat, Zentr., in ruh. Hause gesucht. Angeb. unt. U Q 88 an die Geschst.

**1 leeres Zimmer**
separ., in gut. Hause, im Zentr., für Büro per 1. 7. zu miet. gesucht. Angeb. u. U E Nr. 73 an die Geschst. *690

## Automarkt

6/20 PS-Opel, Sportzweisitzer, billig abzugeben. Besichtig. ab 5 Uhr, Neckarau, Wörthstr. 14, part. *760

**Personen-Auto**
auch z. Lieferwagenumbau geeignet, fel. gegen Waren oder Motorrad zu tausch.
Tel. Nr. 432 06 *757

## Verkäufe

**Konzert-Piano**
(Pfeiffer Stuttgart) 145 hoch, schwarz pol., gebr., jedoch allerbestens erhalt., blendend weiß. Elfenbein-Klaviatur, besonders stark. Instrument, m. Garantie, für 660 ℳ zu verkaufen. 4787
Musikhaus K. Donecker a. Schloß, gegr. 1874

**DKW**
Cabriolet, 2-Sitzer, 2 Zylinder, gut erhalt., preiswert abzugeben. Angeb. unt. M S 156 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 4741

**Zu verkaufen:**
1 Vertiko, 1 Damenschreibtisch, 1 großer 2türiger Schrank, 1 schwarz. eisern. Bett kompl., mit Federnbett, 2 flam. Bügelgasherd mit 4 Eisen, 3 Kranzbänder, 1 Teppich, 1,70 × 4 m, geeignet f. Gang od. Balkon u. sonst. Anzusehen zwisch. 10—12 und 3—6 Uhr. *780
L 13, 18, 1 Tr.

3 junge blühende **Oleanderbäumchen**
billig zu verkaufen. F 3, 13a, 3. Stck. r. *649

## Verkäufe

**Motorrad - Gelegenheitskäufe**
1 Standard-Motorrad, rot, mit elektr. Licht, Tachometer, Horn . . . . RM 850.—
1 Ardie-Motorrad, 500 ccm., gut bereift, fahrbereit . . . . . . RM 160.—
1 Victoria-Motorrad, 500 ccm., 2 Zylinder, mit elektr. Licht . . . . RM 200.—
1 Aright-Motorrad, 500 ccm., mit engl. Jap-Motor und Burmann-Getriebe RM 425.—
1 D. K. W.-Motorrad, 500 ccm., mit elektr. Licht RM 450.—
1 B. M. W.-Motorrad, 1 Zylinder, 250 ccm., mit elektr. Licht . . . RM 320.—
1 N. S. U.-Motorrad, 500 ccm., mit elektr. Licht, Horn, Tachometer, Soziu . . RM 650.—
**Großgarage-West Karl Lövenich**
**B 6, 15-30 Mannheim Tel. 22835**

**Herrenzimmer**
Birnbaum hochglanzpoliert. Es handelt sich b. diesem Zimmer um einen feinen sachlich. Entwurf einer Stuttg. Großmöbelfabr. Die Bibliothek ist 2 Mtr. breit, hat einen vorspringenden Sockel m. Schubkasten und drei Türen. Die Mittelpartie verglast, die Außentüren voll gearbeitet. Der Schreibtisch natürlich genau dazu passend, ebenso die Bestuhlung. Wir haben das Zimmer nur. unt. Selbstkostenpreis ab, weil wir es bisher noch nicht verkaufen konnten, da viell. die Form etwas zu modern ist. Für die moderne Neubauwohnung ist d. Zimmer eigentl. wie geschaffen. Der Stil ist so, daß es sich viell. auch als ein mod. Damenarbeitszimmer eignet. Der Preis i. nur RM. 888.—. Bitte besichtigen Sie es einmal. Lauber, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) Geöffnet v. 8—7 Uhr. 8360

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen: Spiegelschrank, Waschkommode, Nähmaschine, 1 fl. Tisch, Chaiselongue. Anzusehen zwischen 12 u. 2 Uhr. Beethovenstr. Nr. 5, 1 Treppe. *739

Waschmaschine Marke Miele, sowie Badewanne zu verkf. Karl Hagmann, Friedrichsfelderstr. 40/41. *768

**Wirtsstühle**
50 St., billig zu verkaufen. *668 Kaiserring 32, 1. St.

**Gebrauchte Kisten mit Schiebedeckel**
zu verkaufen. Angeb. unter U L 78 an die Geschäftsstelle. *711

## Kauf-Gesuche

**Gebr. Knabenfahrrad**
mit 26" Rädern, für 8jährigen Knaben zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M T 157 an die Geschst. 4739

## Miet-Gesuche

**Werkstatt**
hell, mit elektr. Kraftstrom, 80—150 qm und ein **Schuppen**
mit Wasserleitung und Zufahrt zur Straße, per 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote über Lage und Preis unter V C 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *744

**4 Zimmer - Wohnung**
**Innenstadt von A—E, auch Rheinstr.**
in gutem Hause von solv. Mieter per 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preis unter U M 79 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *718

Reichsbeamter sucht eine schöne, sonnige
**3 Zimmer-Wohnung**
mit Küche u. Zubehör auf sofort oder 1. 10. 31, in freier Lage. Mietpreis bis zu RM 78.— (Luisenring oder Neckarstadt erwünscht.) Angebote unter V J 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *753

Schöne
**3 Zimmer und Küche**
evtl. mit Bad, von Beamten auf 1. 8. auch früher gesucht. Angebote unter V M 14 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *761

**1 Zimmer u. Küche**
abgeschlossen, per 1. 8. von kinderl. Ehepaar gesucht, evtl. auch Vorort. Preis-Angebote unter M O 152 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 6094

## Jmmobilien

**Mietshaus in G 6**
Steuerw. 30 000 ℳ, Preis 12 000 ℳ, Anzahl. 3000 ℳ, zu verkaufen. Mietertrag v. Monat 205 ℳ. 3 Zimmerwohnung wird frei.
Immobilienbüro Th. Schmitt, Inh.: 8104 Rich. Karmann, N 5, 7.

**Wohnhaus**
Stadtinneres, Neckarstadt-Ost, Anfang Schwetzinger Stadt, mit Toreinfahrt od. ebenem breit. Hausflur u. gr. Hof, evtl. Werkstatt, bei 8—10 000 ℳ Anzahl. zu kaufen gesucht. Angebote v. Selbstverkäufern erb. unt. M Q 154 an die Geschäftsstelle dis. Bl. Vermittl. nicht erwünscht. 6102

## Vermietungen

**Eil-Angebot!** Schöne, sonnige
**5 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör, freie Wohnlage, Nähe Bahnhof, auf 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt. U Y 1 an die Geschäftsstelle od. Teleph. 420 03. *730

**Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör**
an kl., ruh. Familie für ℳ 80.— monatl. U 5-Quadrat, per 1. Juli zu vermieten durch 8060 Jos. Hornung, R.D.M., U 4, 23.

**2 Zimmer und Küche**
mit Zubehör, in sonniger, zentraler Lage Neckaraus zu vermieten. *747
Penzel, Neckarau, Luisenstraße 10.

**1 Zimmer und Küche**
(beschlagnahmefrei) in Seitenbau für RM 30.— monatl. zu verm. Näh.: S 2, 3, 1 Tr. B2848

**1 Minute vom Bahnhof**
Gut möbl. Balkonzimmer mit Erker u. el. Licht (eig. Zähler) a. 1. 7. zu v. Rüdi, Sch.-Lanzstr. 3.

## Vermietungen

**Laden**
geeignet für Lebensmittelgeschäft etc., in der Waldhofstr. 43 b, zu vermieten. *770 Näher. Mayer, Tel.-Nr. 407 15, Bürozeit von 8—12 u. ½3—6. *770

**Laden**
mit 2 Nebenräumen zu vermieten. B2840 Angeb. u. U B 70 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Oststadt! Schöne 4 Zimmer - Wohnung**
mit Bad u. Zubeh. zu vm. Näh. Mayer, Tel. 407 15, Bürozeit v. 8—12 u. ½3—6 Uhr. *769

**2 Zimmer, Küche**
Bad, neu hergericht., in gutem Hause, beste Lage Neckarstadt, per 1. Juli od. 1. August an geb. ält. Ehepaar zu vermieten. Monatsmiete 57 Mk. Angebote unter U X Nr. 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *732

Schöne *768
**2 Zimmer - Wohnung**
in d. Waldhofstr. 43 b zu vermieten. Tel. 407 15, Bürozeit v. 8—12 u. ½3—6 Uhr.

**1 Zimmer u. Küche**
mit Zubehör, geräum. beschlagnahmefrei, per 1. Juli zu vermieten. *829 Käfertal-Süd, Dürkheimerstraße 37.

Seppelinstr. 40, III. r. (Haltest. a. d. Waldhofstr. d. Linie 3 u. 7) Leeres Zimmer f. sof. od. spät. zu vermiet. *717

**Gut möbl. Zimmer**
in gut. Hause, Nähe Luisenring, mit 1 od. 2 Bett., Bad u. Tel. zu vm. Kunz, J 6, 8, Tel. 267 76. *727

Neu hergericht., schön **möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. B2850 B 4, 6, 2 Tr.

## Vermischtes

Erster **Dekorateur**
der Warenhausbranche sucht Dekorationsarbeiten sowie Reklameschilder u. Plakate zu schreiben. *767
Angeb. unt. V O 16 an die Geschäftsstelle

**Umzüge** *5400
mit gedeckt. Auto von 15 ℳ an gewissenhaft. Tel. 267 76, Kunz, J 6, 8

## Vermischtes

**Verein Mädchenhort E.V.**
Einladung zur 31. **Mitglieder-Versammlung**
auf Freitag, den 26. Juni 1931, nachmittags 5 Uhr im Sitzungszimmer des Stadtschulamtes, L 2, 8
Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Statutenänderung
**Die Vorsitzende.** 4705

Neue, billigste Reparaturwerkstätte für Herrenbekleidung befindet sich bei B2854 Karl Meyer, Schneidermeister, Mannheim, U 3, 15a, 2 Treppen. Billigste erstkl. Maßanfertig.: a. Wunsch werd. Sachen abgeholt

**Lebenszeichen**
von Dame erwünscht, welche Durlacher Hof plötzlich um 10 Uhr verließ unt. U O 81 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *718

## Heirat

Fräulein, Anf. 30, große, schlanke Ersch. aus guter Familie, wünscht die Bekanntsch. eines ideal denk. Herrn, nicht über 40 J., f. gemeins. Wander. zwecks späterer
**Heirat**
Zuschriften unter U V 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *728

*Der Weg nach Kassel*
*führt über die Zeitung mit der höchsten Bezieherzahl und den weitaus meisten Kleinen Anzeigen*
*Kasseler Neueste Nachrichten*

**Für sonnige Tage**

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Mannheim, S 1. 7, Breite Straße Fernspr. 225 24
Ludwigshafen, Ludwigstraße 36